
ADVENT

Als Kommen einer neuen Welt



Friedrich Weinreb
1910 Lemberg - 1988 Zürich

Inhaltsverzeichnis

Vorträge: 83Wn107 - Tonarchiv	3
Advent 1	3
Advent 2	19
Advent 3	40
Advent 4	61
Advent 5	85
Advent 6	105
Advent 7	127
Advent 8	148

ADVENT 1

Erwartung dieses Hoffen, Wissen und doch nicht wissen vom Kommenden, ist vielleicht einer der wichtigen Säulen unseres Lebens überhaupt. Wir denken so, wir wissen, Weihnachten wird er geboren, das ist schon fest stehend. Und man fragt sich eigentlich nicht, was es bedeutet, dass er noch nicht da ist. Im Leben selber, überhaupt auch, man erwartet, man weiß nicht genau, was? Man erwartet nicht ein Weitergehen der Zeit, man erwartet einen Durchbruch, aus der Zeit hinaus. Man erwartet etwas ganz, ganz Neues. Vielleicht ist im Leben, in der Zeit, es immer so, denn Zeit fließt und Zeit hat die Neigung, es langweilig zu machen, tödlich, man sagt immer, Zeit ist begrenzt, hat ein Ende. Es fließt, beim Leben, von Geburt, bis in den Tod und was ist dann weiter? Man weiß nicht, was dann weiter sein könnte überhaupt. Aber doch könnte es auch so sein, dass das Fließen doch mündet, wie zum Beispiel, beim Passah-Geschehen, mündet wohl im Tod, aber, in Auferstehung, ein **Durchbruch**. Und hier ist wiederum ein Warten, vor Weihnachten, das Warten auf eine Geburt, ein Erscheinen, in der Welt hier, aber, für uns ist immer das gemischte Gefühl da, jawohl, es ist erschienen, aber wir leben doch, als ob nichts war. Man

lebt und wartet weiter. Eine **Erwartung**, dass etwas von dem, was in der Bibel erzählt wird, dass so etwas, sozusagen, endgültig durchbricht und **eine neue Geburt, eine neue Welt, ein neuer Himmel, eine neue Erde**, wie das bei dem Propheten auch gesagt wird, dass das entsteht.

3:01

Im Leben hier, wir wissen, von Frieden, von Güte, Glück und dennoch weiß man auch, dass alles hier sehr getrübt ist, von all dem, wie der Alltag das Leben gehen lässt. Vielleicht ist es deshalb, **ein Warten auf etwas, in uns selber**, welches wahr macht, was in der Bibel schon erzählt wird. Am besten, am meisten, kann man dieses Warten, es heißt, im gewissen Sinne, im Evangelium nach Lukas, auch sehen, dieses Mitteilen von vorher schon, dass das Kind geboren wird. Aber, das alles, sind Worte Gottes, Worte, in der Bibel, in der Schrift, wie man dann sagen kann, wo wir spüren, dort ist es dann da. **Aber, ob das hinüber springt, dass wir in uns selber das erreichen können, in der Atmosphäre, von den Worten der Bibel zu leben und das alles zu erleben, als Tatsache, bei uns.** Und deshalb glaube ich, dieses Warten, jetzt, ist ein Warten erst einmal, auf den Durchbruch, bei uns, ob wir aus dem Alltag hinüber reichen können, uns hinüber setzen können, aus diesem Alltag, in das, was ich nennen möchte, das heilige Wort Gottes, oder, ganz allgemein gesagt, hinübersetzen, in Ewigkeit.

Alltag fließt, zerfließt, es vergeht, geht weiter und weiter und beendet und es geschieht auch hier nichts. Schon, manchmal, blitzt ein Wunder hindurch, eine Rettung, eine schöne Begegnung, kommt hindurch. Aber sonst, ist das Gefühl da, ja, man wird älter und älter, es kommt die **Zeit der Pensionierung** und dann wartet man auch aufs Ende von all dem, was dann, als Ende, dann erwartet werden muss und hat das Gefühl, nie kam hier mir, was wir alle erwarten, die Wiederkunft, die endgültige Erlösung. Man sagt dann so, man gibt es auf. Dennoch, **immer wieder versuche ich das in meinen Vorträgen hinein zu bringen, immer doch wird in der Bibel auch gesagt**, im NT, dass **diese Generation, ihr werdet es noch erleben**. Das gilt nicht für eine Generation, damals, die also falsch vorhergesagt wurde und das trat nicht ein. Ein Gefühl, die Bibel hat sich geirrt. Oder, wo gesagt wird: es steht an der Schwelle, dann steht es lange an der Schwelle. Dann frage ich immer, sind wir nicht hier falsch, fehlerhaft, vielleicht sogar sündig, denn Sünde ist nicht das, was man oft denkt, Sünde. Also, oft **sündig, weil wir die Worte Gottes messen, mit den Maßstäben von der Zeit**. Wir vergessen immer wieder, dass wir aus der Zeit herausgefischt sind. Die Menschenfischer, die Seelenfischer, auch dort kann man sagen, das war einmal, am See von Genezareth, war das so, aber jetzt, leben wir, in der modernen Zeit. Habe mit der Politik zu tun, Härte des Alltags, dann kommt das Gefühl bei mir, dann warte ich auch, dass man durchbricht.

7:39

Dass man durch diese **4 Welten**, hindurch kommt, eben, im **Durchbruch** zu dem, was dann gesagt wird, wo die Verbindung von Erde und Himmel da sein wird, wo dann die **neue Erde und der neue Himmel**, sein werden, **als fünftes**. Als etwas, den Vieren gegenüber. So, wie dann, wie wir wissen, dass Weihnachten dann, den vier Wochen vorher, als fünftes, keine Woche, als ein punktuellere Ereignis, überzeitliches Ereignis, Durchbruch, durch das Gesetz der Natur, Durchbruch, es wird nicht geboren, wie sonst alles geboren wird, er wird nicht geboren, wie andere Kinder geboren werden, auf andere Art also, **Durchbruch, durch Naturgesetz**. Nach Naturgesetz kann er so nicht geboren werden. Aber wir sehen, das Naturgesetz kann ohne weiteres, durchbrochen werden. Eine Überraschung. **Gnade, ist eine Überraschung**. Es bedeutet, nach Naturgesetz geht es nicht. Beim Richter, nach Gesetz, geht es nicht. Ich kann nicht eine Gnade geben. Aber, nach Gnade, geht es wohl. Wird Gesetz aufgehoben, **Gnade, durchbricht das Gesetz**.

Die Geburt von Jesu, ist diese Gnade, der Durchbruch, aus einem Geschehen, das immer nur Zeit ist, auf einmal, bricht der Himmel durch, die Erde erwartet die Drei Könige, der Stern, der sie lenkt, alles erwartet.

Der Herodes hat Angst, er erwartet. Von allen Seiten ist ein Erwarten da, der eine freut sich, der andere fürchtet sich, dass seine Welt, wo er machen kann, Macht ausüben kann. Wir alle üben Macht aus, weil wir sagen, das kann ich doch machen. Ist machbar, soll doch machbar sein, dann haben wir Angst, dass das Neue,

uns die Macht, aus den Händen nimmt und es wird sinnlos. Denn das Machbare betäubt uns, sagt uns, wir haben einen Lebenssinn, wir machen doch: Karriere, Studium, Sonstiges, was es auch sein mag. Wir machen, auf einmal machen wir nichts. Auf einmal, eine **allgemeine Pensionierung**, man hat gar nichts mehr zu tun...

Auf einmal, sagt man mir, du brauchst nicht mehr zu machen. Wir haben das verloren, was man im allgemeinen auch, Liebe nennt, Beziehung nennt. Wir glauben, nur wenn wir machen, sind wir etwas. Und nicht so sehr, dass wir lieben müssen, denn lieben „müssen“, hat fast, bei vielen Leuten, den Geruch vom Machbaren. Es heißt doch sogar heute, „macht Liebe“... Aber beim „Liebe schenken“, ist das Gefühl, ich tue dann etwas. **Es ist größer, glaube ich immer mehr, Liebe empfangen zu können.** Es heißt, von irgendwo, von jemand, den man noch nicht kennt. Denn, wenn man ihn kennt, hat man schon geplant, und dann weiß man, was man tun sollte und könnte, um es zu erreichen. Von dem Unbekannten, Liebe empfangen. Es sei, vom Unbekannten, weil, hier nicht erscheinenden Gott, es sei auch, von dem, den wir nennen könnten, den Geringsten unter uns, von dem, empfangen. Das ist doch, vielleicht gleich, als von Gott, dem Unbekannten empfangen. Denn, wo kann man Gott sozusagen begegnen und sagen, jetzt empfangen ich von dir...

13:00

Liebe ist, in erster Instanz, empfangen können, vom Unbekannten her. Den anderen nicht nur ertragen können, tolerant sein. Liebe bedeutet, den anderen lieben, einfach so, bedeutend finden, dass man ohne den anderen nicht leben kann, wird der Lebenssinn mir genommen...

So ist dann, dieses Gefühl der Erwartung, für mich auch ein Gefühl, wann durchbricht es sich bei mir, bei anderen?.. Bei allen Leuten, das Gefühl kommt, Frieden auf Erden. Nicht pathetisch, sentimental. **Frieden auf Erden**, bedeutet: **Vollkommenheit auf Erden**. Frieden, im Hebräischen, ist das gleiche Wort, wie Vollkommenheit. Wenn sie in heutiger Zeit, **Schalom** sagen, das heißt dann, Frieden, aber Schalom heißt genauso, vollkommen. **Vollkommenheit bedeutet, das Kommen ist voll, ist erfüllt. Das Kommen des Messias, ist erfüllt.** Das Kommen, dass dasjenige, worauf wir warten, das es erscheint, erfüllt ist. Denn **Messias**, bedeutet, an erster Stelle, **all das, was bis jetzt verborgen ist, gestorben ist, unerreichbar ist, vergangen ist, Wünsche, die nicht erfüllt wurden, all das. ist erfüllt, jetzt, nicht nur als Wunsch, es ist erfüllt. Und dass das Träumen auch, weiter geht.** Nicht, dass es erfüllt ist und alles aus, nein, was du jetzt weiter träumst und wünschst, das wird auch **erfüllt. Von beiden Seiten**. Der Messias bedeutet, erfüllen, erfüllt sein, vollkommen sein, das Kommen ist da. Ist voll geworden. Dieses Gefühl der Erwartung im Leben, immer wieder, man ist krank, man wird geheilt, hoffentlich, dann denkt man, wie lange dauert es, bis

weiter, neue Krankheit. Man denkt, ich bin jetzt schon 103 Jahre, wie lange geht das jetzt dann noch, man weiß, dass ein Ende, statistisch, wahrscheinlich sehr nahe ist, man findet sich mit dem ab, man hat keine Wahl. Man wird schwächer und schwächer, denkt sich, könnte eine Erlösung kommen...

16:30

Aber, im Leben hier, das Gefühl, was ich auch hier erreiche, gut, es könnte der Tod kommen, vielleicht, wird der Tod mir eine Erlösung sein, vielleicht. Viele denken sich, ich sag das nur so, aber eigentlich, ist es eine große Katastrophe. Es ist alles aus, bis jetzt ist kein Toter wieder auferstanden. Schon, spiritistisch, so hie und da mal, wie man das auch nennt, Exo-Plasma, oder Fotografie von nebligen Dingen. Aber. noch schlimmer als der Tod, kann man sagen. Also, nichts, kam zurück. ...Habe viele Bücher gelesen, in den 30 er Jahren in Wien, wann finde ich endlich mal was großes (Spiritismus), nein. Das Warten ist, auf einen Punkt, der mir etwas Neues bringt, eine neue Welt. Dieses Geschehen: Weihnacht.

19:10

Diese Tage, möchte ich diese Adventszeit, nicht getrennt sehen, als ein Advent, jetzt, das weiß man, schon zu Weihnacht, sondern, im Sinne, der grossen Einheit, des Zusammenhanges, von all dem, was die Bibel sagt, was die Bibel erzählt, wörtlich, buchstäblich. Und das, was von der Bibel geträumt wird, von Leuten, die man spürt, dieser Traum scheint unvergänglich,

denn er scheint erkannt zu werden, so, dass jeder spürt, auch ich bin bezogen auf diese Mitteilung, was der da, vor tausenden Jahren, erzählt hat, blieb, weil, es scheint in der Welt sein zu müssen. Es sind so Legenden, wo man sagt, aus dem Kreis des Christentums,... Geschichten, von Alt her, von Kirchenvätern. Es gibt das Gleiche im Judentum. Aus der Bibel, zur Bibel hin auch geträumt. Es will sagen, Träume sind Geschichten, etwas zeigt sich, es wird manifest.

Wieso kann das sein, weltgeschichtlich, politisch, dass dieser **Nazarener**, wie man ihn dann nennt, so im Sinne von Nazarener, dieser da, mit seiner kleinen Schar, wo man nicht großartig annehmen kann, dass sie war, denn sie ist weltgeschichtlich nicht bekannt. Sie war da irgendwo schon bekannt, die Bibel sagt das schon. Es gibt noch mehr Dinge, die man geschichtlich nicht weiß. Wie kam dieser, aus dem sich das bildet, wie eine große **Institution** von der Kirche, und die bleibt? Man kann Kritik üben an den Kirchen, man sagt, die sind zu konservativ, oder zu modern, zu progressiv, ist egal. **Die Kirche bleibt trotzdem bestehen...** Die Institution bleibt bestehen, man spürt, hier ist geschichtlich etwas da, das sagt, **was sie auch tut, das hat sein sollen**. Ob dann viele damit sind, oder nicht, hat sein sollen. Oft sogar der Witz der Weltgeschichte, denn gerade die Römer, die das vernichten wollten, lange Zeit vernichten wollten, auf ganz grausame Art, die wurden die Träger, von dem sogar. Ein Witz. Die das bekämpft haben, bis zuletzt und die haben das auf sich genommen und nicht gewusst, was sie taten. Es geschah so. Und so sind

auch andere Religionen entstanden... Auch Judentum, ein einsamer **Abraham**, der glaubt. Was er genau glaubt, weiß man kaum, er glaubt, dass er einen Sohn bekommt, den er naturgesetzmäßig, nicht bekommen kann. Dass dieser eine Mann, mit seinen paar Nachkommen dann, etwas wird, das aussieht, aus der Welt, nicht wegzudenken ist. Man kann sogar sagen, was täten die Antisemiten, ohne die Juden. Die müssen schon fast da sein. Nicht weg zu denken. Keine Planung, wir werden mal eine Synagoge, ein Judentum gründen, gar nicht. Judentum verbreitet, über die ganze Welt, gut, jetzt ein bisschen Versuch da, etwas „Staat zu spielen“, ist doch eigentlich nichts, verglichen zum Ewigen... Das ist nicht die Erlösung der Welt...

23:42

Islam entsteht, Mohammed, man weiß wenig von ihm. Die Wissenschaftler sagen, er war ein Epileptiker, die sagen immer solche Dinge, schnell ein Urteil was einer ist, dennoch entsteht aus diesem merkwürdigen **Mohammed**, wovon ich selber wenig weiß, ich habe schon den Koran gelesen, einige andere Schriften vom Islam. Jedenfalls entstand daraus etwas, eine Institution, der Islam und ***Islam ist das gleiche Wort von Schalem, von Frieden, von Vollkommenheit.*** Salem Aleikum, Salem ist doch Frieden, Vollkommenheit im Arabischen auch. Eine Institution mit vielen Ordnungen dort., große Dinge geschehen dort, Mystik, große Literatur ist da. Ob nun aggressive Politiker da sind, trotzdem ist Islam da. Wird auch Chomeini überleben. Das kommt überall vor, dumme

Leute. Man sagt dann schon, wer sind diese Juden? Ja ich weiß auch nicht wer das sind. Von einem Extrem bis zum anderen Extrem. Ganz dumme, schreckliche und ganz Heilige, Großartige, Unglaubliche. Gleiche wie im Christentum. Alle Nuancen sind vertreten.

Aber es geht mir jetzt um die **Institution, es scheint, dass wenn etwas sein muss durch ein Geschehen, hier kleines, in der Weltgeschichte kaum bemerktes Geschehen, kaum bemerktes Ereignis, scheint es, bildet sich eine Institution, die auf einmal verborgene Kräfte hat. Wunder geschehen.** Man erzählt im Christentum Wunder, ich glaube nicht alle, aber die welche geglaubt werden könnten, glaube ich gerne. Sicher, manchmal erzählen Leute merkwürdige Dinge, aber die Institution weil die es sagt, sage ich ja. Nicht weil ich es untersucht habe, ich habe Vertrauen, weil von dort etwas kommt, muss etwas sein. Die Institution ist nicht nichts, sie ist da, nicht von den Leuten die sie jetzt tragen, auch diese Institution wird vielleicht getragen von einigen unsichtbaren, unbekanntem, oder den sichtbaren, den größten auch, ich weiß das nicht, niemand weiß das. Ich **möchte nur fest stellen, dass es Institutionen gibt.**

27:27

Luther. hat auch eine Institution hervorgerufen, es kam dann der Zwingli, der Calvin, usw. und dann kam auch etwas ganz anderes, aber es scheint etwas zu sein, dass zumindest jetzt schon, wir haben doch gerade jetzt 500 Jahre, die Feier, von Luther gehabt. Scheint doch etwas

zu sein, dass es da ist. Wir sehen auch andere Dinge. Dr. Theodor **Herzl**, der ein Journalist war, bei der freien Presse, hier in Wien und der hat ein Büchlein geschrieben, der **Judenstaat** und nicht geträumt, dass es kommen könnte. Und in den 50er Jahren, war es schon da. Er dachte, sogar als Motto geschrieben, bei seinem Roman, „Alt-Neuland“, „wenn ihr das nicht glaubt, dann ist es ein Märchen, wenn ihr es aber glaubt, dann ist es kein Märchen“. **Wenn ihr glaubt, ist es kein Märchen, wenn ihr es aber nicht glaubt, dann ist es und bleibt es, ein Märchen, so steht es als Motto, über dem Buch.** Er hat selber kaum geglaubt, dass es so schnell kommen würde. Es ist eine Institution geworden, kaum mehr wegzudenken. Vielleicht kann es auch wieder einmal verschwinden, auch bei den Kirchen, hat man gedacht, sie können eine Zeit sein und dann verschwinden. Ich meine hier, dass man **nicht sagen muss, wie kam das zustande? Es kam unmerkbar zustande.** Irgendeine Person dachte etwas, tat etwas und auf einmal, ist es weltgeschichtliches Faktum, ist es eine Realität, ist es da. Kirche, schon beinahe 2 Jahrtausende, Judentum, man weiß nicht genau, 4 Jahrtausende und es gilt für andere Kulturen auch. Wer war Buddha?... Und dann verzieht es sich, wenn man früher schaut, wer war Brahma? Was ist das überhaupt? Man spürt, die Veden, das sind Personen, wie Götter, wie die Mythologie der Griechen, ist wieder anders, doch ist es da...

30:30

Ich meine damit, dass das Geschehen an Weihnachten, verbunden werden könnte, müsste, mit dem Geschehen von der Welt überhaupt. Ich möchte anfangen, diese Adventszeit mal zu sehen, dort, wo die Wertschöpfung erzählt und geträumt wird. Das will sagen, Leute vor Jahrtausenden, scheinen das geträumt zu haben, das gesagt zu haben. Das heißt, gesagt zu haben, denn bewiesen, haben sie es nie, sie konnten nicht sagen, wir waren mit Gott mit dabei. Und Gott hat uns erzählt, so und so, war das. Gott hat niemals so etwas gesagt, du, ich rufe dir von oben herab etwas zu, schreib's schnell auf. Niemals so. **Es war im Menschen ein Erlebnis, das er aus sich hervorbrachte.** Ein **Prophet**, der Name Prophet bedeutet schon im Hebräischen, **der was bringt, oder, es kommt ihm**, steht niemals, der Prophet ist mit Gott so, dass er irdisch, Gott hier, begegnet, er begegnet ihm, in seiner Stimmung, hört die Stimme, in seiner Stimmung. Aber, wir sehen, er wird eine Institution. Die Worte die er sagt, bleiben und sind Geschichten da, die bleiben. Wie weiß man sonst, im Christentum, **immer mein Beispiel**, das ich gerne bringe, wie weiß man, dass die **Anna**, die **Mutter von Maria** war? In der Bibel steht es nicht. Dann hat man angenommen so. Ist eine Überlieferung, aber, ist geblieben, ist fest, kein Mensch fragt sich, wo ist es in der Bibel. Die wollen es gar nicht wahr haben, dass es nicht in der Bibel steht. Und mehr Dinge, die selbstverständlich, im Christentum, im Brauchtum, im Wissen, im Ganzen der Kirche, als selbstverständlich genommen und gar nicht in der Bibel stehen.

Institution kreiert etwas, es ist ein Geschehen da. So sind dann **diese Geschichten Institutionen geworden.** Lügengeschichten verziehen sich, verwehen, da kann man wirklich sagen, haben kurze Beine... Wenn wir jetzt zu Weihnachten eine Beziehung haben wollen, wir zusammen, dann sollen **die Beziehungen so ernst sein, dass es für uns ein neues Weihnachten bringt.** Einen neuen Aspekt zur Welt und sagen, ach, jetzt ist mir neu, teil meines Lebens geworden, es ist jetzt bei mir selber, in mir selber, eine Institution geworden. **Es steht in mir. Das ist die Institution, also es ist bei mir jetzt da und bleibt bei mir jetzt.** Eine Institution kann man bei mir auch nicht ausrotten. Die Kirche, sage ich immer, wenn man Kritik hat, ach lass sein. das sind die heutigen Theologen usw., die Kirche wird auch das durchstehen.

34:03

Das macht nichts. Sind Gute dabei, Herrliche und Dumme, wie immer. Macht doch nicht eine große Sache daraus, die ist schon da. **Institution, die irgendwie heilig, geweiht ist, weil etwas hier geschah.** Und so kann uns auch etwas hier geschehen, dass wir spüren, **jetzt ist, in uns, etwas Realität geworden, das kann bei mir nicht mehr weg... Gott gibt es, man kann sagen, er ist da, weil man nicht weiß.** Vor kurzem, mir eingefallen, dass ein Russe, **Atheist**, gesagt haben soll, „Gott sei Dank bin ich Atheist“. Auch für ihn war Gott da, es gab ihn auch. Man spürt, auf andere Art ist er da. **Und so möchte ich, dass wir diesen Advent so besprechen, erleben können, dass wir sagen, es ist bei**

mir etwas Neues hineingekommen, jetzt ist Weihnachten für mich etwas, dass nicht mehr so leicht weggeht.

Ich werde dann nicht mehr sagen, ist der Weihnachtsbaum ein germanischer Brauch, ein nordischer Brauch, man kennt ihn nicht, Heidentum, ein bisschen. Man hat manches in der Kirche übernommen, vom Römischen Heidentum usw. Zum Teil ist es wieder gegangen, z.T. ist es **geblieben, Institution geworden**. Man spürt dabei, ***bei der Institution spürt man, es ist unsichtbar, wie die Stiftung, das Entstehen, irgendwie, für die Welt unsichtbar, ist es auf einmal da.*** Im **Judentum** kennt man für das **ein Wort**, das könnte uns vielleicht weiter führen. Ich möchte gerne gerade zeigen, weil ich doch Jude bin, ***dass wir von Juden und Christen, wenn wir anfangen zu sehen, was gemeinsam ist, dann ist, fällt alles andere weg.*** Wenn ich schaue, wer gescheiter, wer früher war, wer mehr Recht hatte, ist nie gut. Wir sollten mal schauen, was gemeinsam da ist. Es gibt dort **ein Wort für Brauchtum**, das heißt im Hebräischen **minhag**, und das kommt vom Worte **noheg**, und ***noheg, im Hebräischen, bedeutet: wie man sich führt.*** Man führt sich so, so geschieht das nun, also Brauchtum. Und dort heißt es, wenn ein minhag da ist, ist er genauso wichtig, wie wenn es in der Bibel steht!

38:06

Wenn Brauchtum entstanden ist, ja. Aber ich kann nicht sagen, ich führe Brauchtum ein, dann ist es schon nicht

gut. Wenn ich sehe, es ist da, es kommt aus mir, ich gewöhne mich daran und man macht es nach und es wird mehr und mehr Brauchtum, dann heißt das, dann ist das eine Institution, wie ich vorher sagte. Ist entstanden, das kann man nicht mehr weg nehmen. So kennt das Judentum allerlei Arten Brauchtum, die so fest sind, dass die meisten Juden gar nicht einmal wissen, ob es nur, ach, ist nur Brauchtum sagen dann die, ja, aber pass auf, ist genauso, wie sonst, kannst nicht Brauchtum auf einmal streichen. Wie man in der Kirche sagen könnte, ich streich die Anna jetzt. Die Maria steht wohl in der Bibel, die **Anna** nicht, also, streiche ich jetzt. **Joachim**, streiche ich. Nein, pass auf, das ist Brauchtum, Überlieferung, weiter geliefert, **man spürt, die Quelle, auf einmal schließt sich etwas auf. Was wir träumen und in den Träumen dann tun, Brauchtum wird, wird sozusagen, von Gott bestätigt.** Schau, es erscheint in der Welt und es bleibt in der Welt. Wie weiß ich das, das ist eben dein Glaube, denn genauso, wie mit den Institutionen, wächst auch Unkraut heran und wir kennen das **Gleichnis vom Unkraut**, das zwischen dem Getreide wächst. Lass es wachsen, es gehört dazu. Bei der Ernte wird man schon sehen, lass es wachsen, damit es abgeschnitten werden kann. Warum denn diese Art, Heidentum manchmal, ist auch da. Ja, damit du nicht hier sagen kannst, es ist bewiesen, dass wir Recht haben, sondern, man kann nur sagen, andere sind auch da. Solche und solche und solche.

40:10

Habe ich Recht oder nicht? Ich könnte nur dann fragen, stehst du in **Liebesbeziehung** zu dem, oder nicht? Dann hast du Recht, denn Liebe hat immer Recht. Aber was ist Liebesbeziehungen, denkst du, du musst dann machen, Technik, Magie, dann sage ich: Nein. **Wenn Magie da ist, ist keine Liebe da.** Wenn man einen Geliebten bezaubern muss, dass er wegen des Zaubertrankes mich liebt, dann ist er kein Geliebter, verzaubert. Magie, Nein. Was ist Magie? Jede Technik. Technik, ich benutze etwas gesetzmäßiges, nach Naturgesetz.

Brauchtum mag ich, weil so unsinnig oft ist, praktisch sinnlos. Kerzen anzünden, tue gerne in die Büchse, wenn ich eine Kerze nehme. Ich bin doch Jude, doch tue ich gerne. Es besteht, Institution, es ist gut. Was ist eine Kerze schon, weiß ich auch nicht. Es ist dort ein Brauchtum, eine Institution. Zu Weihnachten, der Christbaum, ist Institution und die Verzierungen, Institution geworden, schon lange, viele Generationen schon. Hat eine Herkunft vom Germanischen...

Man sagt in der Bibel, wenn man sich auf andere Völker beruft, bei **der Eroberung vom gelobten Land Kanaan**, sagt Gott, **ihr werdet Häuser bewohnen, die ihr nicht gebaut habt**, den Wein trinken, den ihr nicht gepflanzt habt. **Wir übernehmen von dem, was war, was vorher war und noch nicht erlöst war**, übernehmen wir, weil dort gelebt wurde, auch gehofft wurde, auch gewartet wurde. Man wußte nicht, vielleicht gewartet, auf was ganz falsches. Auf eine

Lüge, man hat nicht gewusst, dass man belogen wurde. So **sage ich immer, lass dieses Brauchtum doch sein.** Nicht gleich sagen, ganz gescheit, schauen wir nach, was stimmt, den Rest streichen wir. Sie werden sehen, **man kann es streichen, es bleibt doch.**

Man erzählt, in **Südamerika**, da haben die Spanier und Portugiesen die Indianer gleich getauft oder getötet, und die Getauften blieben dann irgendwie Christen, aber behielten den indianischen Brauchtum genauso. Die Kirche hat dann tolerieren müssen, weil es gar nicht auszurotten war. Institutionen zeigen, es geht nicht wegzunehmen. Das Gleiche kann man vom Indischen, vom Buddhistischen sagen.

Es ist eine große Einheit der Welt, deshalb möchte ich, von der Welt her, in den nächsten Stunden erzählen.

ADVENT 2

Wir sprachen von der Frage des Zusammenhanges. Zusammenhang bedeutet auch doch, **Beziehung**. Die Beziehung, macht immer, dass das Ganze, mehr ist, als die Summe der Teilchen. Die Beziehung selber, ist etwas, wie eine Energie, wie eine Schwingung, die nicht gemessen werden kann, weil sie keine Schwingung ist, im Physischen, sondern, etwas ganz anderes. Das Andere, worauf man wartet. Und **Zusammenhang**, will sagen also, ich möchte Weihnachten nicht herausheben, als etwas, dass aus dem Totalen, der Einheit der Schöpfung, der Einheit der Welt, des

Menschen, dem Menschen selber gegenüber steht, ich möchte, es zusammen sehen, im **Bilde auch, vom Guten Hirten**, der nicht nur alle Schafe und Lämmer zusammen hält, sondern auch alle Gedanken, Erfahrungen, Erlebnisse, zusammen hält. Dass es zusammen passt, in das Muster des Lebens. Das **Muster des Lebens**, sagt, **Muster eines Menschenlebens und Mensch, im Bild und Gleichnis Gottes. Mensch, als Kind Gottes**, gleiches Muster, vom Göttlichen. Diese Einheit, möchte ich zu Weihnachten, auch sehen.

Trotzdem man sagt, Weihnachten ist die Zeit, wirtschaftlich sehr wichtig, denn viele Industrien produzieren für die Weihnachts Geschenke, auch das mag Freude sein, auch das möchte ich nicht ausschließen und sagen, das ist schlecht, verderblich, darf nicht dabei sein. **Ich glaube, man hat eine Art Sanftmut zu allem, wenn man die Zusammenhänge sieht, bis ins Letzte.** Dass Mensch und Tiere sich freuen, dabei sind, wie die Krippe, dann auch, nicht gerade, die Elite von Bethlehem und Jerusalem bei sich hat, sondern eben die Tiere hat und vielleicht ein paar arme Leute hat, weil in der Stadt, wie uns das Bild so sagt, eben, die Hotels, waren ausgebucht. Da war nur etwas zu finden dort, in **Bethlehem**.

Wie oft für uns im Leben, Positionen, Erlebnisse, ausgebucht sind und wir stehen daneben und dennoch ist das, was daneben geschieht, sehen wir oft, unbemerkt, unmerkbar und doch, entscheidend. Wir sollen nicht so, auf die Wucht schauen, vom Machbaren,

nicht sagen, war großartig alles, was dort war. Es war großartig, bei den Worten von Gott. Für Gott war es großartig, für die Welt, kaum bemerkt. Und nur einige, wie aus dem Osten dann, kamen und sagten, etwas, ist eine Sage da, das uns dorthin zieht.

Deshalb möchte ich, von der **Schöpfung** anfangen, nämlich **auch dort, ist ein Advent da**. Auch dort ist eine **Vierheit** da, welche dann führt zur Vollkommenheit, zum Frieden, zum Frieden auf Erden. Denn, wenn die Vierheit, nur im Advent wäre, dann könnte man sagen, nun ja, das hat man so gemacht. Auch dann wäre es schon **Institution**, aber wir sehen so oft, dass **Institutionen ein Muster haben**, das weit, tief, verborgen liegt und dann äussert es sich, dieses Muster, auf einmal in einem Geschehen hier und dann ist das Geschehen, ob es nun bei den Juden geschieht, oder bei den Hindus geschieht, oder Chinesen, ist es egal, **das gleiche kommt**. Das heißt, nach Muster das gleiche. Es wird natürlich gekleidet, umhüllt, von dem Kleid, der Umgebung, oder von der Zeit, aber wir erkennen dort, **ein Muster, ein Grundmuster**. Wie ich auch gerne, bei dem Seminar von den Märchen, die **Grundmuster der Märchen**, erwähnen möchte, denn da sehen wir, einen merkwürdigen Zusammenhang.

4:50

Die Schöpfung, von der wird also erzählt, die Bibel sagt einfach: **so, im Anfang erschuf Gott, Himmel und Erde**. Da sagt man, das steht dann so. Aber, es ist unermesslich viel, von dem geträumt, denn welcher

Mensch, sagt nicht, **sehr sparsam, sind die Worte, die das erzählen**. Wenig. In den Evangelien, wenig Worte, auch zur Geburt von Christus, aber, viel wird davon geträumt, gedacht, denn **welcher Mensch, fragt sich nicht, zum Anfang hin**. Der **Anfang, enthält doch den Sinn des Ganzen. Wie das Ende, den Sinn des Ganzen, sozusagen, erfüllen lässt**. Man sagt, am Anfang, erschuf Gott Himmel und Erde, gut, denkt man, zu gleicher Zeit, aber Urknall, war auch da, also, wie kann das sein?

Ich sage immer durch dieses **Paradoxon** kann es gerade sein. Nichts ist einseitig, eindeutig, da. Bis ins **Atom**, wissen wir, zum Teil ist Atom Corpus, materiell da, aber genauso gleich, ist es, nicht da. Schwingung, Energie, wie man es nennen mag. Und beides ist in Einem. Das ist die **Grundlage unseres Daseins**, der Existenz hier. Auf Atome sind sie gebaut, Körper, alles, was hier erscheint, von Atomen, ganze Weltall, und es zeigt schon, ein Geheimnis, es ist nicht wahr, Körperlich, es ist anders auch und nicht nur anders und nur körperlich, beides zugleich. Dass sie gleichzeitig sind, ist es da und nur gleichzeitig, ist es da, sonst, gibt es gar nicht.

6:50

Die Schöpfung, von der wird dann gesagt, Gott, möchte von seiner Einheit, seiner **All-Eins-Sein**, von dort, dies Alleinsein, ist dies Alle-Ein-Sein, dieses Gefühl dort, kommt ihm: **mir fehlt etwas**. Und man sagt weiter, **Gott erzählt, mir fehlt, dass ich ein Gegenüber habe, das**

ich lieben kann. Ich bin All-Ein, alles ist in mir und aus mir, aber, einer der ebenbürtig ist, von dem ich abhängig bin, weil er nicht nach Gesetz mit mir verbunden ist, **Gesetz**, bedeutet Hörigkeit. Gesetz ist Gesetz, eine Formel, es funktioniert, wie es funktionieren muss. Nach Gesetz. Einer, der nicht nach Gesetz mit mir verbunden ist, das kenn ich schon, fortwährend tue ich das, ich bin doch alles! Aber einer, der **frei** ist, der nur zu mir kommen kann, indem er etwas Neues bringt, das **Neue**, nennen wir dann, mit den Worten: **Liebe, Beziehung, Wärme, Licht.** Kein Gesetz, das berechenbar ist. Das sozusagen erfüllen muss, Liebe. Wenn ich aber etwas erschaffe, Einen, mir ebenbürtig. **Adam**, das bedeutet, im Hebräischen schon, **ich gleiche.** Ich sage dem, ich gleiche dir und du sagst, Adam, ich gleiche dir.

8:50

Der Name, ist von mir schon so gegeben, sagt Gott, so möchte ich ihn haben, der nur aus Liebe, kann er zu mir kommen. Dann sagt, bei Gott, die **Heerscharen**, sagen dann, aber, das bedeutet, dass er auch Hass haben kann, denn Liebe kann nur aus Freiheit geschehen.

Freiheit bedeutet, getrennt, vom Zwang des Gesetztes. Er muss mich nicht lieben, das wäre keine Liebe, das wäre gemacht. Aber, er kann mich lieben und er kann genauso gut, mich nicht lieben, sogar hassen.

Da kam die Opposition und sagt, also, das geht doch nicht, denn, stell dir vor, den, den du machen willst, machst du, dir gegenüber, du bist heil, hell, ganz.

Gegenüber bedeutet, dunkel, schwer, zertrümmert, zersplittert und du erwartest, dass der lieben wird?

Wenn er auch einer wäre wie du, da sagst du selber, wie ich bin, bin ich schon selber, ich möchte ihn frei machen, mir gegenüber. Also so, dass er einen **Weg** gehen müsste, **einen Weg, ein Kommen, bis er dann, voll-kommen ist**. Dass das Kommen dann erfüllt ist. Diesen Weg. Also, ein Gegenüber. Wie du großartig bist, wird er böse sein, gemein sein, dumm sein, wie du alles einsiehst und alles in dir hast, er wird dumm sein, banal, trivial, wird er sein. Von diesem Menschen erwartest du?

10:51

Da antwortet Gott, nach dieser Geschichte, ich erzähle sie ein bisschen, in der heutigen Sprache, ein bisschen ausführlicher, wie sie dort steht, das heißt, ich mache von gewissen Sätzen, etwas mehr Sätze und andere lasse ich jetzt fort dann. Weil, es sonst dann, für die heutige Zeit, nicht gleich verständlich ist, ich müsste dann so viel erklären noch, dann sagt Gott, ja, aber was ich erwarte, die Liebe, versetzt die Berge. Die Liebe, kann auch diese Verborgenheit, denn in diesem Menschen birgt sich dann, wie ein Gebirge, es birgt sich in ihm, dieses Böse, mir gegenüber. Ich werde diese versetzen, von einem Ort zum anderen. **Liebe wird es tun, ich kann's nicht, ich will es nicht tun, das ist ein Gesetz**. Er **muss wissen, dass ich auf ihn warte, wie er auf mich wartet**, denn sonst, wäre es ein Programm, das ist ein modernes Wort, mein Wort jetzt, sonst wäre

es ein Gesetz steht dort, nach Gesetz, muss es geschehen. Sage modern, es wäre ein Plan, ein Programm, dass ich zuschaue, wie lange hat er Zeit, es zu erfüllen, sonst muss ich ein bisschen nachhelfen.

Ich will nicht nachhelfen, ich will eins nur, dass ich geliebt werde. **Und geliebt bedeutet, dass man mir glaubt, auch wenn alle Beweise gegen mich sind.** Wenn die Welt sagt, das ist also alles falsch, bewiesen falsch, wer das glaubt, ist ein Idiot, das kann doch nicht sein, so, das ist Liebe. Dass er hoffen kann, wenn er auch überhaupt, nur 100 %-tig, Zweifel sein muss. Dann hoffen. Also, glauben und lieben und hoffen, wo gar nichts da ist, kein Schein von Beweis, das möchte ich, das träume ich, dass das dort erwächst. Diese Welt, möchte ich machen.

Und dann, wird erzählt, aus Gottes Gedanken, Gottes Traum, im Bild des Traumes, Gefühl einer Vorstellung, die bei Gott selber dort ist, erzählt die Überlieferung, im Judentum, das nennen wir, **die erste, der vier Welten.**

13:24

Die Erste, könnte man sagen, muss man gar nicht sagen, könnte man sagen, **die erste, der vier Adventswochen.** Denn, dort ist der Gedanke da, man kann sagen, die erste Kerze, wird angezündet, **der Gedanke ist da, etwas Unmögliches, fange ich an.** Etwas, man kann sagen, das ist verboten, das zu tun. Und es wird auch erzählt, viele Engel sagen: Nein. z. B. ein großer **Nein-Sager, ist der Luzifer,** dieser Satan, der

sagt: Nein, ich sage, das wird nicht sein und ich werde im Weg stehen. Weil du sagst, Liebe und Freiheit, dann sage ich, wir haben alles Gute hier, wozu braucht das? Sagt Gott, ja, die Liebe fehlt doch. Wenn alles so schön ist und gewaltig, aber, ihr wisset nicht, ich spüre bei mir, mir selber fehlt die Liebe. Ich sitze, bis anhin, auf dem **Thron des Gesetztes**, der Thron der Gerechtigkeit, ist doch richtig, recht, aber ich möchte mich jetzt, auf einen Thron setzten, der den Namen trägt, **Thron der Liebe**. Von nun an, sitze ich dort. Denn ich spüre, mir fehlt das gerade. Mir fehlt, dieses mir gegenüber und man wird ihn nennen, der gegenüber mir steht, wird man den HERRN nennen. Denn, so sagt die Geschichte, bis an den Moment, wo Gott das sagt, in seiner **Einheit** und Einheit, ist im Hebräischen, auch das Wort **aleph** **alef-lamed-peh 1-30-80**, die Alpha, die Eins, die alles enthält, die Gegensätze enthält, die Verbindung enthält, alles enthält die Einheit. Und die Aleph, die Alpha, die Eins, im Hebräischen, ist ein hebräisches Wort, die Aleph, nicht griechisch, Alpha, ist aus dem Hebräischen gemacht worden, dann und die **Eleph**, die Tausend, ist die gleiche Eins, wir sagen, **alles ist, von Anfang bis Ende, verbunden in der Einheit**.

Und Gott sagt, ich empfinde jetzt, diese Einheit bei mir. Beinahe 1000, nämlich **974**, von den Tausend, sind da. Nicht die Zahl, das sind unsere Zahlen, **die Zahlen dort, sind Grundlagen unseres Erzählens**. Zahl, zählen, erzählen, die Sprachen, wie wir wissen, alle, die wir kennen, haben das gleiche. Nicht nur Deutsch, auch Hebräisch und andere Sprachen, haben das gleiche,

zählen und erzählen, das weiß die Sprache, weil der Mensch, das Wort in sich hat. Das Wort, das doch im Anfang ist, das bei Gott ist, das Gott ist. Und so, in uns, Fleisch geworden ist, auch. Wir alle, sind hier erschienen.

17:05

So, **974**, will sagen, es fehlen dort noch, wenn sie gut rechnen können, genau **26**, zur 1000. Aber, im Hebräischen, schreibt man das **Tetragram**, den Namen vom HERRN, vom Worte **howe** heh-waw-heh 5-6-5, **howa, das Sein, das immer gegenwärtige Sein**, mit dem "je" vorne, das ER, ER ist das Sein. Das bedeutet, ER ist, ER war, ER wird sein, getrennt von Zeiten, unabhängig von Zeiten, er ist immer da, in allen ewigen Gegenwärtigkeiten, ist er da, immer Gegenwart. Denn, howe, bedeutet Gegenwart, gegenwärtiges Sein. Seinen Namen schreibt man, im Hebräischen, das sind die Zeichen, die Buchstaben, identisch mit Zahlen, nicht gemacht, zu Buchstaben, gemacht zu Zahlen, identisch. Denn die Reihenfolge des Alphabets, ist die Reihenfolge der Zahlen. Im Hebräischen genau, im Deutschen natürlich nicht mehr und anderen Sprachen, im Hebräischen genau, die Reihenfolge der Zeichen, der Buchstaben, ist die Reihenfolge der Zahlen. Wir wissen, bis Zehn, dann die Zehner bis Hunderter dann bis 400. Die 22 Zeichen. Das bedeutet, sein Name schreibt man, mit den Zahlen, mit den Buchstaben, **10-5-6-5** das gibt zusammen, die **26**. Das bedeutet, der wird geboren werden. Im Hebräischen nennt man ihn **HaSchem** heh-schin-mem 5-300-40, den **Namen**, sagt

man dann, denn man sagt, es ist nicht ein Name, den man aussprechen kann, man kann ihn schon aussprechen, nach Laut, natürlich, ich habe es vorher gesagt, mit dem howa usw. Aber, es bedeutet, **du kannst in der Zeit nicht ermessen, was ER, als Unermesslicher, ist.** Du kannst in der Zeit, die Liebe nicht hineinbringen, denn Liebe, ist unermesslich.

Liebe: wer denkt nicht an das **Lied der Liebe** bei **Paulus**, dieses schöne 13. Kapitel dort, in den Briefen, da spüren wir, diese Liebe ist unermesslich, ist Grundlage zu allem, man kann nicht sagen, so viel Portion Liebe, dann bisschen Hass, dann bisschen normal Sein, das kann man nicht. Liebe kann beim Kleinsten, ewig sein und beim Größten, nichts sein. Man weiß es selber nicht. Das bedeutet, eine Art Hingabe, ohne Absicht. Ein Hinnehmen-Können, ohne gezieltes Hinnehmen, ohne Fragen. nach Lohn oder Strafe. oder Sinn, einfach, Ein-Sich-Hingeben können. **Dort, wo, sozusagen, nur 26 da sind, dort, setzt sich Gott, auf den Thron der Liebe und das bedeutet, das ist die Möglichkeit jetzt, die er selber schenkt jetzt der Welt, dass der HERR geboren wird.** Dieses Tetragram im Namen, diese 10 und die zweite 10, geteilt in 5+5, bedeutet, die 10, das ist alles, was wir zählen können, bis 10, bis 4 eigentlich, denn die 4 enthält schon, die 10. Denn die 4 bedeutet, die 4 kann nur sein, weil in ihr, schon die 3 lebt und in der 3, die 2 lebt und in der 2, die 1 lebt. Und $4+3+2+1$ ist eben 10.

21:00

4 Advent-Wochen, das Zählen der 10. Denn wir zählen, mit der 10. 100...1000...die **10, ist die Achse, der Kern, worum alles sich dreht.** Das ist das Erzählen, durch die Zehn, wir können mit der Zehn erzählen, unser Erzählen, die Zahlen, das Erzählen, unbewusst, wir haben keine Ahnung von den Zahlen, sind aber da, jenseitig, wir können nicht Zahlen, so zählen, das wäre hier zählen, mit Computer. Ist eine Art, „jenseitiger Computer“, der schon zählt. Das ist in uns da, das Wort. Wir haben das Wort in uns, das Wort hat Gott gegeben, der Welt geschenkt.

So ist, **in der ersten Welt**, wird erzählt, dort, wo **974 Welten**, nach Gesetz, nach Recht, so waren, sagt Gott, **mir fehlte** das. Fehlen bedeutet, bei uns auch, wenn wir sagen, „es fehlt mir etwas“, man ist krank, es ist nicht voll und da sage ich, ich nehme dieses Kranksein auf mich, nimm all das auf mich, weil ich spüre, Liebe, ist Sinn des Ganzen. Ich erschaffe, mir gegenüber, gerade, was ich groß bin, ist dort klein, alles, was ich gut bin, ist dort böse, mir gegenüber, **doch, ist in meinem Bild und Gleichnis**, etwas von meinem Verlangen, im Erschaffen, ist da, mein Traum, er wird einmal, doch mich lieben können, wenn es auch lange dauert. Aber, es sieht doch zum Verzweifeln aus, ich werde auch zürnen, ich werde zusammen brechen, müsste sagen, es geht doch so nicht. Ihr richtet alles zugrunde, es hat keinen Sinn gehabt. Und immer wird jemand sein, der sagt und betet: **denke doch an die Liebe!**

Und er sagt, ja, **gerade die brauchen mich am meisten.** Die so gut sein werden in der Welt, die so fromm sein werden in der Welt, sind schon, aber gerade die, wie das Bild im NT sagt, gerade die „Zöllner, die Dirnen“ usw., die, brauchen mich. Die sind so weit weg, die brauchen mich. Wird immer jemand sein dort, der sagt, doch ist Liebe, etwas bei mir da, ich weiß nicht, wie sie ist, wie sie funktioniert. Das ist die **Vorgeschichte** beim Erzählen, dort von der Schöpfung, das ist **die erste Welt.** Dort, wo Gott hofft, **erwartet, ein Gegenüber, würde kommen können.** Wie wird das Gegenüber kommen? Ich träume es jetzt.

Da sagt man, **wenn Gott träumt, dann verdichtet sich sein Traum.** Das Verdichten, will sagen, es wird **materiell**, würden wir sagen. Wie wir physisch, dann, das noch kennen, es verdichtet sich, Stoff verdichtet sich, gasförmig, dann wird es noch mehr verdichtet, flüssig, dann noch mehr, dann wird es feste Form und ganz hart, ein Felsen.

Das Dichten, im Deutschen, dem Klange gemäß, dem Tone gemäß, dem Laute gemäß, ist es auch ein Dichten, dass beim Dichter ein Gedanke ist, ein Gefühl ist, findet sich doch im Worte. Im Rhythmus, im Reim, auf einmal spürt man, ich habe kein Gedicht konstruiert, gemacht, das Gedicht war bei mir schon, mein Leben, es war meine Liebe, es hat sich verdichtet. Und dann kam es in Worte, und manche Worte fließen wieder weg, weil sie nicht hier sein sollten, lange, leben kurz hier, andere, verdichten sich und scheinen zu bleiben, werden, wie

das Wort, wie sie in diesen Tagen, vielleicht öfters von mir hören werden, werden zu **Institutionen**. Denke an die Gedichte, aus der jetzigen Zeit, meine jetzt, die letzten Jahrhunderte, denke an Goethes Gedicht, von dem Wanderer...bald mußt auch du...und solche andere Gedichte. Und ich weiß nicht, was soll es bedeuten usw., von Heine und andere Gedicht, von Dantes Gedichte und so gibt es Gedichte, die bleiben, werden Institution.

Man spürt, das ist etwas, das nicht so kurz gesagt wurde. **Mythen**, sind Institutionen geworden. Sagen, Legenden, Märchen, wohl Institutionen, kein Mensch fragt heute, in welchem Land, hat Schneewittchen gelebt? Wer war Schneewittchen? Welche Zeit? Und der Prinz und Dornröschen...Man fragt nicht, wo war das genau, wie die Wissenschaft, immer genau fragen wollen, wo liegt der Garten Gethsemane usw. Genau wissen will... Ist doch viel schöner, dass er da ist, in der Bibel, im Ewigen, im Heiligen. Würde ich sagen, muss dort hingehen. Ist viel Staub da, Tourismus usw., da spürt man gleich, das ist doch nicht. Man erwartet, träumt und doch hofft man, auf Verdichtung. Dann geschieht dann, das, was man erzählt, von den 4 Welten, dann kommt, die zweite, der vier Welten.

27:17

Die erste, ist die Welt bei Gott. Sie wird, in der Überlieferung genannt, **aziluth** alef-zade-lamed-thaw 1-90-30-400, im Hebräischen bedeutet das, **bei, bei ihm, zel** zade-lamed 90-30 **ist Schatten**, in seinem

Schatten. In seinem Schatten, bei Gott, diese Welt bedeutet, so nah zu ihm, dort, träumt er das. Und spricht mit den Heerscharen in seinem All-Ein-Sein, wo alles, mit ihm eins ist, spricht er mit ihnen das Gespräch, wovon ich vorher sprach, in der ersten Stunde.

Und dann kommt **die zweite Welt**, es **fängt an, sich zu verdichten**, nämlich, wir nennen das, im Jüdischen, „**olam ha bria**“ ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 beth-resch-jod-alef-heh 2-200-10-1-5, **die Welt der Schöpfung**. Dort spürt Gott, in der Verdichtung, das Kommen einer Ordnung, eine Ordnung, eine Harmonie, welche sagt, die Welt gegenüber, weil sie aus mir kommt, wie auch sie mir gegenüber sein wird, hat eins in sich, sie wird eine **Harmonie** zeigen. Denn, ich bin, Harmonie. Ich bin ein Lied zusammen. Ich bin ein Tanz zusammen. Denk an das Indische. Ich bin eine Welt zusammen, Farben, all das, eine Dichtung, zusammen. Es kann, auch im Gegenüber, muss das drin sein, denn es kommt doch aus mir, das Gegenüber. **Ich, erschaffe, das Gegenüber.**

Erschaffst du auch das **Böse**? Ist die Frage. Ja, sagt er und sogar der Prophet **Jesaja**, in diesem Sinne auch, die Deutungen weisen darauf hin, sagt dann, dort, wo ich das schon öfters zitiert habe, im **Kap 45, 7** sagt **Jesaja**, Gott sagt dann, „**Ich erschaffe die Finsternis. Und ich mache das Licht. Ich erschaffe das Böse und mache den Frieden, das Gute**“. Also: **ich erschaffe!** Es bedeutet, niemand kann sagen, eine Kraft mir gegenüber, wie böse er auch ist, ich habe es erschaffen,

ich habe es gewollt. Aus Liebe gewollt. Ich gönne dem Menschen, mir gegenüber, den **ganzen Weg**. Er wird einmal spüren, was es bedeutet, wenn er hört, „**ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben**“. Er spürt dann, diese Einheit, von allem, in sich. Er geht den Weg, er bewegt sich, die Zeit wird sein, sie bewegt sich, die Zeit, die Uhren zeigen, im Sekundenzeiger, sie drehen, sie bewegen sich. Es ist ein Weg, der geht. Der weiter und weiter geht.

30:18

Dieses Geschehen, dass es anfängt sich zu verdichten, ist **die zweite Welt**. Die zweite Welt, wo man spürt, **jetzt, ist bei Gott, sozusagen, die Ordnung da**. Er kennt die Ordnung, er kennt **die 6 Tage der Schöpfung**. Die Ordnung, die sein wird, in ihm, ist alles jetzt da. Er weiß, im Verdichten, wird es so sein. Man sagt doch auch, auch das ist etwas, **was ich schon, mehrere Male zitiert habe**,...ich will es kurz wieder zitieren, nämlich, **wenn Gott mit dem Hiob spricht**, in den letzten zwei Kapiteln, des Hiob. Wo Hiob, mit seinen Freunden, nicht herauskam und die Freunde, nur immer, philosophisch versuchten, einen Grund seines Leidens zu finden, woher das Leid kommt, woher es kommt, dass er leidet und kam nicht heraus, dass dann, **Gott eingreift und sagt**, schau ich werde dir die Welt zeigen. Schau, hast du jemals nachgedacht, wie die Tiere leben, die Instinkte der Tiere, die Blumen leben, woher sie das alles wissen, wo sie ihr Zuhause haben, dorthin gehen, ich denke, das sind Beispiele von mir, im Moment, die wissen, wie der Lachs weiß dass er dort laichen soll, wie

wissen die Frösche, die Kröten, die dorthin gehen sollen, wie wissen die Rehe, all das, wie wissen die Blumen das? Schau, all das ist fortwährend da. Das Große und Kleine, das ganze Weltall. Wie glaubst du, dass das geschah? Dass ich das gebastelt habe? Konstruiert habe und fortwährend beschäftigt bin, es instande zu halten? Glaubst du das? Und Hiob staunt und fragt weiter, ist eine Geschichte, eine Legende, kann man sagen, ein Mythos.

32:25

Und Hiob sagt, ich weiß nicht. Da sagt Gott, dann werde ich dir jetzt den **Grund des Ganzen** sagen, dann wirst auch du, dein Leid verstehen. ***Nämlich, ich habe alles so geliebt, aus meiner Liebe, kam es zustande und bleibt es erhalten. Ich brauche nichts mehr zu tun, zu machen. Aus Liebe, ist das entstanden. Das ist diese Welt. Diese, deine Welt. Und da ist dein Leid, auch entstanden, aus meiner Liebe. Liebe zu dir. Du sagst, ich verstehe es nicht. Verstehst du überhaupt, wenn du ein Stückchen des Weges gehst und eine Wüste durchwanderst, sagst du dann, die ganze Welt sei eine Wüste?*** Vorher war doch eine Stadt, ein fruchtbares Land und wenn du auf fruchtbarem Land bist, wirst du dann sagen, nur fruchtbares Land, ist die Welt? Nein, auch Stadt, auch Wüste, auch Meere, Flüsse. Die Vielheit, die Harmonie. Einen Ton hörst du und sagst, ist langweilig, das ganze Geschehen hier, eintönig ist es. Aber, ist doch ein Lied da. Nicht ein Ton. **Dein Leid ist eingebettet, in ein großes Lied. Du bist doch ewig,** wenn du nur hier wärst, in der Welt hier, ich wäre ein

Verbrecher, der Leben bringt und dann weg macht, kaputt macht. Glaubst du, ich bin weniger gut, als du? Du denkst immer, ich möchte gut tun, meinen Kindern, sie sollen es gut haben, meine Söhne.

Im **Anfang vom Buch Hiob**, erzählt man doch. Hiob, bringt **Opfer, für die Söhne**, dass, wenn sie vielleicht keine guten Wege gehen, dass sie doch gut angenommen werden. Für Söhne und Töchter, er bringt Opfer für sie, tut alles, für sie. Also, es ist sehr gut, und du tust das und denkst ich werde für die Welt, für das kleinste Geschöpf, das doch aus meiner Liebe hervorkommt, nicht nur tun Katastrophen am Ende. Leben dann Tod, weg, vergessen werden. Denkst du, dass bei mir der Gedanke immer, bei dir schon nicht und bei dir schon nicht, weil du eben den Funken von mir hast, aus meiner Liebe, bist du auch entstanden und deine drei Freunde auch, bete für sie, die drei Freunde, weil sie haben philosophisch versucht, mich zu verstehen. **Ich bin nicht philosophisch zu verstehen.** Kommt niemals ein Verständnis, kein Ziel, es ist sinnlos. **Ich bin nur zu verstehen, eben aus dem lieben, glauben, hoffen, von dorthier, bin ich zu verstehen.**

Dann kommt die Harmonie, dieser 6 Tage, der Schöpfung und Gott sieht das Ganze und sagt, **es ist wirklich sehr gut.** Am Ende des 6. Tages, der Schöpfung, gesagt wird, Gott sah dann alles ... es ward Abend, es ward Morgen, Gott sah alles und Gott sagt, es ist sehr gut. Nicht nur gut, „**sehr gut**“. Es kam etwas, die

Schöpfung, ist bei Gott, perfekt. Und da sagt Gott auch dort, er schaute alles an, wie es vollkommen ist, alles erfüllt ist und er sagt: „**ich segne das und heilige das**“. Ich zitiere jetzt, so, in großen Zügen, die drei letzten Sätze, im ersten Kapitel der **Genesis, von 31-34**, dort, wo Gott, den 7. Tag segnet und heiligt, **damit dann, „es sich tun kann“**. Wie der Satz dann endet dort.

36:15

Das ist **die zweite Welt**, dann kommt, wenn Gott das bei sich alles, die 6 Tage der Schöpfung, in sich hat, lesen wir in der Bibel, beim 2. Kapitel, dass Gott sah, alles, hat er gemacht, **aber, es war noch nicht da**. Er hat **noch keine Existenz**. Es war, würde man heute modern sagen, „esoterisch“ da. Aber nicht „exoterisch“, da, es war nicht Existenz, hier. **Es hatte keine Form, hier**. Dann kommt das Dritte, dritte Advent. **Der 3. Advent**, ist dann, ein ganz **Merkwürdiges**. Die dritte **Welt in der Verdichtung** heißt, die **olam jezirah** ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 jod-zade-resch-heh 10-90-200-5, die **Welt der Formwerdung**. Jezirah, kommt vom Worte **zar**, zar, ist Form, die feste Form. Ist auch Leid, Leiden, zar, ist aber auch, Stamm, vom Worte, **Na-zar-eth** nun-zade-resch-thaw 50-90-200-400. Dann denken wir, 3. Advent, muss etwas besonderes haben, Nazareth, zar, die Formung kommt, etwas ist da schon, im Keime, ist da, ein Ort schon da, zar, ist auch Stamm, des Wortes, **Mizrajim** mem-zade-resch-jod-mem 40-90-200-10-40, zar, Ägypten.

Das will sagen, jetzt wird das, was Gott erst, sozusagen, bei sich, in der Ordnung hat, genau übersieht, zeitlos übersieht, ganz zeitlos kennt, sagt er, jetzt, bringe ich das in Form. Denn Form, hat schon Zeit, hat etwas, was im Zeitlosen, ist auch Zeit, in anderer Art da. Als Intensität da. Aber **Zeit jetzt, „ex“**, weg von ihm, exoterisch. **Zeit, bedeutet, es will Grenzen haben**, denn Form kann nur so sein, wenn ich Grenzen mache. Form kann nur wirklich sein, wenn, ja, es nicht unermesslich weit geht. Es ist begrenzt. Unser Leben, ist begrenzt. Wir sind einmal geboren, ist schon eine Grenze da, im Erscheinen hier, wo wir doch sonst, vorher, gewesen, im Erscheinen hier, ist die Grenze da, klar, eine Grenze. Und man nimmt an, man sieht das aus der Erfahrung, eine andere Grenze, der Tod.

Nichts ist geblieben hier. Alles erschien hier, hat eine Form. Und **Form, ist Grundlage zur Harmonie**. Denn ohne Form, kann keine Harmonie sein. Form schon, im Laute, wie, ist die Tonhöhe, a-b-c-d, dann kann eine Harmonie sein, Form, Sequenz, sagen wir dann. Wie groß die Frequenz von einem Ton, vom anderen Ton. Form, in Farben, rot, blau, grün, gelb, violett. Farben, auch Frequenzen, dann Form, beim Malen, beim Bildhauen, Menschen, die wir sehen, ist begrenzt. Die Nase, darf nicht zu weit wachsen, bisschen schon, aber zu weit, wirkt es komisch, komische Nase. Oder Ohren, müssen nicht zu groß werden, fast „Esels-Ohren“, dann ist man entsetzt.

Es hat alle Grenzen, aber das bedeutet, jetzt ist etwas da, jetzt kann es erscheinen. Ich habe eine Form, jetzt, kann es, **in der 4. Welt, kann etwas geschehen**, wo ich sage, jetzt kann etwas kommen, das ganz nahe ist. Nach der 3. Welt, dem 3. Advent, der Welt der Form-Werdung, kommt dann **die 4. Welt**, nämlich die Welt, „**wo es sich tut**“. d.h. die Welt **olam assia** ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 ajin-sin-jod-heh 70-300-10-5, die **Welt des Tuns**, es bedeutet eigentlich, die Welt, **wo es sich tut**, wo es dann, aus einer Quelle her, hier erscheint. Wo es aus dem Nichtbewussten, ins Bewusste tritt. Wo es eine „Steuerzentrale hat, eine Lenkzentrale“, **wo wir hier, von dort her gelenkt, gesteuert werden** und hier, im Leben, da sind.

41:25

Ich möchte gleich, wenn wir jetzt dann wieder Pause machen werden, möchte ich dann gleich auch etwas erzählen, vielleicht ein paar Minuten jetzt noch, von dem, was die Bibel dann weiter sagt, im 2. Kapitel. **Gott schaut die Welt an, die er gemacht hatte, in den 6 Tagen und sagt, es ist alles aber noch nicht da.** Es wächst nicht. **Wachsen bedeutet, hie, erscheinen, in der Zeit erscheinen. Es kann nur in der Zeit wachsen.** Im Zeitlosen, kann es nicht wachsen. Ist alles da. In der Zeit, kann es erscheinen, kann es wachsen. Es muss, etwas hier, zum Wachstum geraten können. Zum Wachstum, kommen können, hier. **Es muss „regnen“**, sagt Gott. Wie in einem Märchen, sagen wir dann. Wieso regnen? Ausgerechnet Regen, die Erde muss nass werden, dann kann es wachsen.

Regen, wie ein Traum, deuten die Alten, Dichter und Träumer, die Heiligen, die Weisen, die Propheten, deuten dann, regnen bedeutet, **der Himmel, spricht zur Erde. Das Wort vom Himmel, wühlt die Erde auf, wühlt den Menschen auf.** Das ist hier, in der Entsprechung, im letzten Extrem, der Regen. Auf dieser Erde wird es fruchtbar, wenn es regnet, oder bewässert wird. Sonst gibt es keine Fruchtbarkeit hier. Beim Menschen, keine Fruchtbarkeit, wenn ich das Wort, von Gott, vom Himmel, den Menschen, sozusagen, aufwühlt und erzählt und spürt, jetzt ist meine Saat, im Hier, bekommt die Möglichkeit, zu wachsen. Es war immer Saat da, aber es konnte noch nicht wachsen. Gott hat die Saat schon gegeben, aber sie konnte nicht wachsen, **das Wort von dort kam nicht.**

Und dann geht der Text dort weiter und sagt nicht und dann regnete es, sondern, im Text sagt es dann: „und es steigt „**ein Dunst“ auf aus der Erde**“. Bewässert, benässt, die Erde und dann, bildet, steht dort, Gott, aus dieser Erde, den Menschen. Wir werden, in der nächsten Stunde, davon weiter erzählen. Ich wollte bis jetzt sagen welche Punkte wir noch zur Dritten Welt, dritten Advent, noch zu besprechen haben, bevor wir in die Vierte hinein kommen, denn **die Vierte, wartet dann: jetzt kommt das große Geschehen. Die 4 Welten, ist es noch nicht vollkommen, aber wir sind jetzt sehr nahe gekommen.** Jedes Mal, ein gewisser Brauch, dann, andere Bräuche haben es anders, eine Kerze, dann die Zweite, die Dritte dann, im Kranz dort. Wir sehen diese

4, wir spüren diese 4 Welten und wir warten auf etwas.
Auf was warten wir? Um Zusammenhänge zu sehen, in der Welt bei der Schöpfung überhaupt. Dann sehen wir, wie alles, ein großes Grundmuster hat, eben, das Muster der Liebe.

Aber das werden wir in der nächsten Stunde dann weiter besprechen...

ADVENT 3

Dann wollen wir versuchen, dort anzuknüpfen, wo ich dann angefangen hatte, im 2. Kap. der Genesis, zu erzählen, dass Gott, dann Regen schicken wollte und es wird nicht gemeldet, dass es geregnet hätte, es steht nur, es hat noch nicht geregnet. Und dann geht's weiter, dann steigt, ein **Dunst**, vom Erdboden auf. Der Dunst steigt auf und macht die Erde nass. Als Bild so, in einer sprachlichen Eindeutigkeit, naturwissenschaftlich, kann man sagen, das ist doch ganz klar, wenn auch ein bisschen merkwürdig formuliert, dass es sich um einen Dunst, eine Art Nebel handelt, der aufsteigt und es scheint dann auch nass gewesen zu sein. Und dann kommt schon etwas Merkwürdiges, man nennt es primitiv, Gott hätte dann, aus diesem nassen Erdboden, den Menschen geknetet, geformt, wie ein Töpfer, ihn formt. Und dann, war der Mensch da. Gott blies in ihn, seinen Odem hinein und dann stand der Mensch da.

1:35

Wenn man, Angst vor einer Sache hat, weicht man ihr aus. Wenn man, aus anderen Gründen, lieber nicht engagiert ist im Leben, dann weicht man auch aus. Habe Freizeitbeschäftigung, um dem auszuweichen. Man hat allerlei Möglichkeiten, sich mit dem nicht zu befassen. Es kann aber auch sein, dass man einfach anfängt, von dem zu träumen, indem man sich **sehnt**, nach einem Sinn des Lebens. Indem man einfach sagt, es kann doch nicht sein, dass alles, so vollkommen sinnlos ist. Wenn man schon nur allein, die Natur betrachtet, einfach, wie ich es nenne, die „Wunder der Natur“, in der Biologie, in der Welt der Pflanzen, der Tiere, der Gesteine, in allem, der Wunder der Physik, usw.

Schon dann, wenn man schon wirklich, berührt ist von dem, denkt man sich doch, zumindest, es scheint doch dort, ein gewaltiges System zu herrschen. Eine Grundstruktur, schon, dass eine Atom dann und die Zusammensetzung des Atoms, irgendeine Grundstruktur bedingt, es ist nicht so sinnlos, dass man sagt, ja, durch Zufall, kann man, Millionen mal Millionen Jahre, etwas zustande kommen. Aber, das Ganze hier, wenn Zufall ist und es ist Zufall da, dann entdeckt man auf einmal, eine Struktur im Zufall, sogar. Die **Wahrscheinlichkeitsrechnung, Struktur des Zufalls**. Wie entsteht Zufall? Die Gauss Kurve, man sieht auch den Zufall, sieht man, auch dort ist etwas besonderes da. Allein dann schon, fragt man sich und wozu das Ganze?

Mein eigenes Leben, Leben der anderen, man leidet, man freut sich, man ist glücklich. Wozu? Welchen Sinn, wohin führt das? **Wenn man dann, diese Fragen stellt, fängt es an, im Menschen, ich nenne das, dass „es“ sich träumt.** Nicht, dass er nichts tut, ein Träumer ist, wie man manchmal, in der Leistungsgesellschaft, das Bedürfnis hat, das so auszudrücken. Es träumt sich, meine ich mehr, es blitzen durch ihn hindurch, Einfälle, Gedanken, Vorstellungen, die er z. T. wieder verwirft, streicht, z. T. bleiben sie. Ein ganzes Leben ist da, ohne, dass sie es wissen. Wenn wir wollen, könnten wir es analysieren, aber, es wäre langweilig. Wir spüren im Leben selber, fortwährend, der Einfall, verschwindet wieder. Wie Sternschnuppen mal da und dann wieder auch weg. Manchmal viele Einfälle und dann wieder gar nichts.

Aber es lebt fortwährend, man begegnet Dingen, man fragt sich, im eigenen Leben, die Ordnung, die Planung, der Zufall, der Einfall. Der Sinn des Ganzen, das meint man, mit dem, es träumt sich. Und so träumt es sich im Menschen, von jeher, seit der Mensch da ist, träumt es sich, dass man von dieser Stelle, dort sagt, **da ist eigentlich der Anfang des Menschen.**

4:57

Da, wo erzählt wird, von der Formung, von der **Welt der Formen, jezirah**, mit zar, als Stamm, wie ich schon sagte, Ägypten, hat den gleichen Stamm, **Nazareth**, hat den gleichen Stamm, das Wort, **Leiden, Formen, Bilden**, dann sagt man, **hier sehen wir, Anfang des**

Menschen. Denn dieser Dunst der aufsteigt, heißt, im Hebräischen „**Ed**“ alef-daleth 1-4, er schreibt sich aber, im Hebräischen, in den Buchstaben, **1-4**. Die Eins und die Vier, ich will gleich schon, so hypothetisch, mal sagen, **1+4, Weihnacht und 4 Advent-Wochen.**

5:54

Aber der Mensch, der dann, mit dem Dunst, 1+4 schon, als 1+4, vom Menschen aufsteigt, da macht Gott den Menschen. Er bildet ihn. Aber das Wort Mensch, **Adam**, schreibt man dann, **1-4-40**. Der **Dunst, ist also Stamm, Wurzel, Kern, des Begriffes Mensch. Dass der Mensch irgendwie, als Stamm, nicht hat eine konkrete Form, sondern, das in sich trägt, was man sagen kann, wie die Wolke.** Ananias, aus Damaskus. **Ananias** cheth-nun-nun-jod-heh 8-50-50-10-5 bedeutet doch, der **Herr in der Wolke.** Und **Gottes Stimme, ertönt immer, wie das die Geschichte in der Bibel sagt, aus der Wolke.** Man kann das ohne weiteres, eindeutig nehmen und sagen, das steht da so, man kann dann, in diese Eindeutigkeit, Exegese betreiben, und sagen, wo sagt man das auch und wann wurde es zum ersten Mal gesagt und wer hat es noch gesagt, kann man auch machen. Ist frei, man kann aber auch und auch das ist eine Freiheit im Menschen, man kann auch sagen, **wenn es solche merkwürdige Zusammenhänge gibt**, wenn ein Dunst aufsteigt, wie eine Wolke und dass der Stamm, des Wortes Mensch, dann kommt noch ein Buchstabe dazu, die „m“, a-d-m, Hebräisch, gibt es keine Vokale, nur Konsonanten, die Aleph ist ein Konsonant. Man hört ihn nur als Vokal, ist aber ein Konsonant, ein Zeichen. Ein

Konsonant, der nicht gehört wird, der nicht ausgesprochen werden kann. Die Alpha, die Aleph im Hebräischen dann.

7:58

Nun, dann ist das Zeichen, das hinzukommt, die "M", wir sehen schon, in unserer „M“, aus den Hieroglyphen stammend, eine Wellenbewegung, Wasser. Denn, für die Hieroglyphen war's, die Wasserwelle, weil **mem**, das Wort, für die „m“, im Hebräischen, **Mem, bedeutet „Wasser“**. Das Zeichen, der Hieroglyphen, ist auch ein Wasserzeichen, die Wellen sind da. Man sagt, für Wasser aber, ist das gleiche, wie Zeit. **Zeit drückt sich im Materiellen, in der Erscheinung aus, als Wasser**. Denn Zeit fließt auch. Wenn Wasser still steht, ist Zeit tot, totes Wasser, oder lebendiges Wasser, sagt man dort, strömend, ein- und ausgehend. Totes Wasser, still stehend. Zeit.

Das Zeichen „m“, kommt zum Dunst hinzu. Ad (ed), der Dunst, wird A-dam, wird Mensch und **Adam**, in der Sprache, im Hebräischen, ist philologisch, etymologisch, abzuleiten, von dem Begriffe: **ich gleiche**. **Ani dome** alef-nun-jod 1-50-10 dalet-mem-heh 4-40-5 A-dam, ich gleiche. Dann bedeutet schon hier, Gott sagt, es sollte regnen, die Erde wird nass schon, man sagt, das bedeutet, **Gott möchte schon, hier etwas bringen, das konkret wird**. Weiter, weiter hinein, ins Konkrete, in die Form hinein. **Da meldet sich, von der Erde schon, dass die Erde schon sagt, dein Gedanke, dein Wille, dein Ziehen zu mir, um hier, Konkretes zu**

machen, beantworte ich, indem ich hier, auch da bin, nämlich, ich bin hier, in der Zeit da, im Wasser da, in der Zeit bin ich da.

Es ist merkwürdig, dass Jesu, in **Galiläa** wirkt, aus Galiläa, dann stammt, von seinen Eltern, Joseph und Maria, aus Nazareth, in Galiläa. Dass der Stamm, vom Worte, Galiläa, **gal**, schon auch, Form bedeutet, aber auch, eine Wasserwelle bedeutet, gal. Dass das Land, die Provinz, das Land, wo Jesu herkommt, Galiläa, galil, im Hebräischen, stammt vom Worte gal, gal, ist Stamm des Wortes, wie **golem** gimel-lamed-mem 3-30-40, oder **galuth** gimel-lamed-waw-thaw 3-30-6-400, das bedeutet schon, **golem**, wir wissen, was das ist, ein Roboter, eine Form, die nur tot ist, tote Form, die funktioniert, wie ein Gesetz, weiter nicht.

Galuth, ist **Exil**, gefangen in der Form, aber gal, ist auch Welle. Man nennt auch, die **Reinkarnation**, im Hebräischen, wo man nicht Inkarnation meint, im Sinne, wie man heute denkt, nicht die Urinder so, aber die heutigen sind genau so wie wir, das geht in der Welt so auf die gleiche Art. Aber, Reinkarnation, ist im Hebräischen, **gilgul** gimel-lamed-gimel-waw-lamed 3-30-3-6-30, wie gal-gal, also Welle, Welle weiter. Es will sagen, **der Mensch, aus dem Ewigen, nicht der mensch so, erscheint, fortwährend, hier**, das bedeutet, **wir sind alle, im Muster, kann man sagen, in der Struktur, von dem Menschen, wie Gott ihn, in der Bibel beschreibt.** Von dem, oder dem. **Reinkarnation, ist nicht horizontal, ist vertikal**, kann man sagen. Ist vom

Ewigen Menschen her, wird es hier, erscheint er hier. Nicht im Sinne, des Horizontalen, aus dem einen, folgert dann, kausal, so, oder so, dann das andere.

12:42

Dieses Geschehen dann, das **Aufsteigen des Dunstes**, zeigt schon, in der Struktur des Wortes, **der Mensch steigt auf**. Man kann anfangen, das zu verstehen: **Sohn des Menschen!** Oft ausgesprochen: des Menschen Sohn. Im Hebräischen, **ben adam** beth-nun 2-50 alef-daleth-mem 1-4-40, wörtlich: **Sohn vom Menschen**. Dass hier, etwas sich meldet, aus der Welt, das aufsteigt, man sagt, wie kann das sein? Ja, sagt man, wenn Gott schon, in seiner Liebe das hervorbringen will und es anfängt zu verdichten, entspringt aus der Form, das, was aus Gott hervorkommt, die 26 Generationen, wissen wir noch, entspringt von der Form her, auf einmal, ein Entgegenkommen, es meldet sich: **ich zu dir**. Und so baut sich dann, das Wort Mensch, in der Sprache der Bibel, im biblischen Hebräisch, baut sich das Wort: Adam. **Man sagt, wenn die eine Seite anfängt zu lieben, erweckt sie die andere Seite**. Es geht nicht hier, wie man sagen könnte, nach Gesetz, die andere Seite, müsste von dem wissen, dass die eine Seite mich liebt, es wird gesagt, es ist nicht so. Liebe ist nicht im Sinne verpflichtet, kausal zu reagieren. Wenn bei mir der Gedanke der Liebe ist, kann es beim anderen erweckt werden, dass ich den habe und will man wissen, dass ich ihn habe. Er entdeckt durch Zufall, dass ich auch da bin, kann man sagen.

So ist dann auch, wie wir das, aus den ausser sinnlichen Wahrnehmungen der ASW, oder der PSI usw., auch wissen, Gedankenübertragung da, ohne gezielt zu sein. Auf einmal, gibt es Leute, die Gedanken, von anderen Leuten, lesen können. Der versucht sogar das zu verhindern, kann's lesen. Ich hab schon mal auch, als **Beispiel** gegeben, was ich in einem PSI Buch mal gelesen habe, von einem **Experiment, mit Meerschweinchen**, wo man, die Eltern-Meerschweinchen, in Leningrad, glaube ich, dann hatte und dann die Kinder von den Eltern, auf einem U-Boot, im Pazifik, dann tief unter Wasser hatte und verabredete auf Zeit, in dieser Sekunde, sollte die Kinder getötet werden, im U-Boot und wir messen dann die Eltern. Das habe ich so gelesen, ich habe es nicht selber gemacht. Dann erzählt man dort, ich glaube schon, dass solche Dinge anderswo auch geschehen, auf andere Art, dann, im Moment, wo die Kinder getötet wurden, haben die Eltern reagiert, ich weiß nicht wie man das messen kann, jedenfalls, sehr stark reagiert. Die konnten nicht wissen, dass das war, es war aber doch Verbindung da. Und so weiß man, man, man hat Telepathie, man hat allerlei Prognostik usw., man hat Leute, die Gefühle haben, ein gutes Gefühl, ungutes Gefühl, Träume, man weiß nicht. Es ist so viel da, dass man sagt, ein großes Reich von Nicht-Wissen von Nicht-Bewussten, es ist da.

Es will nur sagen, dass tatsächlich, es möglich ist, auch nach dem Muster, dass hier, ohne gezielt etwas zu tun, es doch geschieht. **Wenn ich mich sehne nach etwas, meldet sich die andere Seite.** Dieses Geschehen, wo

der Mensch jetzt gemacht wird, eben, er kommt entgegen, als die 1-4, fünf zusammen. Die Eins steht der Vier gegenüber, wir kennen aus der **Alchemie**, den Begriff der **Quintessenz**. Die Hauptsache, die Eins, ist die Hauptsache der Vier. **Weihnachten, um das geht es, die vier Adventswochen, sind vorher**. Gleich, können wir schon sagen, ich verstehe schon, warum es ein **gewisses Fasten** dort gibt. Weil **Fasten** bedeutet, **ich bin nicht so, dass ich die Welt aufnehmen kann, oder mag**. Fasten bedeutet, **die Beziehung zur Welt ist locker**. Der Eine ißt gar nicht, der Andere ißt nur gewisse Dinge und trinkt nur, der andere macht auch keine Feste, keine Feiern, man hat ein Gefühl, es ist noch nicht. Die Zeit, man wartet, die Vier, es ist noch nicht erreicht. Aber das Dritte, meldet etwas besonderes. Der **Dritte** meldet, ja, hier ist **etwas besonderes da, jetzt ist der Mensch da**. Er war schon, an den 6 Tagen, aber in den Gedanken Gottes. Wie man sagen kann, er sitzt dort, an der rechten Seite vom Vater.

18:22

Dort, aber erscheinen, in der Form, hier. Und das Wort von Galiläa, gal, das Wort für Welle, auch Form, eine Form, die sich durch die Wellen hindurch, immer wieder zeigt, wie eine Welle im Wasser, es bleibt durch alle Zeiten, es läuft in der Zeit, es rinnt in der Zeit. Dann sehen wir, das Wort **gal**, wie ein Teil von ihnen schon hoffentlich weiß, schreibt man, im Hebräischen, als **3+30, g=3, l=30** im Hebräischen. Also merkwürdig, die Zahl der Jahre, die man dann Jesu auf Erden gibt, **33**.

Dann denke ich gleich, ist das geschichtlich so, oder ist es im Ewigen so, im Heiligen so? Ist es nur dort, oder ist es, nur hier? *Wo ist es?* Frage, wie kann das sein, diese beiden Seiten, dass es stimmt miteinander? Ich würde sagen, ***schau, es ist auch auf Erden so, denn auch die Erde, die Welt kommt hervor, aus Gott, aus Gottes Bedürfnis, Sehnsucht nach Liebe, Liebe zu schenken, Liebe zu empfangen, zu geben und zu nehmen. Eine Dimension, die neu ist.***

So ist dann diese Dritte Welt, wie man sagt, **die Erste, bei Gott, die Zweite, der Schöpfung, die Dritte, der Form-Werdung** und dann, kommt das, was ich schon im ersten Teil, dieses Tages, angefangen hatte, nämlich, die **Vierte, die olam assia**, die man übersetzt, im allgemeinen, **die Welt des Tuns**. Es wäre besser zu übersetzten, im Sinne: **die Welt, wo „es sich“ tut**. Das heißt, **wo „es sich im Verhalten, im Handeln“, dann manifestiert**. Handeln, schon mit der Hand, hat es zu tun. Es hat mit hier, mit der Welt, hier, ein Leben, in der Zeit, wo es sich hier, in der Zeit manifestiert. Manifest wird.

20:53

Das ist die **Vierte Welt, 4. Advent. Man wartet auf etwas**. Diese 4. Welt, in der Schöpfung, das ist, die Welt unserer Gegenwart, die Welt, die man dann auch nennt, des 7. Tages, deshalb, heißt die Zahl 7, hier, bedeutsam, weil sie sagt aus, was diese Welt eigentlich, im Ewigen, bedeutet. Und wenn wir hier, eine 7-heit haben, ich denke, an einen 7-armigen Leuchter zum Beispiel, will

das bedeuten, die **7** zeigt hier, es ist etwas da, im Licht z. B. beim Leuchter, trägt das Licht, das Öl brennt und gibt Licht, dann sagt es, **die 7, auch wenn sie hier erscheint, ist nur Muster von dem, was im Ewigen, als ewige Existenz, da ist.** Man sagt deshalb, **die Welt des Tuns, des sich Tuns, ist die permanente Gegenwart, wo immer, eine Vergangenheit da ist, von den anderen drei Welten und immer, eine Zukunft ist, eben, von der 1, der 4 gegenüber.**

Zukunft, die Erwartung, des Geboren-Werdens, einer Neuen Welt. Aber er ist doch schon geboren, sagt man dann, sage ich dann, **er ist im Heiligen geboren**, wohin wir Zutritt haben, weil es an der Schwelle, zu unserem Leben steht und ob wir durchbrechen, ob wir, diese Beziehung haben, zum Durchbrechen, oder nicht, ist jetzt unsere Sache, er wartet auf uns. Ich kann genau dann auch so sagen, wie ich vorher sagte, wir werden es noch erleben, ihr werdet es noch erleben. Es ist keine Mitteilung, die falsch war, es bedeutet für jede Gegenwart, ist das.

Zukunft, ist dieses Fünfte, die Eins, der Vier gegenüber. Die 4 Adventswochen, die **1, ist die Zukunft.** Ist also, wenn wir zählen, ist jetzt der siebte Tag, die Welt, ist der 7. Tag, Gott hat die Welt dann vollendet, nach seinem Gedanken der Liebe, sie zu schenken. Dann ihr Form gegeben, Form, im Sinne, von zur, zar, die starre Form, wie Na-zar-eth. Der Ort, wo die Eltern von Jesu herkommen und wo er auch lebt, woher er ist, der Nazarener und in galil, in Galiläa, wo die Form

ist, von gal, wo die Welle ist, wo er erscheint und fortwährend tun kann. In **Nazareth**, lesen wir, in den Evangelien, **kann er nicht viel tun**. Er liest schon, aus dem Buch Jesaja etwas vor, dort, in der Synagoge und es kommt ein Gespräch, wo man spürt, Irritation und Aggression, am Ende wollen sie ihn hinaus schmeißen, vom Berge herunter werfen. Er geht dann lieber selber weg. **In Nazareth, wird er nicht erkannt**. Weil, **in der starren Form, kann es sich nicht zeigen**. Erst in der Form von galil, von Galiläa, von der Welle, von der Form, welche nicht gebunden ist, sondern auf- und ab geht, wie die Zeit, auf- und ab geht, Tag und Nacht, wie eine Sinus Kurve, wächst doch die Zeit. Sie kennen diese Kurve, alle Schwingungen, hat doch diese Kurve, Licht, Laut, alles hat diese gleiche Kurve. Nach dem Modell, dieser Kurve, erscheint alles. Sogar die Börse verhält sich nach der Kurve, auf und ab... Warte nur, wird schon wieder hinauf gehen. Man kann nicht sagen, immer gleich, ist eine Kurve, geht auf und ab.

25:28

Dann, will das hier doch auch uns zeigen, Galiläa, Form. Zar, Form. Das ist das Dritte. Das **Vierte**, kommt jetzt in unserer Zeit. **Unser Tun**, tun nicht, im bewussten, geplanten Tun, denn das wäre nach Gesetz, tun. Wir haben auch Tun nach Gesetz, aber, die Hoffnung ist immer, **ob unser Tun, sozusagen gelenkt wird, von dem, was wir sagen können, Beziehung, Hoffnung, Glauben, Liebe, von dorthier, gelenkt wird**. Denn nach Gesetz, können wir tun, das ist das kalte, vernünftige Gesetz. Ich könnte nicht sagen, dass ich was dagegen

hätte, *ich frage aber immer, wer ist, der diesem Gesetz jetzt begegnet?* Bist du einer, der das Gesetz befreien kann? Ich denke an Saulus und **Paulus**, der Saulus, der im Gesetz gefangen ist und nicht sehen kann, geblendet wird. Und den Paulus, der fortwährend singt, von Freiheit, von Liebe. Man spürt, hier ist etwas da, er kann nicht anders, als so. Er sagt auch, tut nur dieses Gesetz, erfüllt es, aber, wenn ihr die Liebe nur kennt. Gesetz allein ist nichts. Wenn ihr das täten, was sie sagen, aber sie tun das, wie eine Maschine, sie sind überzeugt, sie seien dadurch heilig. Das ist „der Begriff des **Pharisäers**“, wie es dann im NT dann beschrieben wird, „der Schriftgelehrten“, der nur schaut, genau, exakt, welches Wort steht da, was darf und was darf nicht, ja das ist schon gut, aber wer sagt, dass du lebst doch, frag dich doch, was das bedeuten könnte, habe doch Beziehung zu dem.

Die Welt des Tuns hier, der 7. Tag, es ist alles schon getan, Gott hat die Welt gemacht und er **ruht** und wir, in seinem Bild und Gleichnis, ruhen. Es will nicht sagen, dass ich dann ruhe, mich hinsetzte, nichts tun darf, das ist schon Zwang. Wenn ich nicht darf, ist ein riesiger Zwang da. Dann tue ich sehr viel, ich darf nicht. Aber diese Ruhe bedeutet, das Gefühl, **es ist alles schon, in der Vergangenheit, vollbracht**. Wie das Wort es sagt. Dann kann ich sagen, wie die Bibel, im NT, erzählt, es ist vollbracht. In der Zeit hier, in der Gegenwart, sage ich und jetzt, ist die Frage, auf welcher Art, wir Beziehung haben, zu dem, was vollbracht ist? Wenn ich gesetzmäßig sage, es ist so und war so, dann sage mir

nach, glaubst du das? Ist ein Riesenzwang. Dann bin ich gleich getrennt von dem, der mich so frägt. Das ist dann sinnlos, der will dann Recht haben...**Es geht drum, ob wir jetzt, in unserem Verhalten, gelenkt werden, vom Ewigen her und wir eine Beziehung haben, zu dem, was dort gesagt wird.**

29:00

Die vierte Welt, 4. Advent-Woche, 4. Sonntag dann, vom Advent, ist die Frage, wie stehen wir nur, zu dem, was im Dritten dann doch, ein Zeichen war, es war doch schon, aber nicht in einer Vergangenheit, die wir extrapolierend herausfinden, wie es früher war. Da finden wir, Römer und Griechen und am Ende den Neandertaler und dann vielleicht noch Primaten usw., den Urknall.

Es ist im Worte Gottes, dort wird erzählt, dass es war. Es war auch hier, in dieser Welt, aber so, wie das Heilige sich hier, kaum zeigen kann und wenn es sich zeigt, kaum wahr genommen wird. Wenn man so beschäftigt ist, alles andere zu sehen, dass man es gar nicht sieht. Man sagt, ja vielleicht, war es, hab nicht aufgemerkt, es kann sein. **Das Heilige verhält sich hier keusch.** Verhalten, verborgen, deshalb die Bergrede, der **Berg**, Gebirge, es verbirgt sich. **Das Heilige verbirgt sich hier**, der Berg Sinai, Karmel, Tabor, es verbirgt sich hier.

Man kann nicht sagen, es war geschichtlich, mächtig und wir beschreiben das usw. Nein, das sind Texte, die man schon längst weiß, da stimmt es nicht. Die Bibel

wohl, da steht es, aber **die Bibel ist heilig**. Heilige Schrift, ist keine Geschichte, von einer Zeit. **Sie sagt, wie Gott, die Welt sieht**. In seinem Worte, Gottes Sicht der Welt und Gott sieht hier klar, was geschieht. Er sieht den und den und den, den Matthäus und Paulus und den Johannes und wie alle weiter heißen, Zebedäus, die sieht er und auch Christus, sieht er hier, beschreibt er so, wie er da war. Er war aus der Heiligen Schrift. Geschichtlich, das ist buchstäblich so geschehen, ja, sage ich, aber nicht, wie wir es sehen, denn, was sehen wir schon, wir Armen.

Das Spektrum, zwischen Rot und Violett, mehr sehen wir doch gar nicht. Wenn, etwas weiter, wie Infrarot ist, oder Ultraviolett, sehen wir doch gar nicht. Können doch voll sein, von dem allen. Wir sind eingebildet, bilden uns ein, dass das, was wir sehen, alles ist. Keine Ahnung, dass noch viel Anderes da ist. Gewisse Schwingungen, hören wir nur, gewisse Oktave, hören wir nur und andere, sehen wir und hören wir nicht, haben keine Ahnung, wie viele es gibt. Ja, unzählbar viel, nach unendlich klein und unendlich groß, unvorstellbar weit, geht das. Ein kleines Stückchen haben wir, ungefähr, vermuten wir, wie es ist. Es ist viel mehr da und wir sagen, es ist so geschehen, wie wir es sehen. Das ist ein Ausnahme, das du siehst. Tiere sehen manchmal viel anderes, als du siehst und hören gewiss viel mehr und Pflanzen sehen und hören, auf eine ganz andere Art und Steine auch, Sonne und Mond auch. Wie es erzählt wird. Experimentell, hat man von dem keine Ahnung.

Wir sagen schon, es kommen aus dem Weltall, allerlei merkwürdige Schwingungen, Strahlen, Alpha, Beta, Gamma usw., haben Angst vor dem, Schwingungen, Strahlen, etwas wie Licht, Energie, es schwingt, also, wir hätten auch sehen und hören können, haben doch Angst vor dem, vor Radium, Angst, Atomstrahlungen haben wir Angst. Gewiss, aber Strahlung spricht auch, genauso, wir haben nur Angst vor dem. Stimme die uns durchdringt, oder ein Laut, der uns durchströmt, aber, tödlich, sagen wir dann auch. Richtig, für hier, aber, Sie können nie sagen, wir haben es hier nicht so gesehen. Wenn wir so leben hier, sehen wir nur, was unser Spektrum uns zeigt, was wir sehen können, was wir sichtbar machen können. Aber weiter, als sichtbar gemacht werden kann, sehen wir einfach nicht. Kann auch nicht, schadet für diese Welt nicht. Die Welt kann ganz gut existieren, mit der euklidischen Geometrie. Aber, vor der, nicht euklidischen Geometrie, von der, sicher ja, das gibt es auch, aber von dem wissen wir nichts. Gibt an allen Seiten, noch viel mehr da.

Wenn also hier, in der Bibel, erzählt wird, **es ist vollbracht**, dann denkt man, extrapolierend, von der Zeit, unserer Zeit, wie wir die Welt sehen, erfahren, das ist alles. Man vergisst, dass sogar die **Bibel sagt, die Erde bebte**, das kann man dann, seismographisch, dann feststellen, die Stärke, die Richterskala... der Vorhang reißt, zerreißt, man denkt so, beeindruckend, man fragt sich, was kann das bedeuten, eine Erde die bebt, ein Vorhang der reißt?

34:37

Im **Judentum**, kennt man den **Ausdruck**, an dem Moment erzählt dann, die Überlieferung, **an dem Moment, wo die Bibel übersetzt wurde, ins Griechische**, die bekannte **Geschichte der Septuaginta**. Die 70 dann, eine Legende, könnte man sagen, eine Anekdote, ich weiß es nicht. Irgend ein König, hat gesagt, er will die Bibel in Griechisch haben. Dort, in Ägypten, wo griechisch gesprochen wurde schon, nach Alexander dem Großen, dann wollte er die Bibel in Griechisch haben und sagte, wenn ich dann eine Kommission ernenne, dann werden sie überlegen und das Geheimnis dann vermeiden, nicht melden. Ich mache es so, ich wähle 70 Leute, Gelehrte und sperre die in Häuschen ein, jeden auf eine Insel, und dann übersetzt jeder für sich. Und dann vergleichen wir die 70, dann kann keiner schwindeln, keiner mogeln. Dann hat man das getan, dann kamen die 70, die haben alle gleich übersetzt. Man sagt, dann sehr tiefgründig, oder witzig, wie man es nehmen will und sagt und alle 70 haben gewusst, was nicht übersetzt werden kann und was wohl. Es bedeutet, man kann gewisse Dinge nicht übersetzen. **Es geht nicht zu übersetzen, der Fluss lässt das Übersetzen nicht zu**. Das Eine zum Anderen, es geht nicht, zu übersetzen, sonst haben sie gut übersetzt.

Nun, als das erzählt wird, im Talmud steht das, Talmud Bawli, **als sie das übersetzt hatten, die 70, dann sprang die Erde, 400 Parsa, von ihrem Ort weg**. Was bedeutet

das schon, die Erde springt nicht weg. Geht doch gar nicht. Genau wieder, wie ein Traum. Geologisch, geschieht gar nichts, oder, wenn es geschieht, nur langsam, kontinuierlich, nicht auf einmal. **„400“ ist nämlich, im Hebräischen, die weiteste Zahl, die letzte Ausdrucksmöglichkeit, die es gibt, in den Zahlen, in den Zeichen.** Weiter, als 400, gibt es kein Zeichen. Bis 400 gehen die Zeichen, die 22 Zeichen. 10 Einer, 10 Zehner und 4 Hunderter. Zusammen bringt das, 22 Zeichen. 400, es geschah also etwas, so sichtbar geschah gar nichts, extrapolierend, aber die Welt, es geschah etwas, die Überlieferung sagt auch oft, an diesem Moment, entfernte sich der Himmel von der Erde, so und so weit, dann wieder weit, dann kommt er wieder näher. Wo ist „Himmel“? Ist doch keine konkrete Sache der Himmel. Hier sehen wir, wenn wir mit unseren Maßstäben das Ewige messen wollen, tun wir nichts anders, als eine große **Anmaßung**. Unsere Maßstäbe, für das Ewige, man kann das nicht messen.

Hier soll man messen, wenn man messen kann, in Ordnung, soll man auch, euklidisch, sehr gut messen, aber, das Andere ist nicht messbar, **ist unermesslich, das Heilige**. Deshalb, in der **vierten Welt, geht's darum, bist du jetzt bereit, zum Durchbruch**. Denn **Weihnachten, ist ein Durchbruch**. Ein Durchbruch, durch die Natur. Schon im Evangelium nach Lukas, lesen wir, dass dem **Zacharias** und der **Elisabeth**, doch mitgeteilt wird, ein Sohn wird kommen. Wo doch, er keinen Sohn mehr, zeugen konnte, er war doch schon zu alt, wie es dort beschrieben wird. Und die Elisabeth,

hat nicht mehr erwartet, ein Kind zu bekommen. Der Engel, der **Gabriel**, der Engel mit dem Namen, **die Kraft Gottes**, Kraft bedeutet, **die Kraft, um im anderen, gegenüber, doch zu erscheinen**, dass es, im weitesten Gegenüber, die Kraft, dass hier etwas erscheinen kann und zusammen gehalten wird und die Form annimmt, die es annimmt, kommt von der Kraft Gottes her. Vom Himmel her. Sein Bote, Gabriel. Der kommt immer, wenn etwas geschehen muss, dass die Natur durchbricht.

Denn der gleiche Engel Gabriel, kommt doch auch der **Maria**, 6 Monate später, mitteilen, dass ihr ein Sohn geboren wird, der dann vergriechischt, **Jesu** heißt, aber nach hebräisch, ganz gewiss, der Name genannt wurde, **Jehoschua** jod-heh-waw-schin-ajin 10-5-6-300-70, bedeutet, **der Herr hilft, der Herr ist das Heil, der Retter**. Der ihr mitteilt, auch schon wieder, gegen die Natur, denn, ihr Verlobter **Joseph**, kann man sagen, von unserem Standpunkt her, staunt auch, wie das so möglich ist. Es ist also ein **Durchbruch durch die Natur, durch Naturgesetz**. Wie schon auch beim **Abraham**, der Anfang des Glaubens, wie es gesagt wird, **er glaubt, obwohl nach Naturgesetz, kann es nicht sein, Null**. Ja, bei Null, kann er glauben. Wer glaubt, der kauft ein Los, wo null Chance ist. Das ist Glauben, nun, ich glaube. Ich kann nicht anders, so ist es mir nun mal. Ich liebe, ich kann nicht anders, so ist es nun so mal. Man kann mich wegnehmen, aber meine Liebe bleibt doch, das ist ewig, das ist Baustein meines Hauses.

40:47

So sehen wir hier, beim 4., ist die Mitteilung schon da dort, der frohen Botschaft, schon dort, der Elisabeth, für Johannes, den Täufer, der Maria, für Jesu, die Mitteilung, es kommt etwas, dass das Naturgesetz durchbricht. ***Bis dorthin, wurde eine Verdichtung gemacht, bis in die vierte Welt, die weiteste Welt, verdichtet. Mehr gehts nicht, wir sind an der Grenze, vom absoluten Nullpunkt, Kelvin, wir sind, an der Grenze, überhaupt des Möglichen, hier. Und des Harten. Weiter geht's nicht.***

Und das ist Gesetz, es funktioniert, man kann's berechnen, planen, programmieren, aber jetzt, in dieser Welt, begegnest du jetzt dem Worte und jetzt die **Frage, wirst du jetzt nach Gesetz das Wort analysieren** und sagen, wann und wie und wo, war das genau hier? Antwort könnte sein, Anmaßung, glaubst du, dass deine Welt die Einzige ist? Nichts anderes gibt. Du weißt selber, aus den Naturwissenschaften, du siehst doch nur ein kleines Stückchen nur, null, von dem allen, was zu sehen ist. Limit, Null, an der Grenze von Null, was siehst du schon? Kaum etwas. Du sagst ja, das ist alles. Und Gott im Himmel, Gott der Ewige, der HERR von dem, glaubst du, wird nur so sprechen. Warum soll ich meine Sprache sprechen, doch tut er es, doch er hofft, dass du glauben wirst und lieben. Denn wenn er dir genau sagt, wie es ist, ist wieder ein Gesetz da, das Gesetz der Erlösung, alles da, nach Gesetz ist alles da. Nein, es ist Liebe, eine Gnade. Erlösung ist ein

Aufheben des Gesetztes, nach Gesetz ist keine Erlösung da. Aufheben des Gesetztes, Gnade, Liebe, ist Erlösung. Nach Gesetz, kommst du einfach nicht weiter, das gibt dir keine Chance, weiter zu kommen, du rennst gegen die Wand. Mit dem Kopf gegen die Wand, wie man sagt, du rennst gegen die Mauer, spürst, es geht so nicht. Wie wir immer denken, wann geschieht nun mal endlich etwas. Und Leute sind dann da, Ungeduld des Herzens. Wir haben das berechnet, dann und dann, nach Daniel kombiniert, und subtrahiert und addiert, kommt dann das heraus. Das ist doch eine Berechnung, hat Gott ein Rätsel versteckt, in der Bibel, das man, wie ein Puzzle, heraus finden muss, was herein muss, ist das der Sinn der Welt, dass du Rätsel lösest dort? Dass du gescheit wirst, wie man einen Code knacken kann, knackst du den Daniel und dann sagst du...jetzt weiß ich es.

Das zeigt, man möchte, wieder machen. Mit Macht, erreichen, selber. Das ist die Erwartung auf Weihnachten. Keine Erwartung, im Sinne, ja wir jetzt tun, 4 Adventswochen, wir kaufen ein für Weihnachten und gehen kontinuierlich weiter und vergessen, was es bedeutet, dass Jesu geboren ist. Wenn man mich, als Juden frägt, ja, geschichtlich so und so, dann sage ich, das sollen die wissen, die Juden auch, wollen das Land so oder so haben, sollen die wieder wissen. **Aber für mich gilt es, gerade, vom Worte Gottes her, das heil ist, das heilig ist, dann sage ich, von dort her, ist eine Welt für sich. Diese Welt gilt für alle, für Griechen, Juden, Römer, Christen, wie man nennen will, Inder, für alle Menschen, in allen Zeiten.** Hier, im Gegenüber. Ja,

das ist etwas anderes, **die Frage, sehne ich mich jetzt, glaube ich jetzt, weiß ich vom Wege?**

Aber jetzt glaube ich die Zeit ist für den ersten Teil der Stunden vorbei, machen wir ein Pause nicht zu lange damit man rechtzeitig auch nach Hause gehen kann, wer noch weiter weg zu gehen hat und nach der pause, einer viertel Stunde, wenns geht, machen wir weiter...

ADVENT 4

Wir sehen, hoffe ich, dass diese **Vier zur Eins**, zu einem **Muster** gehört, wie ich schon andeutete, kein quantitatives Muster. Es gibt auch ein Muster der Liebe, der Hingabe, dass da nicht gemessen werden kann, mit Maßstäben, die wir, aus unserer sichtbaren Welt holen, sondern es kann doch zumindest auch, beim Menschen gedacht werden, dass es Muster gibt, wie ein Traum, der sich immer wieder darstellt vor uns und weggeht, Gefühl, das kann doch so nicht wahr sein, so weit. Und man sagt doch auch, bei der **Auferstehung**, wird nicht das erfüllt, was der Mensch sich von der Auferstehung denken könnte, wenn er alles übersehen könnte, das nicht nur das erfüllt wird, dass er weiter, neu lebt und all das, was er erlebt hat, erfüllt vor ihm und mit ihm da ist, sondern, es ist doch die große Überraschung da, d.h. der Liebende zeigt seine Liebe, indem er die schönste Überraschung bringt. Wie wir, wenn wir Leute, die wir lieben, überraschen wollen, immer eine schöne Überraschung suchen. Es muss keine teure sein, es darf

eine teure sein, ist aber die **Überraschung**, dass unerwartet, eine Hingabe, mehr, als ich je hätte denken können. Das sind also Muster, die wir spüren, es ist noch mehr als das, was wir uns denken könnten.

Das ist also die **Gegenwart**, die die verdichteste Welt ist, von den 4, die **dichteste** ist. Aber so dicht, dass die **Versuchung** so groß ist, weil wir die Maßstäbe dieser Welt, gleich übernehmen, ohne zu fragen, **woher kommen die Maßstäbe dieser Welt?** Oder zu denken, sie haben sich irgendwie entwickelt, wie man dann sagt. ***Dass wir nicht das Gefühl haben können, dass hier mehr dabei ist, als wir uns vorstellen können.*** Das sind die vier Welten, wo wir spürten, wie ich in den letzten Minuten der vorherigen Stunde gesagt habe, wo wir spüren, **dieses Kommen von Weihnachten, ist ein Durchbruch von dem, was Gesetz ist.** Und wir leben, obwohl wir sehr oft Paulus lesen, und so mit ihm herumlaufen, ***wir leben in einer Welt vom Gesetz.*** Wir haben Angst. Wer hat Angst? Nur der im Gesetz lebt. **Der vom Gesetz befreit ist, kennt Ewigkeit. Und weiß, dass Gott alles gut haben machen musste, es kann nichts böses hier geschehen, es muss gut sein. Dann haben wir keine Angst.**

3:20

Man hat aber Angst. Man hat Angst vor Atomkriege, vor Umweltverschmutzung, neueste Angst ist das Waldsterben, und dann hat man Öl zu wenig, Energieangst, immer ist eine Angst da. Oder die Kinder tun nicht, was die Eltern wollen, oder umgekehrt. Es ist

immer etwas da, wo man Angst hat. Das sagt schon, dann ist das Gesetz noch herrschend. Wo die Freiheit herrscht, kann man sagen, wir sind gestorben und auferstanden. Gestorben vom Gesetz her, sind neue Menschen da, auferstanden. Es bedeutet also auch, dass, wenn wir zur Weihnacht durchbrechen möchten, dass es eine **Durchbruch durch das Naturgesetz** bedeutet, aber Naturgesetz nicht, dass ich gegen Gesetze, gegen die Schwerkraft bin, sondern, **dass mich das nicht so weit angeht**. Es geht mich sehr weit an, aber, **wo es mich nicht berühren kann, das ist meine Ewigkeit. Wo wir Kinder Gottes sind und nicht sagen, das Leben endet mit dem Tod, nein, Leben ist immer doppelt. Leben heißt immer, im hebräischen, dualistisch, Leben im Erscheinenden und Leben im Verborgenen. Leben im Bewussten und Leben im Nicht-Bewussten.**

Wenn ich einmal stirb, dann leb ich, im Nichtbewussten, wo ich nicht weiß von dem, im Ewigen. **Wenn wir das nicht im Stande sind, uns irgendwie eine Wohnung zu suchen, in diesem Haus, der vom Ewigen, dann sind wir noch am Irren**. Dann auch denken wir nicht, wir sind dann verloren, arme Schafe, wir irren, man hat doch gleich dann, wie man zu allen Dingen, gleich eine Geschichte hat, doch gleich die Geschichte von dem, was gesagt wird, **der verlorene Sohn**. Der auch sehr geirrt hat und sich getäuscht und dumm und verrückt war. Sobald er nach Hause kehrt, wird er doch gerne empfangen. Der Vater kommt ihm sogar entgegen, um ihn zu umarmen, großes Fest anzurichten. Wenn man

irrt, denkt man, ist alles verloren, die Welt ist verrückt, nun ja, man ist auf dem Wege jetzt so. Manche Teilzeiten sind sie so, andere Zeiten sind sie anders. Lassen wir erstarren, ist verrückt alles, es geht unter. Nach Gesetz könnte man sagen, geht die Linie runter, aber ich sage, die Linie geht runter und wieder hinauf. Wie die Schwingung doch, geht so und so.....für viele Leute scheint es ein Tal zu sein, nun, kommt wieder heraus... Wie die Börse auch..., musst nicht ins Wasser springen, wart bis sie wieder rauf geht... Es kommt alles wieder anders. Oft dachte man in der Welt, jetzt geht sie unter, Ende der Zeiten und es ging wieder weiter.

Große Kriege, Verwüstungen, schlimm, für hier, aber bedenkt, es gibt eine andere Seite. Sind sie verbunden? Ja, sage ich. Ich sehe nichts von dem, sagt man, vielleicht, weil du mit den Maßstäben von hier, das Ewige messen möchtest. Du möchtest mit den Bausteinen des Irdischen, wie **Babel**, den Turm bauen. Der Turm kommt nicht hoch. Irgendwo muss er abgerissen werden, bricht ab, es geht nicht weiter. ***Man kann nicht in den Himmel reichen, mit dem Turm, den irdischen Maßstäben.*** Mit Differenzieren kann man nicht ins Ewige kommen, kommt man immer nur in kleine, kleine Teile, zersplittert. Integrieren ist die Gegenseite.

7:12

Das will sagen, für hier, in der Gegenwart, wo wir leben, warten wir und das ist Advent auch. **Wir warten** auf den Durchbruch. Und warten nicht in dem Sinne: tun

wir etwas, wer tut etwas. Warte, würde ich sagen, **gewöhne dich daran, zu glauben, das kannst du nur tun, wenn du liebst**. Lieben bedeutet nicht sentimental lieben, streicheln, dann lieben wir. Vielleicht ist es auch inbegriffen. Aber **lieben bedeutet, bereit sein, alles aufzugeben, um eines Anderen willen**. Ich mein nicht direkt, hier, materiell. Man hilft vielleicht dem anderen gar nicht, indem man sich aufgibt, es bedeutet, dass ich den anderen in mein Leben einbeziehe und meine Maßstäbe, mein Leben einfach nach seinem messen werde. **Die Maßstäbe des Gastes, die Gastfreundschaft**. Der Gast, der ins Hause kommt, er ist Zentrum im Hause. Der andere Mensch, Gast bei mir. Lasst gewöhnen uns, an diese Welt vom Durchbruch, ihr zu nähern, indem wir spüren, eine andere Dimension. Nicht warten, Arme verschränkt, jetzt warte ich und schaue dann, wann es endlich geschieht. Warten im Sinne, in deiner Generation geschieht es. Es ist ganz nahe. Hast es zum Greifen. Du musst nicht so lange weg schauen, es ist jetzt da. Wo denn, bei dir doch an erster Stelle. Wenn du fragst wo, wer, geht in den Himmel, wer erzählt mir das? Ist doch die Antwort immer: **in eurem Herzen, in eurem Mund**, bei euch ist es da! In deinem Herzen, in deinem Mund, ganz nah in dir. Such nicht beim anderen, ob der durchbricht, für dich. Bedenke, kann er bei dir geboren werden?

Das ist das Warten auf eine Geburt, von etwas Neuem in uns, eine neue Welt. Sie wird aber schon verkündet, von jeher. Es bedeutet, die **Hoffnung**, wird uns schon seit jeher gegeben. Aber hoffen, in dem Sinne, von

Maßstab. Denn das hebräische Wort für Hoffnung, **tikwa** thaw-qof-waw-heh 400-100-6-5, hat als Stamm, kaw. Und **kaw** qof-waw 100-5, ist ein **Maßstab**. Eine Messschnur. Bedeutet, **der Maßstab unseres Lebens, sei Hoffnung**. Nicht ob ich versichert bin, wenn gestohlen wird, oder wenn die Rente ausbezahlt werden soll, ob man mich bezahlen kann, das wird schon auch sein, oder nicht. Die Leute bekommen Renten, Versicherungen, alles ausbezahlt und sind doch unglücklich. Andere haben gar keine und sind glücklich. **Ich habe noch nie, glaube ich, im Leben so Lachen gehört, als in den ganz armen Gegenden von Indien**. Wo die Leute vor Hunger starben, helles Lachen, Kinder lachen, Erwachsene lachen, singen und doch sagt man, die Sterblichkeit ist ziemlich hoch hier...Da sah ich, man kann doch lachen, in der Welt hier.

Dass es für uns etwas sein kann, Hoffnung, Maßstab des Lebens und nicht Berechnung, Maßstab des Lebens. Politische Schau, Futurologie, was denn künftig geschehen könnte, wenn es so weiter geht. Wir extrapolieren Untergang, weil wir so sind, wir planen uns hinein in unsere Planungen und dann geht alles hinunter. Das Bruttosozialprodukt steigt schon, noch mal steigt's und doch spüren wir, es ist nicht gut. Aber doch gibt es Leute die lachen, junge Leute, alte Leute, alle Arten, die doch lachen. Es bedeutet, es geht nicht um eine Theorie jetzt, wir wollen der Welt das beibringen...**es ist kein Beibringen, es ist kein Studium**. Man fragt mich manchmal, ich möchte jetzt mich in die Kabbala hinein begeben, welche Bücher soll

ich lesen? Oh je, wenn Sie anfangen alles zu lesen, Bücher, tausende, das kann ich nicht sagen. Da sage ich ganz bescheiden, fangen Sie mit meinen Büchern an (Lachen), wenn Sie schon wollen.

12:01

Wenn ich alle Bücher angeben müsste...es gibt sehr gute, aber es steht hier mal was und dort..**Man muss sich ganz zu Hause fühlen dort.** Wenn man in eine Stadt wie Wien kommt und kennt sich nicht aus, fragt man sich, wie komme ich hier wieder raus. Aber wenn man ein Wiener ist, oder Taxifahrer, dann weiß man gleich, wo man hinfahren soll, kennt sich aus in der Stadt. Wenn man sich auskennt, wie ein Taxifahrer, in der Kabbala, na gut dann weiß ich die Straße, die Nummer, wo Einbahn ist, das weiß ich dann. Die Mitteilung, wie kann man das dann übersehen...leben sie darin, mit dem Leben wird es schon kommen. Dann werden Sie selber den Büchern begegnen, die sie brauchen. Es gibt abertausende Bücher, solche und solche. Warten Sie ab, bis es ihnen begegnet, dann kommt es ihnen schon.

Das ist diese Erwartung, Advent, auf Weihnacht. Und das war ein Bild. Ich sagte, wir wollen **Zusammenhänge** sehen. Ich fing an, mit dem **Zusammenhang, aus der Schöpfung her**, da sehen wir gleich, das Bild der Schöpfung, und wie von dem Bild schon erzählt wird, man weiß nicht seit wann. Denn wenn man wissenschaftlich mich fragen würde, dann würde ich sagen, ich weiß nicht, wissen Sie, wann die

Mythen der Südsee Indianer zum ersten Mal gesagt wurden? Nicht, wann sie geschrieben wurden, von welchem Engländer, oder Franzosen? Wann sie erzählt wurden, zum ersten mal? Das weiß doch keiner. Wer weiß, wann die ersten Mythen von Zeus, von den Griechen erzählt wurden? Weiß doch niemand...Man soll nicht sagen, das Datum, hier.

Und so, weiß ich wohl, dass von der Schöpfung, das von Jeher schon so geträumt wurde, also Weihnacht, schon bedeutete, **die vier Welten sind da**, wie heißt, die vierte Welt hier? **Assia** ajin-sin-jod-heh 70-300-10-5, sie heißt auch, in der Sprache der **Sephirot**, das sind die Zahlen, man übersetzt Sephirot, sind eigentlich Zahlen, Geschichten, Bücher, von dorthier, wird gesagt, diese letzte Sephira, wo wir leben, heißt **malchut** mem-lamed-kaf-waw-thaw 40-30-20-6-400, heißt **das Reich**. Welches Reich? Ja, **das Reich der Erde**, unser Reich hier. Aber, was ist das Fünfte dann? Vier sind doch da, was ist das Fünfte? Das ist, wenn diese Vier, das letzte vom Vierten, anknüpft beim Anfang, beim Ersten vom Ersten. Dort anfängt, wo Gott in seinem All-Ein-Sein, in seinem Glück, herrscht, wo alles, in seiner Dreiheit, Eins ist, zu dort anknüpft. Diese **höchste Sephira**, heißt **kether** kaf-thaw-resch 20-400-200. **Kether bedeutet Krone**, übersetzt. Wie Kaesar, Cäsar, das gleiche Wort, der Kaiser.

Dann **Kether, die Krone**, bedeutet, das ist **der Lichtschein, das Goldene, das Urlicht** und das **Haupt und die Hauptsache**. Denn dieses Reich, im Äussersten,

im Blödesten, im Dümmden, im Trivialsten, Irdischsten kann man sagen, angeknüpft wird, zum Höchsten und Heiligsten.

Les extrêmes se touchent, sagt er doch, dort bei Gott, in Gott. Im Allgemeinen zitiert man, nur les extrêmes, berühren sich, man zitiert nicht weiter den Satz, der Satz geht weiter - **in Gott**, das will sagen, das Gleiche. Das Extrem hier, wir, dastehend in einer „dummen“ Welt, einer verschmutzten Welt usw., wie man das erklärt und nörgelt, über diese Welt. Diese Welt, verbunden, mit dem Aller-Aller-Höchsten, wo das All-Eine, alles Eins ist, wird dorthin verbunden, **das ist das Fünfte. Das ist Weihnacht. Bedeutet, die Geburt zur Erlösung, das Tiefste weg und zum Höchsten verbunden.**

Deshalb spüren wir schon, fast kann man sagen, naturgemäß, könnte man sagen, Bibel gemäß, spüren wir, **warum Jesu sich eigentlich immer tummelt mit solchen „blöden“ Leuten**. Die Schriftgelehrten, die großen Leute, ihn nicht verstehen, die Priester usw. fortwährend Krach haben die, stellen Fragen, die man nicht beantworten kann. Stellen Fragen, aus dem Hier und möchten sie im Hier beantwortet haben. Ich kann nicht alle heilen, was wollt ihr, wer mir begegnet, was soll ich tun, hier? Diese Fragen, gescheit sein, dort steht so, was meinst du damit. Wie der Teufel ihn fragt, steht doch im Ps. 91, wenn du vom Dach springst, die Engel werden dich tragen...ich werde meinen Engeln befehlen, dass sie dich behüten, auf ihren Händen

werden sie dich tragen...Dann spring vom Dach. Da sagt er..ich versuche Gott nicht, dass Wunder, so geschehen.

Man bedenkt oft nicht, dass das Jesu selber so sagt, wie die Bibel das doch selber auch sagt. Und wir wollen immer Versuchung, Wunder, so und so geschehen lassen. Wer uns die Wunder liefern kann, denen laufen wir nach. Versuch doch nicht, auf diese Art, die Versuchung. Gott hat alles in seiner Hand. Glaubt ihr, Gott denkt nicht an uns? An alle kleinsten Wesen auch. Wir müssen ihn daran erinnern, an der Klingel ziehen und sagen, pass auf! Für uns, kann es sehr gut und beruhigend sein, uns mit Gott zu unterhalten. Gott vergisst uns nicht, auch den tiefsten weg Getriebenen, vergisst er nicht. Deshalb, ist Jesu gerade nicht, mit den Gescheiten dieser Welt da. Er sagt doch, **wehe den Reichen**, die hier Reichtum haben. Gescheit sind, viel Wissen haben, denn sie haben es hier schon gehabt, nichts ist für sie. **Die Armen**, das bedeutet, die hier, nicht arm an Geld sind, auch meinetwegen, aber, die **arm sind an Wissen**. Die sagen, das Wissen hier, kann ich nicht. Es kommt mir, wird mir geschenkt, eine Gnade. Ich will gerne wissen, spüre aber, **das Echte, kann nur durch Gnade mir kommen**. Denen, ist das Königreich. Die sind nur reich, sind mir nah.

19:07

Wir spüren, dieses **Fünfte**, ist eben das **Kind**, das geboren wird. Warum sagt er auch immer, **wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder**, oder, wer Ärger hat an den Kindern, oder, lasst die Kinder zu mir kommen.

Doch nur, weil er spürt, wie ein Kind, an Erfahrung hier, nicht reich ist, aber reich ist, von einer anderen Seite her. **Wie ein Kind hier, in der Entsprechung, von der Brust der Mutter hier, die Nahrung bekommt, so bekommt der Mensch, wenn er wie ein Kind lebt, Nahrung vom Himmel.** Ich habe schon öfters darauf hingewiesen, dass im Hebräischen, das Wort für **Mutterbrüste, schadajim** schin-daleth-jod-mem 300-4-10-40, wie das Wort vom **Himmel, shamajim** schin-mem-jod-mem 300-40-10-40, sehr nah' verwandt ist. Noch näher, als wir denken. Denn die "d" und die "m" dort, ist „4“ oder die „40“, es ist das gleiche.

Dass also, das Kind in uns, ist es, das geboren werden könnte. Wir sagen dort geboren, im Heiligen, im Ewigen, nicht einmal, wird er an Weihnacht geboren. Sonst brauchen wir einmal Weihnacht zu haben, damals mal, und dann nicht mehr. **Wozu feiern wir jedes Jahr Weihnachten?** Doch auch nur, weil es jedes Jahr geschieht, das Jahr dreht sich, der Kreis des Jahres dreht und schiebt sich weiter in die Spirale. Kein Jahr kehrt zurück, exakt gleich. Die Umstände, klimatologisch, astronomisch sind gleich, aber das Leben, ist neu. In der Auferstehung, ist das gleiche da. Die Welt ist die gleiche da, wie eine Spirale, nicht genau die gleiche, aber, die gleiche Welt, wie die Spirale, im Jahr das zeigt. Du lebst in der Welt, in der gleichen Stadt, gleichen Leuten, du lebst weiter. Du gehst nicht weiter weg, als die Spirale, nein, ist keine Linie, du glaubst eine Linie, nach deinen Maßstäben, die dir sagen, naturgesetzmäßig zeigt es sich weiter und Raum geht so und so, muss so weiter

gehen. Nach dem Tod geht's weiter. Nein, es geht nicht weiter, du bist auferstanden, wieder hier. Wo denn? Das Spektrum siehst du nicht. Es ist da. Spektrum, Zeit rinnen, Zeit fließen, bedeutet, ich brauche Raum, entweder-oder.

Wenn Zeit aufgehört ist, wenn wir aus dem Wasser, aus der Zeit herausgefischt sind, ist kein Entweder-Oder, ist alles zur gleichen Zeit da. Hat diese Frau, die die sieben Männer gehabt hat, alle sieben. Nicht entweder-oder. Wir denken immer, im Entweder-Oder, nach Gesetz. Warum schreibt Paulus fortwährend, von der **Freiheit aus dem Gesetz**? Wir sind dann gescheit und sagen dann, ach, die 7 Gemeinden, die waren dort und dort und dort. Mit den schönen farbigen Karten, in den biblischen Atlanten, sehen wir, da war Kappadokien, das und das, genau, wo das war. Die Karte von Palästina, da war Bethlehem, da war Sichem usw., da wissen wir es genau. Das ist das einzige, was hier im Spektrum da ist für uns. Und das andere Sichem, andere der Gemeinden dort, wo sind die? **Sieben Gemeinden**, merkwürdig, wie die 7 Tage, die Siebenzahl der Gegenwart, und immer wieder, das Geschrei, bedenke das Gesetz, ihr seid dem verfallen und ihr wollt alles besser wissen. Schriftgelehrten seid ihr, ja die sind die Schriftgelehrten, nein, **wir sind die Schriftgelehrten**. Wir sind die Exegeten, die genau all das wissen wollen. **Musst nicht so genau wissen**. Wir sehen schon, wo führt das Wissen hin? Zu Millionen Büchern. Man kann es nicht bewältigen. Wie ich schon sagte, Kabbala allein, viele, viele Bücher...

Viele Bücher bringen es nicht. Die Philosophie bringt es nicht. Es ist ein Durchbruch aus dem. Bedenke, **das Neue wird geboren, auf eine wunderbare Art. Von Gott gezeugt.** Ja, sagen die Biologen, das gibt's doch nicht. Bedenke, nur diese Welt ist für euch da. Ihr seid schon zufrieden, sehe ich oft bei Christen, wenn man sagt, ach, da gab's einen „Rabbi Jesus“, in jenen Zeiten, auch einen Rabbi, nun schon, meinetwegen, **für mich ist er aber entweder ewig, alles enthaltend.** Ein Rabbi damals, gab es viele, auch heute, wozu das dann? Meinetwegen auch, sicher, wenn ihr wollt, ist es auch. Aber, es geht nicht um das, es geht um, das Neue, **das Geboren werden in einer neuen Zeit.** Ein Gefühl, **dass wir neu da sind. Wir erwarten, dass die Geburt eines Kindes, in uns.** Denn dort, wovon ich schon erzählte, von der **dritten Adventswoche**, wo ich sagte, **Gott macht den Menschen aus der Erde.**

24:36

Die **Erde**, heißt, merkwürdigerweise, **adamah** alef-daleth-mem-heh 1-4-40-5, das weiblich von Mensch, von **adam** alef-daleth-mem 1-4-40, und adam, ad von ed, vom Dunst gebaut. Gewiss, ein ganz Gescheiter: ist alles Unsinn. Es stört sein Weltbild. Dann denke ich gleich, wenn es sein Weltbild stört, meinetwegen, aber ich kann nicht anders, wie es beim Abraham erzählt wird. **Abraham**, eine **alte Legende**, im Midrasch von Abraham, wird gesagt, als sein Vater, Mutter und Geschwister, alle im Tempel bei den Götzen waren, hat er **zu Hause, die 12 Hausgötzen zertrümmert.** Und als

der Vater nach Hause kam, sagt er ganz entsetzt, was ist da geschehen? Wer hat das gemacht, da sagt der Abraham: die haben miteinander Streit bekommen und haben sich dann gegenseitig zerschlagen. Da sagt der anderer gleich, so was gibt's doch nicht. So sind wir auch. Wir glauben so an die **Götzen**, dass wir nicht verstehen, dass sie sich selber zerschlagen könnten, nein, **man muss sie zerschlagen...**

Ich jedenfalls und ich hoffe sie auch, träumen noch gerne, obwohl ich sehr exakt auch bin. Ich habe doch sehr exakte Fächer doziert, 28 Jahre lang, an der Universität schon Ordinarius, das ist schon..längere Zeit auch. Sehr exakt. Aber zu gleicher Zeit, paradoxal, träume ich und träumte ich immer. Und bedeutet, ich träume nicht, weil ich faul bin, ich träume von Erlösung, von Erwartung, von Güte, von Gnade, ich gönne der Menschheit, der ganzen Welt, nur Schönes und Glück. Sage nicht, erst sollen die Schlechten bestraft werden, ach, sollen sie **gerichtet** werden, bedeutet, repariert werden. Dann sind sie gerichtet, nicht strafen..Sicher, wenn sie Schuld haben, werden sie schon selber sehen. Strafe genug, wenn sie selber einsehen. Es bedeutet, wenn ich diese Worte, adamah, Erde sage und adam, Mensch, und ad, der Dunst, der aufsteigt, die 1+4, lesen wir dort auch und **Gott bläst dann, seinen Atem, in den Menschen hinein.**

Wir sagen dann, das bedeutet, **Gott ist in uns** und wir sehen in der Entsprechung, beim **Ein- und Ausatmen**, das gleiche. Wenn ich ausatme, sind wir in Gott. Nicht

einmal, fortwährend, **in der Entsprechung, in der Zeit geschieht, was im Ewigen, als Grundmuster, da ist. In der Zeit, wiederholt sich das Grundmuster.** Weil die **Zeit sich wiederholt, damit wir sozusagen die Begegnung immer neu haben.** Und einmal bricht es durch. Wie die Alchemisten auch dachten, immer neu versuchen, neu, bis die Materie müde wird und dann doch das Gold kommen könnte. Man meint nicht nur, chemisch, wie wir dann denken. Man meint, weil das gleiche Bild, auch in der jüdischen Überlieferung bekannt ist, es bedeutet, **wenn wir im Leben nie aufgeben, immer weiter versuchen, es wird so sein, wie auch im Gebet, Gott wird am Ende sagen, Ja.** Das Bild im NT auch, wenn der böse Richter, der keine Zeit hat, die Frau fortwährend zu ihm kommt und will Recht haben, dann sagt er am Ende, nun ja, hast recht, werde deinen Fall besprechen.

So, sagt er zu Gott auch, bemühe dich immer, warum, **Gott liebt das Gespräch, du weißt nicht warum, wozu, was es bedeutet.** Es ist ein sehr tief gehendes Gespräch, lebe, erlebe, dein Leben so. **Ermüde die Welt auch, indem du gut bleibst.** Und sagst, nein, es ist nicht gut. Neues, jetzt habe ich gelernt, jetzt tue ich es nicht mehr. Ich bin überzeugt, tue immer das gleiche doch. Ich habe einmal Schläge bekommen, kann man sagen, dann zweites Mal, ich kann nichts dafür. Eine Wange, dann die andere Wange. Nicht sagen, wenn ich einmal gelernt habe, das tue ich es nicht mehr. Ich denke es war doch gut. Habs gut gemeint, dann tue ich

es wieder. Meine Folgen, doch meine Angelegenheit.
Muss man selber wissen doch.

So ist es auch dort, wo wir sagen, **Gott bläst seinen Atem in den Menschen hinein**. Gott in uns und wir in Gott. D.h. auch das Kind, das geboren wird, in uns und wir in ihm. Wenn Gott, der alles Umfassende, der Vater, der dort, bei der Schöpfung des Menschen, mit dem HERRN zusammen ist, dort steht, der **Herr Gott, HaSchem Elokim** heh-schin-mem 5-300-40 alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40, im Hebräischen, der HerrGott, wenn er das einbläst, sein Inneres, seinen Atem, ist doch Weihnachten, erst mal in uns da. Die Frage, wird in uns das Kind geboren? **Und da sage ich, ja, jedes Jahr, Weihnachten, einmal kommt man vielleicht da drauf**. Einmal, wird man sagen, wir haben so oft getan und immer wieder und immer wieder, haben doch gehofft. Sie wagten nicht es auszusprechen, es war peinlich, die Leute werden lachen, sagt man doch. Und doch haben wir es gewagt und bis an die Grenze des Möglichen. **Einmal, wird doch Weihnacht auch so sein, dass es in uns geboren wird. Denn immer steht es an der Schwelle und einmal öffnen wir die Türe und sehen, es ist in uns da. In eurem Herzen, in eurem Mund**. Auch Paulus zitiert, im Römerbrief, diese gleichen Worte, in eurem Herzen, in eurem Mund, ist es da.

Dass wir nicht denken, es geschieht mal, politisch, wird mal große Demonstration sein, dann kommt es. Es kann, trotz der Demonstrationen, kommen. Kann, trotz

des Schweigens kommen. Man weiß nicht warum es kommt. Es ist nicht kausal, verbunden. Kausalität ist naturgesetzmäßig. Nach Naturgesetz, weiß man nicht, es könnte so sein, es könnte auch anders sein. Im Kern des Atoms, könnte so oder so sein. **Es ist beides zur gleichen Zeit da, wir tun und es wird getan. Es wird getan und wir tun.** Merkwürdig. An beiden Seiten, wir wissen nicht, dass die beide Seiten leben. In Ewigkeiten leben und im Diesseits leben, im Zeitlichen, im Fließen der Zeit und im Ewigen, zur gleichen Zeit, an beiden Seiten, sind wir da.

Dieses Bild, möchte ich gerne, dass Sie es von Weihnachten jetzt bekommen, dieses Fünfte. Kein Fünftes, in der Reihenfolge der Vier und ein Fünftes. Das wäre „**dumm**“, das nennt man im Hebräischen: **hartnäckig**. Wieso hartnäckig? Weil der Mensch, nach der Anatomie, wie das im Alten betrieben wurde, gewusst wurde. Anatomie, man hat es nicht betrieben im Sinne wie man das heute tut, sezierend, man sagte, **der Mensch ist auch so gebaut als 1 und 4**. Dies sind seine Glieder, schau mal Gelenke: **Kopf** ist eins, dann kommt das Gelenk im Nacken, das nächste Gelenk vom Nacken ist **Hüfte**, erster Teil von den vier. Zweiter Teil ist von der Hüfte bis zum **Knie**, dritter Teil, Knie bis zur **Ferse**, vierter Teil, der **Fuß**, der auf der Erde steht. Vier Teile, Kopf, eins, aber bedenkt, Kopf ist nicht mit den anderen Teilen gleich zu setzten, der Kopf enthält, schon anatomisch, biologisch, enthält, für das andere, die Zentrale, könnte man sagen. Was im Kopf rechts im Hirn ist, ist links im Körper sozusagen, kreuzt sich. Das

ist alles da, Zentrale. Enthaupten bedeute, das Haupt wird weg genommen.

33:04

Hartnäckig bedeutet jetzt, dass das Genick vom Gelenk vom Nacken, dort nicht den Unterschied kennt, vom Rumpf und Kopf. Rumpf und Kopf gehen genau weiter, ist genau das gleiche, der Nacken ist hart. Hartnäckig, heißt im Hebräischen, **kesche oref** qof-schin-heh 100-300-5 ajin-resch-peth 70-200-80, oref ist Genick, das ist schwer, ist hart, es macht schwer, die ganze Sache. **Kasch** qof-schin 100-300 (heißt aber laut Gesenius Stohalm, Stoppel, von Winde leicht fortgetragen - deshalb ein Bild des Leichten, Unbedeutenden) ist **schwer**, **kascha** qof-schin-heh 100-300-5 (hart, schwer), eine **Schwierigkeit**, schwierige Frage, ist kascha. Dieses Schweresein bedeutet, wir sehen nicht den Unterschied, **wir möchten extrapolieren**. Von der Welt in die andere, aber wir lesen doch auch, schau, der **Johannes** könnte nach Gesetz, gar nicht geboren werden, **der Täufer**, wie im Lukas, im Anfang erzählt wird. Und der Jesu konnte nach Gesetz doch gar nicht geboren werden, seid nicht hartnäckig, und denkt, es geht nach Gesetz, sondern bedenkt doch, es ist anders, als das. Etwas anderes geschieht, ein **Durchbruch**. Kopf und Rumpf, ist ein Durchbruch da. Es ist schon, gewisse Dinge, haben Ähnlichkeiten, aber es ist etwas ganz anderes. Unsere Organe, zum Sehen, Hören, Riechen, im Kopf denken, alles vom Kopf her. Körper wird von dorthier gelenkt.

Die Eins, steht der Vier, gegenüber. Gott aus seiner Einheit, macht die **vier Welten**. Er fängt an, von der Welt zu denken, **aziluth** alef-zade-lamed-thaw 1-90-30-400, bei Gott, **die erste Welt**. In der Nähe, **im Schatten von Gott**. Aber Gott selber, steht als der Vater, Ursprung von allem, alles enthaltend, steht doch da. Aber sagt, mein Gegenüber soll so sein, wie ich. Mir gleich sein. Vater und Sohn, wie man es nach christlicher Ausdrucksweise vom NT sagt. Bedeutet der **Sohn**, im Hebräischen **ben** beth-nun 2-50, und **bone** beth-nun-heh 2-50-5, **bauen** sind vom gleichen Stamm, **der Sohn baut das, was der Vater gerade gedacht und gehofft hat und er weiß, ich bin dem gleich, bin dem verbunden**.

Das bedeutet das Fünfte, Weihnacht, ist nicht eine Extrapolation, weitergehend von den vier Adventswochen. In den vier Adventswochen hat man deshalb den schönen Brauch, wo man es hält, hält man es dann auch, vom **Fasten**. Weil man sagt, an Weihnachten, ist die Freude da. Wie die Fastenzeit vor Ostern, vor Passa, ab Ascher-Mittwoch dann die Fastenzeit anfängt, dann kommt Ostern, die Freude, Auferstehung. Wir spüren immer, die eine Seite, zeigt, **Fasten bedeutet, ich kann von der Welt nicht aufnehmen, denn die Welt, ist nicht die echte Welt**. Die Freude ist nicht in der Fastenzeit, die Freude ist jenseits, im Ewigen. In der Fastenzeit ist das Essen nicht die Hauptsache, schon, ich sehe schon zu, dass ich am Leben bleibe, mache symbolisch Fasten, wie man will, aber das große Mahl, ist das große Mahl. An Weihnachten, am Festtag, das Mahl, sind wir

zusammen, in der Freude. Aber, weil ein Durchbruch da ist, der Hartnäckige und wie viele sind nicht hartnäckig in der Welt und wie oft sind wir nicht auch, hartnäckig, wenn wir denken, es muss einfach extrapoliert werden, weiter geführt werden. Während es ein Neues ist, ein ganz Anders, auf einmal da ist. **Das ganz Andere, ist Weihnacht.** Deshalb 4 Adventswochen, auf Weihnacht zu. Und nicht sagen, dann geht es von selber weiter, jetzt kommt Weihnacht. Ja, sicher, aber **die 4 Kerzen sind da, dann kommt das große Licht.**

37:25

Ich möchte deshalb, es wird jetzt heute, kaum mehr gehen, aber doch, anfangen kann ich mit dem, ein **ganz anderes Bild geben von Weihnacht**, aus dem **Judentum**. Wenn man sagt, das erzählen sie so, sie sind doch Jude. Ja, ja und wie. Orthodoxer Jude, also, deshalb sage ich es auch so. Sonst würde ich es nicht wagen zu sagen, aber so, kann ich es sagen...Ich bin untacktvoll und sage, so ist es. Deshalb möchte ich dann, von der anderen Seite erzählen und es gibt dort nämlich auch ein merkwürdiges **Lichterfest**. Ich will nämlich zu dem kommen, zum **Weihnachtsbaum**. Man sagt doch, der Weihnachtsbaum, hm..hm., ich habe das sogar von Priestern gehört, die gesagt haben, es sei ein heidnischer Brauch. Da nicke ich höflich, was soll ich dann sonst tun.

Aber ich möchte etwas erzählen, **vom Weihnachtsbaum vom Judentum her**, nämlich, man kennt dort, das, was man dann, leider sagt,

geschichtlich sagt man dann, das **Makkabäerfest**. Das ist aber wieder schon nationalistisch, geschichtlich. In der Überlieferung, wird kaum, von den Makkabäern gesagt. Das **Makkabäer Buch kennt die hebräische Bibel nicht**. Obwohl das Buch auch in hebräisch geschrieben ist, aramäisch geschrieben ist, aber das lass ich jetzt sein.

Man kennt in der Überlieferung ein Fest das wohl **die Makkabäer nennt**, aber Makkabäer ist plötzlich was ganz anders. **Makkabi** mem-kaf-beth-jod 40-20-2-10 (IVRIT), im Hebräischen, ist zusammengefügt aus dem Worte "**mi kamocho baelim HaSchem**" mem-jod kaf-mem-kaf-heh beth-alef-lamed-mem jod-heh-waw-heh 40-10 20-40-20-5 2-1-30-40 10-5-6-5 (Exo 15:11), das bedeutet übersetzt, "**wer ist wie du, unter den Göttern, du Herr**", das ist das „Makkabi“, zusammengefügt. Die werden auch so genannt deshalb. Sind Chaschmonem, Chaschmonäer sagt man dann, hebräisch, **Chaschmonajim** cheth-schin-mem-waw-nun-alef-jod-mem 8-300-40-6-50-1-10-40 (IVRIT), das bedeutet, **vom Schemen, als Stamm des Wortes, vom Öl, vom Salböl, in ihrem Namen**. Nämlich, das Fest heißt im Judentum, **Chanukka**. Und Chanukka übersetzt man oft mit Lichterfest, was vollkommen verrückte Übersetzung ist, keine Übersetzung ist, ist eine Interpretation, könnte man sagen, vielleicht, Chanukka bedeutet einfach: **Erneuerung**. **Chanukka tabajit** cheth-nun-kaf-heh 8-50-20-5 (IVRIT) cheth-nun-waw-kaf-heh 8-50-6-20-5 teth-beth-jod-thaw 9-2-10-400 (IVRIT), **ein Haus einweihen, Erneuerung**.

Es bedeutet, **es geht hier, um die Erneuerung**. Was für Erneuerung? **Welterneuerung. Gott wohnt, neu in der Welt**. Wie wohnt Gott in der Welt? Gott hat sich aus der Welt entzogen. Es kamen Völker hinein. Völker, ist Körper. **Gwi**, ist Körper, im Hebräischen, **gimmel-waf-jod**, und **goj**, gimmel-waf-jod, ist ein Volk. Die Juden sind ein Volk, goj, genauso. Man sagt, ein Heiliges Volk, aber ein Volk auch. Was ist heil, wenn man es sagt, wenn man es nicht ist? Man kann von allem sagen.

Nun, dieses Wohnen von Gott, ist entweiht worden, der Körper, das Erscheinende, das Naturgesetz, hat so überhand genommen, dass Gott sich entzogen hat. Er wurde verdrängt. Er sagt, ihr wollt mich nicht, ich will euch nicht, die Liebe ist bis aufs Weitere gekündigt. Ich bin so zornig, niemals mehr und doch weiß ich, Liebe ist unermesslich, ich werde doch wieder kommen. Aber so, wie ihr das tut, ist, ihr seid unausstehlich. Wenn wir nach Körper urteilen, dann sagt das Ewige, was macht ihr so große Geschichte vom Körper, sicher, mach eine Geschichte, aber, wovon lebt der Körper? Vom Ewigen her! Sei doch ruhig, er lebt schon.

Lass doch, hat sich entzogen, das Wohnen Gottes, ist entweiht. **Das Heilige, ist profaniert**, sagen wir dann. Ich sage, wenn wir das Heilige messen, mit den Maßstäben des Zeitlichen, profanieren wir das Heilige. Man kennt im Katholischen doch auch, die schreckliche Sünde, **die Sünde, wider den Heiligen Geist**. Das ist diese Sünde. Man entweiht das Heilige. Und hier, wird

dann gesagt, dann kommt plötzlich, ein Sieg von den Makkabäern. Den Chasmonäern. Ich sagte, das **Wort Chasmonäer, hat im Stamm, das Wort Öl**. Das gleiche Wort Öl, Salböl, womit der Gesalbte, der Messias, der Christos gesalbt wird. Und Makkabi bedeutet, **wer ist, wie du, bei den Göttern, Herr**. Steht in der Bibel im **2. Buch Mose** auch, **beim Lied von Mose**.

42:42

Dieses **Fest, spricht von Lichtern** und hier, nicht von 7 Lichtern, sondern **8 Lichtern**. Es ist das **Fest der Zukunft, der Durchbruch zum Neuen**. Heute, ist es auch ein nationales Fest, Touristen können dann kommen usw. Ich gönne allen das Schöne, man soll Touristen auch haben, man soll auch hin fahren, man soll nie denken, dass ich dagegen bin, das wäre ganz falsch geurteilt, **ich bin sehr, für alles, in der Welt hier, aber ich möchte das andere auch herbei haben**. Den **Bräutigam** auch haben, zur Braut hier. Die Braut nicht allein sein, ich mach schon ohne Mann, ich kann's allein machen. Ich brauch den Bräutigam, ich möchte gern den Bräutigam auch hinein führen, dass er hier erkannt wird und mit erlebt das Ganze.

Dann sehen wir, dass es ein Fest gibt, von der Erneuerung, das bedeutet auch schon, nicht nach Gesetz, denn das Fest, das werden wir dann Morgen sehen, wenn wir weiter machen...werden wir sehen, wie das Fest, mit einem Wunder anfängt. Ein Durchbrechen des Gesetztes. Denn man sagt, **es war nur Öl da, das reicht für einen Tag**, es hat aber für acht Tage gereicht.

Nach Gesetz, wäre es nicht mehr da, zum Verzweifeln, habe nur so wenig, habe nicht mehr. Wie die **Speisung, mit paar Broten und paar Fische**, die Speisung, das reicht doch nicht. Macht nichts, fang nicht an zu rechnen, nach Gesetz, ich handle nicht nach Gesetz, ich tue anders. Und so zeigt sich auch, das Öl reicht. Da macht man, einen Leuchter mit 8 Armen und es leuchtet. Jeden Abend, ein Licht mehr. Am Ende, ist der Leuchter, brennt voll. **Aber Leuchter, hat die Form, wie die Bibel das beschreibt, wie ein Baum**. Der Leuchter, im 2. Buch Mose beschrieben, wie ein Baum, mit Früchte, dem Stamm und die Zweige. Lesen Sie im 2. Buch Mose das nach.

Ein Baum. Also der Baum, der **Christbaum**, ist gar nicht so schrecklich. Die Germanen waren gar nicht so dumm, vielleicht. Haben das nicht so gewusst, gespürt, der Mensch war nicht immer blöd und wir haben ihn jetzt gescheit gemacht, wie die Entwicklungsländer jetzt gescheit machen. Autobahnen, und Flugzeuge usw. haben. **Der Mensch hat immer schon gedacht und gewusst, die Welt ist ewig, Gott sorgt sich um den Menschen**, nicht um gewisse Leute und andere nicht. Gott liebt den Menschen, die Welt die Tiere die Pflanzen, Gott ist ein, mit allem. Deshalb möchte ich gerne dann Morgen, von dem Baum etwas weiter erzählen. Damit wir auch sehen, eine **Parallele im Judentum**. Das ist doch **genau das gleiche, dass diese Erneuerung erwartet wird**. Diese Weihe. Und merkwürdiger Weise, ist für Morgen das Datum gleich. Der 25. des letzten Monats, wo Dezember auch ist. Am

gleichen 25. Tag, fängt dann Chanukka an. Merkwürdig, dass das so ist.

Nun, Stoff zum Überlegen für Morgen. Ich muss jetzt aufhören und ich hoffe dass wir uns Morgen wiedersehen können, dass ich Morgen und Übermorgen weiter von Advent erzählen kann.

ADVENT 5

Von der Erwartung, dorthin, zu der Geburt. Wir würden sagen heute, in der Welt, einer neuen Welt, einer neuen Zeit. Und „neu“ bedeutet nicht, wie das bis jetzt, alt und neu da war. Neu bedeutet hier, vollkommen umwälzend. Das Innere nach aussen, das, was sonst nur im Inneren lebt, dass das auch, konkret, da ist, in der Welt. Und bei der Erwartung, gestern Abend, beim Gespräch, habe ich auf eine Parallelität hingewiesen, zwischen dem jüdischen **Chanukka**, wie es dann heißt, es bedeutet also **Erneuerung**, wie ich sagte. Es bedeutet auch **Erziehung** und das ist sehr wichtig, wenn ich heute, mit diesem Chanukka, auf eine andere Vierheit übergehen wollte. Weil Advent doch eine **Vierheit** darstellt.

Wir spüren schon, **nichts ist zufällig**, nur wenn wir es nicht verstehen, kausal, nennen wir es Zufall. Wir lehnen es ab, einzuordnen, weil wir eine **Einmischung, aus einer anderen Dimension, einfach nicht wahrhaben wollen**. Da sagen wir: Pech gehabt, Zufall war das, ein Einfall, wir wollen nur etwas in der Dimension des

Horizontalen anerkennen, wo wir kausal denken können. Ursache und Wirkung und die Ursache ist wieder Wirkung für die nächste. Die Segmente des Schlangenkörpers, lange gedehnt, lange Reihe, der Ursachen und Wirkungen.

Dieses **Fest Chanukka**, ich habe schon kurz darauf hingewiesen, ist so gesehen, auch nur erfahrbar, wenn wir uns hinein begeben, in das Leben, das nicht gerade, so bei uns schon bekannt ist, sondern ein Leben, das wir gerne akzeptieren d.h. es kennen lernen möchten. Nicht mit dem scharfen Verstand, sondern kennenlernen im Sinne, ***ich möchte gerne dich als Gast empfangen***, ich begegne dir, vielleicht könnten wir zusammen weiter sein, vielleicht erkennen wir in uns selber, einer dem anderen, sich selbst. Dass ich dich liebe, wie mich selber, das bedeutet, ich erkenne mich, in deinem Leben. Nicht, dass ich dann egozentrisch sage, das müsste dann mein Leben sein. Wie das **alte Bild vom Spiegel** sagt, hier, in der Zeit, schauen wir in den Spiegel, wie Narzissus in den Brunnen schaut, ins Wasser schaut und sich gespiegelt sieht. Der Spiegel aber, man nennt ihn oft, in der nicht hebräischen Sprache, der **Zauberspiegel**. Will sagen, wenn man dort in den Spiegel schaut, sieht man den anderen gerade. Den anderen, der mir gegenüber steht. Der Spiegel hier, räumlich, in der Zeit hier, muss uns selber widerspiegeln. Wenn wir aber ausbrechen könnten und uns sehen auszubrechen, aus der Welt der Zeit, welche uns nur hinführt, dort zu dem Moment, wo die Zeit hier, für uns nur ein Ende nimmt. Wenn wir durchbrechen

können, aus der Zeitwelt, gefischt werden, herausgefischt werden, aus der Zeit, aus dem Wasser, wie die Fische, beim Fischfang. Dann sehen wir, im Spiegel, den anderen, den wir lieben, dann erkennen wir, im Anderen, uns selber.

Man sagt deshalb, weil die Tiere keinen Verstand haben, im kausalen Sinne wie wir, sehen sie den Spiegel nicht. Sie erkennen im Spiegel nicht sich selber, sie schauen hinter den Spiegel, ob ein anderer da steht. Ein kleines Kind auch noch, das noch nicht denkt, wie wir kausal denken können, schauen auch hinter den Spiegel. Nur ganz gewisse „höhere Affen“, wie man sagt, schauen manchmal und erkennen sich dann, mal ja, mal nicht, sich selber. Es **bedeutet, im Prinzip**, wo unser Verstand, nicht die Herrschaft übernimmt, erkennen wir auch, in der Begegnung, nicht uns selber, das heißt, was uns passt, sondern, wir erkennen, den anderen.

5:13

Für **Advent**, ist auch die Frage, **wir warten und schauen immer und möchten uns selber sehen**, haben Angst einen anderen zu sehen. **Wir haben oft Angst, vor dem anderen**. Höflichkeit, Verhalten, die wir gelernt haben. Heute ist doch der Geburtstag von **Konrad Lorenz** doch, hat beschrieben, wie man gewisse, auch Raubtier Eigenschaften dann, in Höflichkeit überträgt, dass wir eigentlich, vor dem Anderen, Angst haben, weil der Andere uns fremd ist und alles Fremde, ist gleich, entweder zum Lachen, zum Spotten, oder, wenn's uns sehr dringend etwas mitteilt und wir spüren, jetzt

fangen an, die Fassaden eines Hauses einzustürzen, das ganze Haus, droht einzustürzen, dann werden wir böse, aggressiv. Dann mögen wir es nicht. Wenn das Haus auch ein merkwürdiges, unwohnliches Haus wäre, das Haus, wo wir immer schimpfen und dennoch spüren wir, jetzt greift etwas unsere Gewohnheiten, unsere Gewöhnung an, unsere „Wohnung“ also, und jetzt, fange ich an, Angst zu bekommen.

6:44

Dieses **Gefühl von Chanukka**, sagt das Folgende. Es gibt nämlich, wie **die 4 Wochen vom Advent**, wie die 4 Bilder der Welt, bei der Schöpfung, von denen wir gestern sprachen, so gibt es auch ein Bild, einen Traum ein **Wissen, von dem Sein, von 4 Reichen**. Wir kennen die Vier doch, die 4 Evangelien doch. **Matthäus und Markus und Lukas und Johannes**, wir kennen die **4 Tiere, in der Vision des Propheten Hesekiel**, wo die Evangelisten, oft auch mit den **4 Wesen am Thron Gottes** dort, zusammen gefügt werden, dass sie mit denen eine Entsprechung haben. Auch da sehen wir, eine Zusammenfügung, es ist nicht getrennt, eins vom anderen, **ein Zusammenhang bringt erst die richtige Einheit**. Die **4 Wesen, am Thron Gottes**, in der Vision des Ezeziel, **ein Mensch, aber auch ein Stier, ein Löwe und ein Adler**. Diese Vierheit ist also etwas, wovon wir spüren, das ist nicht nur die **4 Adventswochen, 4 Evangelien, 4 Welten, 4 Wesen am Thron**, und so, in diesem Sinne auch, **4 Reiche**, wovon die Überlieferungen sprechen, die Kirchenväter zeigen auch, in ihren Betrachtungen, ihren Schriften, die uns

überliefert sind, zeigen auch, ein Wissen, von den 4 Reichen.

Diese **4 Reiche** tragen die Namen, Babel, in der Reihenfolge, wie sie dann auch genannt werden und auch erscheinen, als Institution erscheinen, das ist **Babel**, als erstes, als zweites, das **Reich der Meden und Perser**, ein gespaltenes Reich, von zwei in einem, Perser und Meden, das dritte Reich, ist das der **Javan**, von den Griechen, übersetzen wir dann, und das vierte Reich, ist das **Edom**, man übersetzt es mit Rom. Rom, das alte Rom. Nicht das Rom, von nach Christus. Oder von, nach dem christlichen Rom. Diese 4 Reiche, gelten auch, im Sinne der Entsprechung, ich erzähle oft, von den **Grundmustern**, in der Entsprechung, zeigen diese 4 Reiche auch, **eine Vierheit, ist Fundament**. Die Vierheit, die wir gestern sahen. ***Gott verdichtet seinen Traum, bis ins letzte Konkrete. Bis dorthin, wo wir sagen, das ist die Welt, wo es sich tut. Wo wir sind. Und das vierte Reich, steht dann an der Schwelle, an der Grenze, dieses Reiches, das als Eins, als ein Reich, als Himmlisches, als ewiges Reich, den 4 gegenüber steht.***

10:12

Und ich möchte deshalb, heute, darauf hinweisen auf die **Parallelität**, dass man auch in dem **jüdischen Bereich** von diesem ganzen Lichterfest, von der Erneuerung der Welt, schon auch eine Geschichte, einen Traum, ein Muster, man kann sagen, ***ein Bild vom Reich im Ewigen, vom Himmelreich, schon hier erhält.*** Denn auch dieses Mal, wie wir Gestern gesehen haben,

die **Dritte Welt der Formwerdung**, wir sprachen dann auch von Nazareth und von Galiläa, wo diese Begriffe, Nazareth, von zar, und gal von Galiläa, schon die Begriffe der Form in sich trugen, das Leiden in der Form, das Fließen der Form, das Weiter-Getragen-Werden, durch die Form. So ist das dritte Reich, auch hier, ein wichtiges. Denn gerade, die Geschichte, wie wir schon Gestern darauf hinwiesen, die **Geschichte der Makkabäer**, spielt gerade, im Dritten Reich. Im **Reich der Griechen**. Und **Javan**, ist das hebräische Wort, für Grieche, man weiß auch, **einer der Söhne von Noah, Japhet hat als seinen Sohn, Javan**. **Javan** ist das Wort, das wir bis heute kennen, die **Ionier**, das „O“ ist die Wau, im Hebräischen, das gleiche, als Vokal, wie ein Konsonant „w“, ist Vokal „o“ dann. Dieses Reich der Ionier, ist nicht nur das Reich der Ionier, ionische Meer, das wir auch geographisch kennen, es ist auch das **Reich der Taube**. Denn **Jona ist Taube** und Ionier, ist von den Tauben, das Reich. **Der Grieche schreibt man, Javan wie Taube, das männliche Wort für Taube, Javan ist männlich, von Jonah, weiblich. Jod-waw-nun**, ist **Javan**, jod-waw-nun, mit einem He, weiblichen He, ist **Jona**.

Dieses Dritte Reich, ist ein **Reich des Exils**. Im Exil spüren wir, wir sind nicht befreit, nicht erlöst. Exil bedeutet, wir sind gefangen in der Form. Wir können uns nicht aus der Form befreien. Deshalb heißt **Exil**, im Hebräischen auch, **galuth**, von gal, von der fließenden Form, wir sind noch nicht befreit. Wie **Jesus** auch fortwährend sagt, ich bin schon da, ich tue, aber, es

kommt der große Moment, ich werde euch verlassen, aber ich werde zurück kommen. Ihr sollt nur nicht glauben, dass ein Reich, wie es jetzt ist, in Zeit und Raum, einfach weiter in Zeit und Raum besteht und auf einmal heißt es dann, das Himmelreich.

Es ist etwas da, eben, das Halsgelenk, der **Nacken** ist da, das **Hauptsache** ist. Der **Kopf, das Haupt**, kommt erst dann, das kommt dann. Ich kann es euch hier nicht geben, ich zeige euch nur, Bilder, Geschmack, Gleichnisse, von dorthier. Ich sage es euch, in Worte, die von Gott sind. Sind nicht meine Worte, ich spreche, wie es dann dort heißt, **im Namen des Vaters, ich zeige auf den Vater, ich bin vom Vater**. Und wie **Paulus** dann weiter sagt, das ist doch das gleiche. **Der Vater erscheint hier, im Sinne des Sohnes**. Es ist kein anderer, es ist der Gleiche. Wie ich auch darauf hinwies, dass man im Judentum immer, auch beim Sterben eines Menschen, jedes mal, **siebenmal sagt, beim Sterben dann: der Herr, der ist Gott. Der Herr, er ist Gott**. Siebenmal nacheinander. Keine Unterschiede, sondern, es ist gleich, **siebenmal, dass es hier beeidigt wird**, es sieht alles aus als anders, diese Welt ist doch hier, die andere ist doch dort, bedenke, hier erscheint, wohnt er auch. Nicht einmal, sondern, weil es Heilige Schrift ist, weil es Worte Gottes sind, er wohnt hier permanent. Es ist eine **Permanenz**, immer anwesend, aber, wir können, weil wir frei sind, damit wir lieben können, nur in Freiheit kann man lieben, können wir auch sagen, ich sehe es nicht. Ich will es nicht sehen, ich habe andere Beschäftigung, mich geht es nicht an.

15:24

Dort, im dritten Exil. **Die vier Reiche, sind identisch mit den vier Exilen.** 4 Fasten Wochen, 4 Mal, wissen wir, wir können uns nicht frei erheben, frei uns entfalten, **wir sind gebunden, im Exil.** Wie ein Vogel, in einem Käfig. Wie das Bild, oft auch gezeigt wird, ein **Vogel im Käfig.** Oder ein Vogel, im Netz, das ihn gefangen hat, wie in den Psalmen, auch das Bild, dort in den 120-er Psalmen. Bei den Aufsteige Liedern, wird auch das Bild gegeben, vom Vogel, der im Vogel-Netz gefangen ist. Wir sind hier gefangen, das Netz wird aufgehoben und wir sind frei.

16:15

Exil bedeutet, wir **warten auf die Erlösung.** Wir warten, auf die Welt, die neu ist. Ein neuer Himmel, eine neue Erde. Nicht ein kontinuierter Himmel, kontinuierte Erde, Neu. Das, was wir in uns selber träumen und kaum wagen zu hoffen und nicht erwarten eigentlich, logisch, mit Vernunft und doch spüren wir, es bleibt bei uns verborgen. Irgendwo habe ich einen Traum, der ist sehr waghalsig. Er riskiert, dass die Welt mal kommt, ewig und alles ist da. Ich habe Zeit, nicht dass ich mit meinen Eltern gerne sprechen möchte dann, weil sie schon verstorben sind, aber die wollen mit ihren Eltern sprechen, haben keine Zeit für mich und die mit ihren Eltern. Das geht doch nicht, wie diese Frau, mit den sieben Männern, sagt man, schau das ist eben, es ist eben keine Zeiterfahrung wie wir. Wir spüren, Ungeduld hier, glaub doch, es wird so sein, dass du dort alles mit

allen zusammen bist. Ohne Gefühl von Zeit, dass die Zeit vergeht. Zeit im Gefühl, einer Exstase, ein Gefühl einer Explosion, in Ewigkeit, die niemals vergehen kann. Hier kann sie im Moment mal sein, ein großer Moment im Leben, der kann ein paar Sekunden dauern, gleich ist er weg. Wir spüren, im Leben, in Zeit und Raum, ertragen wir das nicht weiter. Wir können nur kurz spüren, ich bin in Ewigkeiten, bade in Ewigkeiten und gleich ist es wieder weg. Man kann es auch nicht herbeirufen, es ist, als ob es uns überfällt, überwältigt, und wir spüren, **es ist so schön, irgendwie offenständig zu sein, die Tore offen zu halten**, dass es in unser Leben eintreten kann, in unserem Leben gleich mit dabei sein kann.

18:22

Dieses erste Reich, **Babel**, heißt das **Reich der Verwirrung**. Das Wort Babel, kommt vom Begriffe, Verwirren. Verwirrung, weil wir jetzt gefangen sind und gefangen, weil wir dachten, wir könnten vom Äusseren her, doch ins Zentrum, in den Kern gelangen. Wie man auch das Bild von Babel schon im ersten Buch Mose kennt, wo der **Turm zu Babel** versucht wird, aufgerichtet zu werden. **Turm**, im Hebräischen, groß, **migdal** mem-gimel-daleth-lamed 40-3-4-30 von **gadol** gimel-daleth-waw-lamed 3-4-6-30, groß. Der Turm wächst und wächst, aber man kommt nicht in den Himmel. Kann niemals kommen. Ein Bild, es heißt, wenn wir hier bauen, **mit dem Wissensmaterial der Welt**, mit unseren Büchern, Quellenmaterial, mit unserer Vernunft, wissenschaftlich bauen, **können wir nicht**

dorthin kommen. Es endet beim Turmbau, in der Verwirrung der Sprachen. Es bedeutet, wir verstehen, einer den anderen, nicht mehr, das Wort ist nicht mehr das Wort von Gott und bei Gott und Gott. **Das Wort ist etwas geworden, das wir nicht mehr verstehen. Wir benutzen es, aber wir spüren, wir kommen niemals in den Himmel hinein.** Das Wort, so wie wir es kennen, bringt uns doch nicht. Wir kennen das äussere Wort nur, das grammatikalische Wort, das schön, geschriebene Wort, wo die Lehrer genau sagen: guter Aufsatz...Alle Sprachen, sind gleich arm dann.

Der Turm zu Babel, ist Exil, denn, wenn wir selber frei sind, d.h zum Ewigen in Beziehung stehen, dann will das sagen, **wenn wir zum Ewigen in Beziehung stehen, dann erleben wir die Sprache anders, dann gehen wir hinein in die Sprache. Das Wort öffnet sich.**

Erste Exil, das erste Reich, Babel. Das zweite Reich, **Perser und Meder.** Dieses Reich wird nicht nur beschrieben in der Bibel, dort, in den Bücher der Könige und Daniel, sondern auch beschrieben, in dem Buche Esther. **Esther** bedeutet, übersetzt eigentlich, **ich verberge mich.** D.h. **Gott verbirgt sich, in diesem Reich, dem zweiten Reich. Im Exil ist Gott verborgen.** Er spricht aus der Verborgenheit. Man kann ihn nicht hören und sehen, **er ist, wie das Buch Esther erzählt, im Zufall da.** Wir sagen Zufall, aber dort, meldet Gott sich. Wir sagen Zufall, es stört uns. Bedenke, es kann dir nur zufallen, wie ein Einfall, dir nur einfallen, weil Gott zu dir

spricht. Er ist auf dem Weg zu dir, aber du sagst immer, es passt nicht in meine Berechnungen. Zufall, mag ich nicht, ich möchte gerne, der sein, der es gemacht hat. Der die Macht besitzt, es zu tun, es zu machen.

21:50

Dann kommt das **dritte Reich**. Das Reich, wovon wir jetzt einen kurzen Moment sprechen. Dritte Adventswoche, wie wir gestern schon sahen, Dritte Welt, die **Welt der Formwerdung. Im dritten Reich, von Javan, sagt man, hier wird das Heilige, das Ewige umhüllt, verschüttet, von dem, was hier sich bezieht, auf die Schönheit, die Ästhetik, in den Erscheinungen hier**. Man glaubt durch das Schöne, das Harmonische hier, auch dorthin zu gelangen, zur Welt, die neu ist. Denn in jedem Exil, sehnt sich der Mensch, zur Erlösung hin.

Advent bedeutet auch dieses Warten, und diese Zukunft. Das Warten auf dieses, im weihnachtlichen Sinne, auf Weihnacht, auf **Geburt des Kindes, des Neuen, des Kindes, das nicht überwältigt ist, von der Vernunft, die es gelernt bekommt**. Wir meinen nicht, dass man Vernunft als böses sehen sollte, als Instrument des Bösen, Gott behüte nicht. Es ist aber so, die Vernunft, wie die Sprache, wie alles in der Freiheit, hat eine gute und eine böse Seite. **Der Böse will immer uns versuchen, indem er sagt, mit deiner Vernunft, klar denkend, kommst du zur Erneuerung**. Wie die Schlange auch mitteilt, wenn du nur das nimmst, diese Frucht vom Baum des Wissens von Gut und Böse, wirst

du wie Gott werden. ***Denn das Wort, das die Schlange benutzt und das Gott benutzt, sind nahe zu einander. Manchmal das gleiche Wort.***

Nicht umsonst heißt der Christ, an der einen Seite Christus, an der anderen Seite der "Anti"- der Gegenchrist. Man kann beides Mal von Christus sprechen, vom Gesalbten. Die eine Seite und die andere Seite. **Sobald die Vernunft dir sagt, ich werde dir das bringen, dann ist es eine Versuchung.** Wie denn, ist dann **Vernunft**? Schau, wenn du Beziehung hast, eben zum Ewigen in deinem Leben, dann kommt dir schon die Vernunft. Du wirst sehen, dann öffnet es sich bei dir erst. Da ist keine Vernunft, einseitig spezialisiert, für ein Gebiet, dann ist Vernunft umfassend. Nicht, dass du alle Details, kennen musst, du sagst, wenn ich brauche, kenn ich es schon, im allgemeinen weiß ich jetzt, die Türe ist offen zum Ewigen, von dorthier, wird mir die Vernunft geschenkt.

Also man ist nicht unvernünftig, nicht blöd, idiotisch, man ist sehr vernünftig, aber nicht im Sinne, des ich lenke das, ich bemerke immer mehr, ich werde gelenkt, nicht von einer fremden, launischen Macht, ***ich werde gelenkt, von mir, von meinem Ich, meinem ewigen Ich, wovon Gott sagt, du und ich, wir sind zusammen, ich habe dich gemacht, ich nenne dich: ich gleiche, und du nennst mich: ich gleiche. Du bist Kind von mir, wie der Sohn, mir gleich ist. Er ist für euch da und ich bin für euch da. Wir haben keine getrennte Welten.*** Die Welt des Sohnes, die Welt des Vaters, eine Welt, die Welt der

Menschen, von Gott. Ihr lebt in dieser Welt, was sonst, denkt ihr? Zu was habe ich die Schöpfung gemacht?

Dort, wo die Schönheit, die Harmonie, die Führung übernimmt. So im Sinne von l'art pour l'art. Die Kunst, um der Kunst willen. Dann sage ich: Nein, nicht. Man spricht manchmal von dienender Kunst und Dienen, nicht im Sinne von, ich bin der Gebeugte, Schläge erwartender Diener. **Dienen** bedeutet, im Hebräischen, ***ich tue das, was der Herr möchte, dass hier getan wird, im Zeitlich-Räumlichen, aber der Herr, ist im Ewigen.*** Er schickt mich, ich bin für ihn hier da, damit ich das tue. Ich diene, im Sinne, dass ich das tue, ***was er dort tut, tue ich hier,*** im Zeitlich-Räumlichen. Schönheit kommt mir von dort. Ästhetik, kommt von dort her. Nicht, dass ich hier, durch Ästhetik, zu Gott komme, man kann weit kommen, aber man kommt nicht zu Gott.

Das dritte Reich, das **Reich der Griechen**. Wir denken auch gleich an **Griechisch**. Als eine der Sprachen, nicht nur im NT, dass das die Grundsprache im Griechischen ist, man sagt, auch die Evangelien seien auch z.T. in Aramäisch, einverstanden, aber Griechisch, gilt auch im Judentum, als eine Sprache, die sein kann. Zum Beispiel, ist es ein Brauch auch, eine Institution, dass man **die Geschichte von Esther** und von dem **Chanukka, von dem Exil bei den Griechen**, im **Griechischen schreibt und es ist dann Heilige Schrift**. Es ist nicht so dass man sagt Griechisch sei keine gute Sprache, nein. Einverstanden, Griechisch, denn Griechisch kommt vom Begriffe: Jona. **Javan jod-waw-**

nun 10-6-50, Jona jod-waw-nun-heh 10-6-50-5. Und Jona bedeutet Taube, und der Heilige Geist. Die Taube wird ausgesandt und kehrt zurück, bei Noach schon, bei der Sintflut, wird die Taube, von Noach, die Jona, Taube, ausgesandt, denn **Jonah ist Taube**, im Hebräischen, und kehrt dann zurück, eben mit dem Blatt, von dem Olivenbaum. Von der Olive, eben von der Olive auch, woraus das Öl gepresst wird, für die Salbung des Messias, dieses Olivenblatt, ein Zeichen, diese neue Welt, eine Mitteilung, das ist jetzt da. Denn **erst einmal, wird der Rabe ausgesandt, dann wird die Taube ausgesandt und kommt ohne etwas zurück, das dritte Mal, bei Noach, wird die Taube ausgesandt und kommt mit dem Olivenblatt zurück.** Ein Zeichen. Das vierte Mal, ausgesandt und die Taube bleibt in der Welt.

29:15

Wiederum 4 Mal, Advent, der **Noach**, Noe, **wartet auf die neue Welt**. Er versucht, erst den Raben, einmal Taube, zweite Mal, dritte mal, Taube Olive, dritte Woche vom Advent, eine besondere Woche, dann das vierte Mal, bleibt die Taube schon und dann, nach dem 4. Mal, dann öffnet Noach, das Wort, **teba** thaw-beth-heh 400-2-5, Arche, bedeutet im Hebräischen, an erster Stelle eigentlich, **Wort**. Arche, ist es auch, teba, aber eigentlich ist es Wort. **Er öffnet das Wort und es tritt das Leben aus dem Wort hervor. Neue Welt! Leben aus dem Wort, Pfingstgeschehen.** Das Wort öffnet sich und das Leben ist da. Es kommt aus dem Wort hinaus und ist konkret, greifbar, begreifbar, ist es da.

Dieses Exil von Griechen bedeutet, hier ist also auch, wie im Leben das immer da ist, in der Begegnung, in der Liebe, der Moment, des Missverständnisses. Muster auch vom **griechischen Drama**, die **Hybris** erst, dann der **Zusammenbruch**, weiter dann, der große Zusammenbruch und dann die **Katharsis**. Eine **Begegnung ist nicht gleichmäßig, es ist ein Gespräch des Lebens**. Es bedeutet, du, wie du bist, du bist unzumutbar, unerträglich, und es heißt, du liebst mich, ich verstehe kein Wort von dir und der andere sagt, du liebst mich doch nicht, du bist eifersüchtig, wenn du mich liebst, dann bist du überzeugt, dass ich mit dir bin, wie kannst du eifersüchtig sein, liebst mich doch nicht, hast Angst, dass du mich haben willst. Wenn du mich liebst, hast du mich doch. Klar, wie kann man eifersüchtig sein, du liebst mich eben nicht, du hast Angst. Immer das Gespräch, die Begegnung, mit dem Drama, bis zuletzt. Deshalb das Missverständnis dort. Mit dem Schönen. Denn Javan, der Grieche, stammt, wie ich schon vorher sagte, von einem der drei Söhne von Noach. **Sem, Ham und Japhet** und Japhet, ist der Vater von Javan, von dem Griechen. Japhet bedeutet aber, im Hebräischen, **Jaffa** jod-peh-ajin 10-80-70, **jofe** jod-peh-heh 10-80-5 bedeutet: schön. Die Stadt Jaffa, am Mittelmeer, Teil von Tel Aviv heute, bedeutet Schönheit. **Von Jaffa auch, zieht Jona aus**. Er findet ein Schiff in Jaffa. Wie die Bibel, in der Geschichte von Jonah, erzählt. Er möchte vor Gott fliehen.

Wir spüren hier, **im Schönen, ist die Versuchung da**. Gibt es nicht auch die Versuchungen, in den Evangelien,

ich werde dir aus Steinen Brot machen, wenn du willst. Lebe nicht vom Brot allein, antwortet Jesus dann. Und dann, das zweite Mal, ich werde dir dann die Reiche der Welt geben. Gott gibt die Reiche der Welt. Dann klettere auf das Dach, nach Jerusalem, vom Tempel, stürze hinab. Weil der Psalm, sagt doch in 91, die Engel werden dich tragen...Es bedeutet, **die Gegenseite bietet es dir an**, das heißt bei den Griechen, Japhet, das Schöne, **die Verführung durch das Schöne**. z. B. schon, ganz allgemein gesagt, fast in Plattitüde gesagt, ja, das ist eine hübsche Frau, attraktiv, ist Versuchung, sie könnte das und sollte das auch sein, aber, ich frage, was ist sie als Mensch?

Man kann ein Pin-up-Girl haben, wie es dann heute heißt, oder vor einiger Zeit hieß, das ist auch schön, man spürt, es geht nicht um diese Schönheit so. Schön, ich baue eine Stadt, die sehr schön ist. Ist das schon Gottes Stadt? Wir bauen einen Tempel, schön, kann er sein, aber es ist nicht der Tempel. Nicht die Wohnung Gottes. Bedenke, Schönheit, denn **jafe, jafa, jaft jod-peh-heh 10-80-5**, **bedeutet auch: ausbreiten. Sich ausdehnen**. Bedenke, das ist **ein Suchen im Äusseren**, sich ausdehnend. Es ist im Kern da. Dort, im Kern ist da und lebt ein Wunder. **Kehre in deinen Kern zurück, zu dir zurück**. Frage nicht, ob Leute dich verstehen, usw. Frage dich erst mal, ob du selber weißt, wer du bist! Ob du ewig bist?...

Erst wenn du selber dich gefunden hast, dann strahlt von dir schon alles aus, dann findet der andere dich

schon auch. Aber, wenn du selber denkst, ich muss den anderen haben, um bestätigt zu werden, dann wirst du immer sehen, Missverständnis. Ausbreitung, Exil. Und deshalb sagt man, der Grieche, dort, im dritten Exil, **das Exil im Griechentum, in Javan, bedeutet hier, ein Wegziehen**, wie die Taube, wie **Jona, der Prophet, erst wegzieht von Gott. Aber Gott weiß, er kommt zurück.** Gott weiß, er kommt zurück der Grieche. Man sagt sogar. **Schau, das Hebräische, schreibt sich, von rechts nach links, der Grieche, von links nach rechts.**

Bedeutet: es kehrt zurück! Hin, die Taube fliegt weg, mit einem Sinn, nämlich, sie durchlebt die Welt, sie wollte dort nach Tarsis, sie meinte dort sei dann alles zu erfahren und sie spürt, sie bricht zusammen unterwegs. **Ein Sturm in unserem Ich ist da.** Denn das **Schiff**, das den Jona trägt, heißt im Hebräischen, **ania** alef-nun-jod-heh 1-50-10-5, das heißt Schiff. Aber **ani** alef-nun-jod 1-50-10, im Hebräischen, bedeutet: **ich**. Also **ania bedeutet, die weibliche Seite vom Ich.** Die erscheinende Seite vom Ich. Das Schiff fährt weg, muss aber zurückkehren. Jona wird herausgeworfen, Sturm, das Leben lässt nicht zu, dass du wegläufst, es kommt Sturm, du musst dich selber finden. Du denkst, ich werde in der Vielheit etwas finden? Du kommst nicht dorthin. Und so erzählt man dann, in den überlieferten Geschichten, im Judentum, das ist das Exil von Javan. **Javan der Grieche. will alle Götter der Welt. in den Tempel hineinstellen, wo Gott ist. Damit viele da sind, weil es so schön ist, alles zu haben.**

Fast sehen wir das Bild, alle Reiche der Welt, alle Götter der Welt, stelle ich bei dir hinein, du hast doch jetzt das Ziel erreicht. Und dann kommt, wie die Geschichte erzählt, einer, der **Jehuda** jod-heh-waw-daleth-heh 10-5-6-4-5, der **Makkabäer, der Chasmonäer, der kommt dann und schlägt die Griechen**. Wie er sie schlägt wird in der Überlieferung gar nicht erzählt. Es sagt nur die Überlieferung, es war dann einer, der heißt Jehuda, das bedeutet, **der Glückliche, der Gott lobende, der Gott dankende**, der Name bedeutet das, er ist ein Makkabäer, bedeutet, sein Name sagt: **Wer ist wie du, unter den Göttern, o Herr?** („Mi kamocho baelim, HaSchem“ – „wer ist wie Du, oh G-tt“.) Wer ist wie du, das ist dieser Name. Und er vertreibt sie. Weiter wird nichts erzählt, nur in ein, zwei Sätzen, glaube einem Satz nur. Und dann kommt die Geschichte.

38:58

Und **jetzt, will man, den Tempel neu einweihen**. Es bedeutet, man möchte jetzt, wo die Götzen vertrieben sind, das Körperliche, das Erscheinende, verjagt ist, die wollen jetzt, die Freude erleben, von dorthier, wo wir spüren, das ist der Kern. Da findet man ein kleines **Krüglein mit Salböl**, für den Gesalbten, für den Messias. Man weiß, der Messias leuchtet dann, für uns den Weg. Er zeigt uns, in der Welt der Gegenwart, zeigt er uns den Weg, wie es dann auch heißt, **ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben**.

Das **eine Krüglein** aber, ist da, und man weiß, das ist Öl für eben einen Tag. Aber man weiß, das Öl, für den

Messias, braucht man, zum Zubereiten, 8 Tage. **Sieben Tage der Welt und den achten Tag**. Also, das Krüglein, mit einem Tag Öl, kann doch niemals den 8. Tag erreichen. Es bedeutet, wie die Deutung auch sagt, was jetzt in Gegenwart ist, jetzt und hier, als Gegenwart, einen Tag, das heißt, die Gegenwart. Wir kennen nur die **Gegenwart**. Ja, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft wissen wir gar nicht. Wenn wir extrapolieren, aus der Gegenwart, in die Vergangenheit, das gleiche sagen wir. Das ist Jetzt. Wir haben nur etwas, das jetzt erscheint. Sagen wir mal, eine **Institution, ein Brauchtum** ist da, eine Tradition ist da. Weiter haben wir nicht. Wie können wir durchbrechen dorthin. Dann sagt man, dann haben wir gesagt, das eine haben wir, mehr haben wir nicht. Gegenwart haben wir, das bedeutet, wir sehen nur das Spectrum, das wir sehen können, wir hören nur, was die Ohren, körperlich, vernehmen können. Mehr ist nicht da. Wir leben so viel Jahre, wie uns geschenkt wird hier. Mehr ist nicht da. Wir warten auf einen Durchbruch. Dritte Woche, ist es jetzt, im Advent.

41:29

Dritte Reich, ist da. Ein Krüglein Öl. Ein Erscheinen, wiederum, wie ich gestern schon sagte, in der Welt der Formwerdung, ein Erscheinen in Galiläa, in Nazareth, Stadt in Galiläa. Ein Erscheinen und ein Fortgehen wieder. Was habe ich am Erscheinen, einmal? Das ist dann einmal geschehen, man kann es untersuchen und versucht zu beweisen, ob es auch genau stimmte, oder nicht. Mehr haben wir in der Hand nicht. Ein bisschen

Öl, für einen Tag. Aber, dann wird erzählt, doch ist es ein Fest. Wir glauben jetzt, dass das Eine, was jetzt erscheint, reicht, für das Erreichen, des 8. Tages. Denn das Wort, man sagt nicht so, ich sage es jetzt, denn **das Wort 8**, im Hebräischen, ist im Stamm **identisch, mit dem Worte Öl**. Genau das gleiche Wort. **Schemen und Schemona** schin-mem-nun-heh 300-40-50-5. **Schemen** schin-mem-nun 300-40-50 ist Öl, Stamm von schemen, ist Stamm für **Schemona** für das Öl, Salböl. Es bedeutet, das Finden, an diesem Moment jetzt, der 8. Tag kommt. Im Hebräischen, **der Tag der Salbung**. Das Salböl ist zubereitet. Die 8 ist erreicht. Ich zähle 1-2-3 bis 8 und 8 zähle ich: Salböl, bei der 8. In der deutschen Sprache, zähle ich bei 8, ich achte das, ich hochachte das, ich habe Acht vor dem, vielleicht sogar ächten, kann mit dem zusammenhängen. Hier dieses Gefühl, die 8 ist da.

Aber wie erreiche ich die 8? Nicht, indem ich sage, das Öl reicht bis dorthin, das reicht doch eben nicht, ist Gegenwart. Kann nicht 8 Tage dauern, die Gegenwart, dann kommt die **Geschichte vom Wunder**. Man sagt, das Öl brennt, zur Einweihung des Tempels, das Öl brennt, diesen einen Tag, es leuchtet, diesen einen Tag. Und man ist froh, der Tempel ist, aber man weiß, nach dem Tag ist es vorbei. Nach dem Leben hier, sagt man doch, ist das Leben vorbei. Schön, das Leben hier, dritte Adventswoche, ist hier, Galiläa und Nazareth, hier, das Leben, das Öl ist gefunden, es ist da, das 8., es geht aber weg. Dann fängt das Wunder an, weil man glaubt und sich freut, wird gesagt, dann bleibt das Öl, am zweiten Tag auch brennen.

Im Brauch, im Judentum, hat man einen **Leuchter, der acht Arme hat**, vier und vier, nicht sieben. 4+4 an beiden Seiten. Man **fängt an**, wie die Sprache anfängt im Hebräischen, **ganz rechts im Leuchter**, das erste Licht anzuzünden. Das ist ein Licht, aber am zweiten Tag, sind zwei Lichter da, es wird stärker, am dritten Tag, drei und, so sagt man, das Staunen ist, es reicht, wenn wir von dem Licht glauben, dass es reicht, das Reich von dort auch kommen könnte, es uns hinreicht, da spüren wir, dann wächst im Glauben, immer mehr Licht. Sind acht Lichter da, am 8. Tag.

Es bedeutet, wir warten, voller Spannung. Am dritten Exil, in der dritten Woche, wächst das Licht. Da sagen wir, das ist ein Zeichen schon, für das große Kommen des Messias, das Wiederkommen, was jetzt erschien, im dritten Reich, das wird im fünften, 1 und die 4, wird ganz neu da sein.

Nun ich glaube die Zeit ist für die erste Stunde wieder vorbei, machen wir Pause, möchte nach der pause weiter erzählen vom 3. Reich weiter und dann auch vom 4. damit auch von dorthier verstehen, was Weihnacht und Advent ist.

ADVENT 6

Das vierte kommt dann, ich nannte schon, von Edom. **Edom** ist **einer der Namen von Esau**, dem Zwillingbruder von Jakob. Erst noch mal von diesem Dritten, in der dritten Woche. Dieses Erscheinen, wo wir

spüren, die Erwartung ist merkwürdig, **naturgesetzmäßig wäre es unmöglich, das Licht brennt**. Nach Natur müsste es nach einem Tag ausgelöscht sein. Das ginge nicht weiter. Aber, das Wunder wächst, der zweite Tag, wundert man sich schon. Licht wächst. Der dritte Tag, weiter, der dritte Tag, das Wunder wächst weiter und weiter, immer mehr Licht ist da. Und dieses Fest heißt dann Chanukka. Und das bedeutet auch Erneuerung.

Erneuerung, man sagt dann, **das Haus Gottes ist erneuert**. Nun, die Kommentare sagen dann gleich auch, man kann sagen, Traumdeutungs Kommentare, die sagen dann, das Haus Gottes ist erst erneuert da, durch das Wunder. Nach Naturgesetz, wäre es gar nicht gewesen, durch ein Wunder, kommt es zustande, ein Durchbrechen des Naturgesetzes. Wie wir gestern schon gesagt haben, auch bei der Geburt von Jesu nach Lukas, dann erst, der Zacharias kann keine Kinder mehr bekommen und bekommt doch den Johannes bei der Elisabeth. Und die Maria bekommt einen Sohn, überhaupt nicht vom Vater Josef, gegen die Natur alles. Nicht, dass hier geschieht, ein Durchbrechen der Natur. **Es wird gesagt, bei uns, dort, im Verborgenen, ist etwas da, wo wir verborgen sind, in einer Verbergung also, etwas da, das fortwährend Wunder produziert**. Aber die Wunder zerbrechen die Natur nicht, es heißt, sie zeigen sie nicht provokativ, demonstrativ, hier, ein Wunder, wie ein Prinzip im jüdischen Wissen, von den Wundern immer gilt, schon seit Jahrtausenden, **ein Wunder zerstört nicht die Natur**.

3:01

Das Wunder verbirgt sich in der Natur. Man mag nicht die eklatanten Wunder. Das hat der Satan dem Jesu versprochen, eklatante Wunder. Er lehnt es ab und sagt, mach dass du fortkommst, Versucher. Dass du weiter kommst, ich habe mit dir, nichts zu tun, kein Gespräch. Dieses, was von der Schlange auch gesagt wird, Gespräch mit der Frau, mit der Eva, wie man nachher sagt, die Schlange, hat der Eva, alle Wunder gezeigt, mit dem Baum des Wissens. Die Wunder haben sie betört. Aber Wunder, wir würden heute sagen, Seifenblasen, Feuerwerk, es war nichts. Im Moment hat es sehr schön ausgesehen, wie man manchmal sagt, geschillert hat es. Aber, das war dann weg, gleich.

Wie auch erzählt wird, das **goldene Kalb**, im 2. Mose, dort, wo der Mose die Tafeln vom Sinai erhält, das goldene Kalb, tat Wunder. Es steht in den geläufigen Kommentaren schon, im Raschi Kommentar, einem geläufigen Laienkommentar, steht, das goldene Kalb machte Wunder...Hat die Leute betört, aber es war ein Wunder, hier. Der Unterschied vom Lügenprophet und wahren Prophet. Der **Lügenprophet** sagt, erst mal ist alles gut hier, wie wir so sind und er tut Wunder hier, der **wahre Prophet** kann **kein Wunder hier tun**. Er kann nur sagen, was er träumt, von dem Reich, das mal sein wird und Gott sagt es so, das kann er nur. Wir wissen, auch in der Bergpredigt, dass Jesus sagt, diese Leute die fortwährend Erfolg haben, sind Lügenpropheten, die Leute werden applaudiert, aber die wahren Propheten,

werden verfolgt werden, vertrieben, wie ich, sagt er, wie ihr werdet vertrieben werden. Das sind die wahren Propheten. Wenn ihr Erfolg haben wollt, aber wehe euch, wenn der Erfolg bei euch ist. Habt ihr nichts. Selig, glücklich, seid ihr, wenn ihr, wie die wahren Propheten, verfolgt werdet. Es bedeutet, auch hier, das Bauen des Hauses im Dritten, der dritten Woche, der dritte, der Exile, dort, der Dritte der 4 Reiche, ist dieses Reich da, das verspricht etwas, das ist Schaum, es ist Nichts. Wunder von Chanukka.

5:52

Aber **Chanukka** (= Einweihung hab ich jetzt doch auch im AT gefunden cheth-nun-kaf-heh 8-50-20-5), hat auch als Stamm, **chanuch**, wie **chinuch** cheth-nun-waw-kaf 8-50-6-20 IVRIT, das bedeutet im Hebräischen: **Erziehung**. Erziehung will also sagen, nicht Erziehung, wie wir das tun, im mehr und mehr Stoff hineinprägen, sondern Erziehung, **vom Wunder her erzogen werden**. Nicht erzogen werden im Sinne, dass ich dann sage, jetzt habe ich eine gute Methode, alles zu behalten. Mathematik, ganz leicht zu behalten, es bleibt Mathematik. Aber die **Erziehung bedeutet, bring das Kind, auch das Kind im erwachsenen Menschen, im alten Menschen, das Kind in Beziehung zum Wunder. Dass es in der Welt, im Leben, anfängt zu bemerken, es ist Anderes da**. Das ist also ein Zeichen, der Reiche, der Wochen, vom Advent.

Und dann kommt auch noch ein Wort über chanoch und Chanukka. **Chanoch** cheth-nun-waw-

kaf 8-50-6-20 ist auch der Name des **Henoch**, Henoch, der siebte in den Generationen von Adam, heißt **Henoch**, in der Verballhorung der Aussprache des Wortes. Es steht im Hebräischen, **Chanoch**. Und Chanoch bedeutet, bei Henoch auch, das Geschehen, die **Erneuerung**. Welche Erneuerung beim Henoch? **Er lebt in der Welt, er wandelt mit Gott und ist verwandelt**, eine **Wandlung**. Die Wandlung, gerade auch dort, wo Chanukka ist. Es ist nicht neu im Sinne, dass das Alte dann weiter geht und neuer wird, sondern neu, im Sinne, vollkommen anders. Eine Wandlung sagt, wo bleibt er bei der Wandlung? Der **Hostie**, muss ich glauben, ich sehe doch nichts. Bei der Hostie sehe ich, die nimmt man dann in den Mund, wenn man sie nimmt und bekommt. Dann, man kann sie essen, aber, was geschieht denn eigentlich? Ja, sagt man, das ist die Wandlung. Kannst nicht logisch, mit Vernunft, das nachvollziehen. Da kannst du nur den **Sprung machen, zum Glauben**. Nicht aus Verzweiflung, muss ich jetzt glauben, nein, glauben im Sinne, ich liebe. Bei meinem Geliebten, bei meiner Geliebten, ist alles als Wunder möglich. Denn Liebe muss ein Wunder bringen. Sonst wäre Liebe, spüre ich, nicht Liebe, es muss das Wunder bringen. Wenn nicht jetzt, einmal, Liebe ist da. Das war die Hingabe und Gott weiß, Hingabe, ist eine Vollkommenheit, ich streiche, all das vom Leben bis jetzt, was ich gewusst habe, mag sein, ich habe es erfahren, ich durchbreche, breche durch, durch die Wand, auf einmal stehe ich, in einer neuen Welt.

8:45

Das **Durchbrechen** in der Entsprechung, in der Natur, bis ins Letzte. Bei der Geburt, das Brechen des Wassers, wie man sagt. Ein Durchbrechen, es kommt etwas Neues, bricht durch. Beim Auszug aus Ägypten, das Durchbrechen des Meeres. Des Meeres vom Ende, nicht das Rote Meer, wie man immer denkt, das **Meer vom Ende**, wird durchbrochen. Auf einmal, eine neue Welt kommt. **Jam suf** jod-mem samech-waw-peh 10-40 60-6-80, suf ist Ende im Hebräischen, **Schilf** auch, Schilf ist immer an der Grenze zum weiter, zum Wasser, zum Ende, **Ende vom Land. Das ist die dritte Woche.**

9:26

Jetzt möchte ich im Begriffe der Reiche, zum **vierten Reich**, hinübergehen. Denn wir sehen auch, es kam, nach diesem Reich, von der Dritten Welt, wie wir sagen, Nazareth, Galiläa, die dritte Adventswoche, im Warten. Aber, es verschwindet wieder. **Nur eine Woche, ist besonders, im Advent**, im Brauchtum des Advents. Aber wir sahen, die Dritte Welt schon, das dritte Exil, da kommt eine **vierte Welt, die Welt des Tuns**. Wie wir gestern besprachen, **olam assiah, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 ajin-sin-jod-heh 70-300-10-5**, die Welt des Sich-Tuns.

Vierte Reich, **Edom**. Edom, **Esau** ajin-sin-waw 70-300-6 das gleiche, der gleiche Zwillingbruder, vom **Jakob** jod-ajin-qof-beth 10-70-100-2, von **Israel** jod-sin-resch-alef-lamed 10-300-200-1-30. Jakob, hat zwei Namen, **Jakob, Israel**. Esau, hat zwei Namen, **Esau und Edom**. Beide Namen, weil das ist ein Zwillingbild. Der

dritte der Patriarchen, wie der dritte der Sterntierkreiszeichen, ist Zwillinge, Gemini, drittes Zeichen. Abraham, ist einer, Isaak ist einer, Jakob, ist ein Zwilling. Nicht nur Zwilling, hat zwei Namen. Esau bedeutet zwei Namen. Hat zwei Frauen, der Jakob. Hat zwei Nebenfrauen, alles doppelt, Zwillingscharakter. Entsprechung, Zusammenhang, bis ins Letzte, eine Einheit.

Nicht zufällig, nein, wir bemerken, ein **Gesetz des Zufalls**. Zufall ist bestimmend. Wenn ich das nicht sehen will, dann sage ich, ja nur so, exegetisch, es war so, aber, **es geht bis ins Letzte, bis ins Wort hinein, bis in den Aufbau des Wortes, ist ohne Ende**. Man spürt da, **um das alles zu genießen, brauch ich Ewigkeiten. Wenn du das bemerkst, hast du sie doch schon**. Da hast du die Ewigkeiten. Du hast sie jetzt erfahren, du wirst in Ewigkeiten das genießen, dieses fortwährend überrascht werden von Dingen, die von dir nicht erwartet wurden. Hast schon viel erwartet, aber es übertrifft viele Potenzen mehr, als deine Erwartung sein konnte und geht immer, immer weiter, spürst, das kann nur Ewigkeiten sein. **Ich spüre in mir immer den Geschmack des Bleibens und des Seins, in allen Zeiten, eine Gegenwart, die permanent da ist**.

12:05

Edom, Esau, das Äussere, **Rom**, sagt man dann auch. Rom, im Sinne, in der Entsprechung, die geschichtlich auch da ist. **Die Welt, die bis heute gilt**. Im Jüdischen Denken, Brauchtum, sagen wir immer, **wir leben jetzt**,

im Exil von Edom, von Rom. Man meint hier, behüte, nicht die Kirche von Rom, der Stadt Rom usw., man meint hier, ein Exil, eben, in dem, was ich jetzt sagen möchte, denn von Edom, von **Rom, dort gilt das Recht, das Gesetz. Brief an die Römer,** von Paulus, spricht sehr viel vom Gesetz. Paulus konstruiert nicht, Paulus ist von Gott konstruiert, sozusagen. Er spricht die Worte, die er sprechen muss und kann. Der erste Brief an die Römer, Gesetz und Freiheit....Die Römer, bekommen Gesetz mitgeteilt. Weil eben Gesetz, eben als nicht Gesetz, das Gesetz bindet euch, fesselt euch, ihr sollt befreit werden. **Paulus, will Rom, befreien.** Rom, als viertes Exil. Nicht als Staat, oder Stadt, oder was auch. Man soll das niemals vermischen, das hat mit dem nichts zu tun.

Dieses Gefühl jetzt, **Recht und Gesetz**, das ist mit dem Tun auch, ich handle hier auch, nach Naturgesetz. Ich muss auch so handeln. Ich kann nicht sagen, ich handle jetzt, gegen Gesetz. Ich meine jetzt mit Gesetz, nicht Gesetz des Staates, bei Illegalität, kann mal sein, wenn mal der Staat ganz gemein ist, dann kann man sagen, so weit geht's nicht. Dann bin ich illegal. Aber man meint nicht diese Gesetze, **man meint Gesetze, im Sinne der Naturgesetze.** Der Psychologie Gesetze, der Medizinischen Gesetze, der Gesetze, die man als Gesellschaft hat, Soziologie und Naturgesetze, Schwerkraft, usw., Chemie, Physik, bis zur Atomphysik usw.

Rom, gibt dir, die Welt der Gesetze und jetzt, kommt eine **merkwürdige Geschichte**, die sehr illustrativ ist, als Geschichte, für die vier Exile, aber auch für die vier Adventswochen. Die vierte Kerze, im Adventskranz, nehmen wir mal an, dass man es hält, ist angezündet. Manche zünden alle gleich an, manche gehen wachsend hinein, in die Vierte, je nachdem, das ist Brauchtum.

15:03

Aber jetzt, kommt die Frage, jetzt kommt doch Weihnachten. Nach dem Exil, kommt **das Fünfte, Befreiung** aus dem Exil. Nun kommt ein **Bild**. Ein **Traum**, aber eine Geschichte, die steht im Midrasch, im Talmud, Geschichte ist da. Nämlich, wenn **Jakob** dort, wie die Geschichte im 1. Buch Mose erzählt, auf der Flucht vor Esau gerade ist, nachdem, wie man sagt, er den Segen gestohlen hat, und dann fliehen will, muss, Vater sagt jetzt gehe zu dem **Laban lamed-beth-nun 30-2-50**. Da kennen wir die ganze Geschichte, dass er dann müde sich hinlegt auf einen Stein. Haupt auf einen Stein legt er. Und dann träumt er, wie die Bibel das sagt, er träumt und er sieht eine **Leiter, die reicht von der Erde bis zum Himmel**. Und oben an der Leiter ist Gott und Gott spricht mit ihm. Engel steigen herab und steigen hinauf. Die Überlieferung, einer der Geschichten der Überlieferung, gibt viele, viele Geschichten von dieser Stelle vom Traum von Jakob natürlich.

16:19

Eine Geschichte erzählt, das sind **die vier Engel**, wieder „4“, von den vier Exilen, **die Engel des Exils, von jedem Exil**. Er sieht den **Engel, aufsteigen von Babel**. Steigt auf und ziemlich bald, fällt er runter, er kommt nicht weit. Dann kommt der **zweite Engel vom Exil, von Persien und Medien**, steigt auch auf, kommt auch nicht weit, fällt auch runter. Der **dritte Engel, vom Exil von Javan, von Griechen**, steigt auf, etwas höher, fällt auch runter. Dann kommt der **Engel von Edom, vom vierten Exil**. Er steigt auf und steigt auf und er verliert ihn aus den Augen, er scheint in den Himmel zu gelangen. **Das vierte Exil also, endet nicht.**

Verzweiflung, kann man sagen. Dann sagt man im Gespräch dort, über diese Stelle, die Weisen, die Heiligen, könnte ich lieber sagen. Ein Weiser, denkt man heute immer, ein gescheiter Mann, wie ein Pharisäer, weise. Ein Heiliger, die sprechen miteinander und die sagen, der ist verschwunden, also, was macht man jetzt? Dann antworten die anderen, **dann ist eben nur das Wunder da**. Wir können nichts machen. Nach Gesetz, steigt er hinauf und gerät in den Himmel. Das bedeutet, **Hoffnung, koschet (???)**, ist null.

Hineingekommen, er sieht ihn nicht mehr, wahrscheinlich im Himmel verschwunden. **Aus alles. Vier Exile, kein Ende**. Da sagen sie, du wirst sehen, das vierte Exil, sie führen das Gespräch schon, im vierten Exil, das vierte Exil, unsere Exil, dauert jetzt also ewig. So sieht's aus, ohne Ende. Aber es bedeutet, nur ein Wunder kann sein. Nur der **Messias**, durchbricht es, wir können nichts machen.

Wir sehen, also wiederum, dieses Eine, das nachher kommt, Weihnacht, **die Geburt, eben von Jesu**, ist keine Geburt, die logisch geschehen kann, logisch kausal, kann die Maria, kein Kind von Gott bekommen. Verrückt, eine Einbildung, eine Verrücktheit, muss man auch so sagen, ist jenseits unserer Vernunft, unserer Aufnahmefähigkeit. Nur können wir sagen, schön ist es, dass das Kind so kommt. ***Es kann aus einer Welt kommen, ein Leben kommen, das von Gott doch ist.***

18:55

Hier sah es aus von Adam usw., wir sahen die Genealogien, im Matthäus die eine, von **Abraham** **alef-beth-resch-heh-mem 1-2-200-5-40** her, 42 Generationen von Abraham her, bei Lukas, rückwärts rechnend, bis zum Adam gerechnet, nichts von einem Wunder. Und doch weiß man und die erzählen, obwohl so, doch so! Generation hier, jawohl und doch anders! Beides ist da. **Hier ist ein Durchbrechen des Gesetztes und kein Aufheben des Gesetztes**, Gesetz bleibt bestehen, es reicht bis dort hinein, es bleibt, aber das Wunder zeigt, dass das Gesetz, das Gottes Gesetz ist, Gottes Natur ist, dass Rom doch schon gut ist, dass Esau, wie der Prophet, bei Zacharias auch sagt, die Spreu, wird verbrannt werden, ja, die Spreu wird verbrennen, die Umhüllung wird verbrennen, die Gefangenschaft im Exil, er selber, ist wieder da. Auch hier, bei den 4 Reichen sehen wir, es ist kein Übergang, dass man sagt, auch Edom fällt von der Leiter. Edom reicht hinauf, bis hinein, zu Gott, man weiß nicht wie, er verschwindet aus der Sicht.

20:20

Ich weiß, ich habe mal einen **Vortrag gehört, in Israel**, wo auch das zitiert wurde, von sehr national, religiösen Gruppe, der Redner war sehr feurig und sagte, wir, was tun wir dann? Wir schmeißen ihn runter von der Leiter, ... Die Geschichte ist leider schon ein paar tausend Jahre alt, wir schmeißen ihn runter, wir werden das nicht zulassen...wir...dann, das Gefühl, ich ertrage das doch nicht...wir sagen, nein, lasst ihn, der kommt schon, Gott weiß schon, wie es ist, nicht voreilen, keine Ungeduld des Herzens, lass es sein, wenn er in den Himmel kommt, soll er kommen, ich habe nichts damit zu tun, ich hoffe auf Gott und ich weiß, es wird schon kommen. ***Ich muss in Gelassenheit erwarten, was soll ich sonst tun?***

Weihnacht also auch, diese Erwartung. Wir sehen sogar, wie man **das Heidnische** auch gleich hineinführen kann, beim Weihnachten, **Sonnenwende**. Ja, es ist nicht genau der Tag, aber so doch, Sonnenwende. Auch bei Chanukka, sagt man im Jüdischen, dort ist Sonnenwende, wird gar nicht als heidnisch angesehen, Sonnenwende ist da. Was bedeutet, **die Natur sogar, zeigt eine Wende**. Die Natur sagt, hier, die Astronomie sagt, es ist eine Wende da. Du denkst, es geht weiter, der Winter, vom nördlichen Standpunkt gesehen, geht weiter und tiefer und tiefer, es fängt erst richtig an, der Winter.

In der Schweiz sagen wir, im Tessin, ist es im Dezember, noch sehr warm, aber Januar, da wird es kalt. Weil, das dauert, bis der Winter kommt. Dann, Februar, März, ist es dann kalt. Wie bei der Nacht, Mitternacht, die Mitternachtsmesse. Mitternacht, bedeutet, die Nacht geht tiefer und tiefer, aber nein, die Wende war schon Mitternacht. Wir sehen es nur nicht. **Dieses Weihnacht, ist ein Durchbrechen, das Gesetz geht weiter und doch kommt etwas ganz Neues hinein.** Edom mag hinaufsteigen, Gott weiß warum. Ist schließlich der Bruder. Es ist schließlich, wie man auch sagt, in der Deutung, **Jakob ist das Verborgene**, im Menschen, **Esau das Erscheinende**, der Körper. Brennt, wie Spreu, bis zur Auferstehung, dann ist der Körper da, wieder, er verbrennt in der Zeit, der Körper, aber doch ist er aufbewahrt bei Gott. Chronos, frißt seine Kinder, Zeit frißt die Kinder. Es verbrennt, in der Zeit und doch sagen wir, Auferstehung ist da. **Gestorben und auferstanden.**

23:18

Weihnacht also, nach dem Advent. Die Erwartung, zur Weihnacht, spüren wir, das ist das Merkwürdige, wir erwarten ein Wunder. Wir erwarten nicht etwas, was kausal geschehen kann. Denn Rom, scheint uns kausal mitzuteilen, also kausal, hast du auf nichts mehr zu rechnen. Aber, dann erst, kannst du glauben, lieben und hoffen, dann hast du gar nichts mehr, worauf du bauen kannst. Kein Gränchen mehr von Beweis, dass du glauben kannst. Jetzt kann ich nur glauben, wenn ich sage, es ist nicht möglich, ich gebe mich hin, ich springe

hinein, es muss Gott wissen. Es ist kein Gefühl, dass ich sagen kann: Liebe, der andere reagiert, er reagiert gar nicht. Ich bete und bete, Erhörung, ich weiß nicht, manchmal bildet man sich ein, ich bete intensiver, ein Schwerkranken, nichts geschieht, und doch bete ich weiter und nächstes Mal wieder und wieder. Ich sage, es muss erhört werden, dann weiß ich, jetzt bete ich. Ich mache immer einen **makaberen Witz** dabei und sage, **ja, wenn man wüsste, ein Gebet das hilft, da wäre es das beste Geschäft.** In der Schweiz gab es vor einigen Jahren einen Guru, ein Superguru glaube ich, der dann für jedes Mantra 1000 Franken verlangte, das bekam er dann. Hat er abgeschrieben irgendwo. Wenn man sagt, es kostet 10 Rappen, dann kommt man mich holen, was, so billig, umsonst, sowieso nicht...Wenn ich etwas bekomme, dann liebe ich.

Nein, lieben, Erhörung ist nicht da, null. Und doch! Hoffen, genauso. Weihnacht ist, keine Erwartung, im Kausalen, jetzt kommt Weihnacht, das soll man nach dem Gesetz tun. Ich sah, in einer Zeitung, ich glaube, es war diese Nachlese, da steht rechts oben, für **Advent, man kann backen** usw., da dachte ich, ganz richtig, das soll man auch tun. **Advent, ganz himmlisch, fromm zu tun, das ist auch nicht gut, pass auf, dann entziehst du dich aus der Welt, du sollst in der Welt bleiben.** Das Vierte, die vierte Woche, verbindet dich, alle vorigen, bis hinein, in den Himmel hinein, das Gesetz von den Römern bleibt, wie Paulus auch sagt, aber, ihr sollt die Freiheit, die Liebe verstehen. Ist schon gut, sicher gottes Gesetz auch, aber bedenke, Gott erwartet die Liebe. Ich

sprach davon, von den Welten, die doch nur nach Gesetz waren, dann kommt die Welt der Liebe. Die neue Dimension, die kommt.

Auch das also, sehen wir hier, Entsprechung, **Advent zu Weihnachten, die vier Exile, zur Erlösung**. Denn man sagt, **nach dem Exil von Edom, dann ist die definitive Wiederkunft des Messias**. Nicht, wie er erscheint, man kennt schon den Messias, in dem Sinne, **Sohn Davids**. Von David sagt man doch schon, **David, König von Israel, er lebt und er besteht**, im Hebräischen, „**Dovid melech Jisruel chaj we-kajom**“.

Ein Ausspruch den man jede Woche, im jüdischen Brauch, nach dem Sabbat sagt, wo der David schon gestorben heißt am 7. Tag, jetzt am Anfang des 8. Tages wird ausgerufen, „David, König von Israel er lebt und besteht“. Man tanzt es, er ist nicht tot. Er lebt und besteht, bedeutet, es ist schon dort da, aber jetzt, ist seine Wiederkunft da. Erscheinen, hier, der Geliebte erscheint und wir spüren, er ist der Geliebte. Wie auch der Sohn von David, genannt wird, **jedidja jod-daleth-jod-daleth-jod-heh 10-4-10-4-10-5**, bedeutet übersetzt, **der Geliebte vom Herrn**. **Jedid jod-daleth-jod-daleth-10-4-10-4**, der Geliebte, „-ja“ **jod-heh 10-5**, vom Herrn. Dann spüren wir, hier, wir erwarten, nicht im Sinne einer Kausalität, eines Machens, jetzt werde ich den Messias erzwingen, mit Waffen, mit Politik usw., das kannst du doch nicht. Du kannst mit dem Kopf gegen die Wand rennen, so geht das nicht.

28:12

Aber, man spürt beim Menschen, die Verzweiflung, ich ertrage das Exil nicht mehr so. Das geht so nicht mehr. Im Individuellen, im Persönlichen, wie die neuen Menschen sagen, das ist zu weit gegangen, was man von mir verlangt im Leben, das kann doch nicht mehr, wenn ich das alles erleben muss, oder ertragen muss, in den Gruppen, das gleiche, im Volk und Religion, das gleiche. Wenn ich von Israel sprach, als Staat, da kann man sich vorstellen, nach dem großen Massenmord, im letzten Krieg, dann kann man sagen Verzweiflung, dann mach ich es mal selber. Aus Verzweiflungstat zu respektieren, aber zu spüren auch, doch ist es so nicht, ist eine Verzweiflungstat. Es kommt nicht mit Lärm, nicht mit Beben, nicht mit Feuer, wie **Gott dem Propheten Elias in der Wüste sagt**, wie ich im 2. Buch Könige das lesen kann, sondern, **die schweigende Stimme, die dünne, schweigende Stimme**. Es bedeutet, es kommt anders, nicht kausal, wie wir denken mit Lärm, demonstrativ hier, provokativ hier, es kommt auf vollkommen, andere Art. Vollkommen, andere Weise. Denkt nur nicht, dass es kommen kann, dass du berechnen kannst, jetzt sehe ich es.

29:34

Ein **Buch** gibt's im deutschen Judentum, nach dem ersten Weltkrieg geschrieben, 1819, das heißt, als Titel: **Messias Spuren**. Der Autor, ein deutscher, orthodoxer Jude schrieb das und meinte im Krieg, da seien schon Spuren des Messias zu sehen. Da hat man gleich von der **Chassidischen Seite** geantwortet, Bücher schreibt man dort nicht so sehr, erzählt eher, **wenn du hier**

Spuren siehst, ist es eben keiner. Beim Messias sieht man keine Spuren, er kommt unerwartet. Spuren, da kannst du jetzt Öl vorbereiten jetzt, aber, ist eben nicht da, hat keine Spuren. Er kommt - bumms - ist er da! Ist auf einmal da. Er wächst von der Verborgenheit...er ist da. Kannst nicht sagen, Spuren, von ihm. Immer denkt man, in der Zeit, noch mehr Spuren, zweiter Krieg, noch mehr Spuren, viel mehr Spuren, kann man sagen, kein Mensch sieht was von Spuren. Einen politischen Staat, kann man machen, ist ein Staat, wie andere Staaten auch. Mit guten Leuten, mit bösen Leuten, man gönnt dem Staat auch das Gute, wie alle Staaten, wo man das Gute gönnt, wer es auch sei. Den Russen das Gute gönnen wie den Schweizern, allen Völkern.

Aber man erwartet, einen Durchbruch, wo man sagt, jetzt, ist all das jetzt, nicht mehr so da, das Gesetz geht weiter, aber jetzt, etwas Neues gebaut, auf dem Gesetz, die Welt bleibt bestehen, etwas Neues ist da.

31:11

So kennt man auch Advent. Die Nacht wird eingeteilt, in **vier Nachtwachen**. Im Talmud wird auch das erzählt. **Man erwartet den Morgen**. 4 Nachtwachen, 4 Teile der Nacht. Wir sehen, diese 4-Zahl ist nicht eine zufällige 4-Zahl, 4 Wochen, ein Monat usw. auch das ist schon wahr. Aber, wenn du Liebe kennst im Leben, dann hast zu Liebe zum Kleinsten, zum Geringsten auch. Und spürst, zu Gott, wenn du das Geringste geliebt hast. Auch das geringste Wort, das aussah, wie ein dummes Wort. Aber, ein Wort von Gott doch. Ist doch Gott selber.

Ist auch ein geringes Wort, ich versteh das Wort nicht. Im **Talmud** wird auch ein merkwürdiger Ausdruck benutzt, man sagt, in der **Bibel**, ist der Vers: **Höre Israel, der HERR unser Gott, der HERR, ist einer...liebe den HERRN deinen Gott von ganzem Herzen usw., das Jesu auch zitiert. Das ist genauso wichtig, wie der Vers: Und die Frauen von Esau heißen, Basmat, Tochter von Judith usw., heißen so und so. Die Genealogien von Esau.** Was sagt uns das? Genauso wichtig. Dir sagt es nichts, für Gott, ist der Buchstabe, genauso wichtig. Kein Strichlein, kein Jota, wird vergehen, bis alles erfüllt ist. Bis Ende der Tage. So ist auch die **Entsprechung** zu finden, in der Nacht. Die 4 Nachtwachen. In der Nacht fasten wir, normal. Man kann mal eine Nachtgorgie haben, wie die Russen, haben mal grosse Mahlzeiten in der Nacht gehabt, dürfen sie. Man meint auch nicht „die Nacht“ so. Man meint, es ist die **Nacht vom Exil**. Nacht, von der Welt, wo die Welt umhüllt ist, von der Lilith, der Dämonin, wie man das sagt. Eine Nacht, wo ich nicht sehen kann, ich sehe etwas schon, aber wenig, kann ich sehen. Es ist dunkel, kann tasten, ich kann fallen, in der Nacht. **Man sagt, die Welt so, in der Zeit, ist die Nachtwelt.** Dort, herrscht auch der Mond, als Licht, indirektes Licht. Aber wir warten auf die Tagwelt, wo es hell ist. Wo ich nicht tasten brauche, alles klar, Licht ist da. **Wir warten auf den Tag.**

34:03

So wird die Nacht auch eingeteilt, in **4 Nachtwachen** und man gibt, jeder Wache in der Nacht, gibt man einen

Namen. Jede 3 Stunden, man meint im Durchschnitt die 3 Stunden N, macht, nördlich, südlich, die 3 Stunden von den 12 Stunden in der Nacht, jede drei Stunden, haben einen Namen, die darauf hinweist, dass ein Morgen kommt. Eine Zeichnung, was die erste Nachtwache ist. Es steht auch, unter den Titeln, von den Nachtwachen, in den Propheten, man sagt, **die Wächter stehen auf den Mauern des Tempels**. Sie schauen in die Nacht hinein und man hört den Ruf: "**Wächter, wie weit, ist es in der Nacht?**". Würde auch sagen können, ihr habt doch eine Uhr, oder eine Sanduhr, warum muss man das fragen, wie weit in der Nacht? So dumm sind sie auch nicht, können den Sternenstand sehen, wie weit es in der Nacht ist. Die Frage ist, man fragt dort, wie weit, ist es in der Nacht, denn wir warten auf das Wunder. **Dass Gott den Tag erschafft, ist das Wunder, denn Finsternis bei Schöpfung, wird erzählt, herrscht erst über dem Abgrund**. Und dann macht Gott das Licht. **Tohu wa bohu** thaw-heh-waw waw-beth-heh-waw 400-5-6 6-2-5-6, wüst und leer, Irrsal und Wirrsal, ist erst da. Es ist nichts da. Aber man weiß, das Licht wird einmal kommen.

Das Warten auf das Licht. Wie kann ich dann warten, schau dann. Wenn du auf die Uhr schauen würdest, auf den Sandläufer schauen würdest, die Sanduhr, dann wäre es nach Gesetz, der Tag. Wir warten aber eben nicht nach Gesetz, denn Nacht, ist Nacht und Nacht, ist weiter Nacht, Tag oder Nacht. **Wir warten auf das Wunder, vom neuen Himmel und neuen Erde**. Am Ende

vom Propheten **Jesaja** gesagt wird, **dann wird das Licht des Mondes sein, wie das Licht der Sonne. Und die beide, werden sein, das Licht der Schöpfung. Das Licht von Gott. Beide.** Wir warten eben, wir rufen dorthin, zum Äusseren von der Wohnung Gottes, dann sind Mauern dort, stehen die Priester und schauen in die Nacht. Nicht schauen so, in die Nacht, dann können sie auch auf die Uhr schauen, in die Sternen schauen, auf den Mond schauen. Es wird gemeint, sie **schauen im Gefühl, ist jetzt, wie dies Gespräch dort geht, ist jetzt in der Welt Liebe da?!** Habt ihr gehört von der Liebe in der Welt. Ist etwas bekannt, dass Liebe da ist?

Dann gibt's die **Geschichte**, die erzählt, dass der **König Salomo**, immer durch die Stadt Jerusalem ging und sich mischte, unter den Menschen und schaute, ob unter den Menschen Liebe da ist. Bis er dann endlich mal, als normaler Bürger verkleidet, als König so, dort durch die Strassen der Stadt zog, **trifft er ein Pärchen, ein Mädchen und einen Jungen**, trifft er dort und sie sagt ihm, wir werden nie zusammen sein können, denn es ist bei mir verboten, es geht nicht. Und er sagt ihr, das gleiche gilt bei mir. Aber wir wollen trotzdem, lieben. Es ist verboten, wir werden alle möglichen Schwierigkeiten haben, aber, wir wollen. Und wir wollen uns lieben und nicht fragen. Dann geht Salomon zurück in seinen Palast und schreibt dann das **Lied der Lieder**. Das **Hohelied**. So sagt man, wurde er inspiriert, von diesem Miterleben dort. Er schaut nicht auf die Uhr, wann die Liebe da ist, jetzt schreibe ich das Lied der Lieder. Das Lied der Liebe, die alles durchbricht. Durch

Liebe, kann nur diese Naturgesetzmäßigkeit durchbrochen werden. In uns, bei uns, bei anderen, wir warten, auf diesen Moment. Und nicht dann schauen, ob bei anderen, das da ist. Der König geht in die Stadt und sieht in der Stadt, er erwartet im Leben, in der Welt, wo die Welt da ist. Nicht hoch, irgendwo, in der Welt, er kennt den Mann nicht und die Frau nicht. Er sagt aber selber, **jetzt habe ich mich erkannt**. Denn er sagt, Lied der Lieder, von Salomon. **Schlomo** schin-lamed-mem-heh 300-30-40-5 bedeutet, von **Schalom** schin-lamed-waw-mem 300-30-6-40, der Vollkommene, der vom Frieden, von Schalom, der Vollkommene. **Sich nimmt er hin, ich habe jetzt erfahren was Liebe ist**. Und nennt die Frau die **Schulamit** schin-waw-lamed-mem-jod-thaw 300-6-30-40-10-400, ist die weibliche Form, von Schalomo, die Vollkommene. Da sagt man, das ist das Hohelied.

39:30

Ein **Brauchtum im Judentum**, dass man **am Anfang des Sabbat** schin-beth-thaw 300-2-400, **das Hohelied sagt**. Wir sagen, das ist die Gegenwart des Sabbat jetzt, und wir wollen diese Liebe jetzt, in der Gegenwart, der begegnen, denn dann wissen wir, dann ist in der Gegenwart, erscheint schon, diese große Liebe, von Gott her, ist überall da. Wir können andere lieben, können sie annehmen, das Gesetz ist durchbrochen, durch die Liebe. Vor dem Anfang des 7. Tages, singen wir dann, das Lied der Lieder. Das Lied der Liebe. **Lied** bedeutet, es ist nicht nur eine Pose, **es ist ein Tanz**. Eine Harmonie, von allem zusammen, von Worte, Farben,

Melodie, in allem zusammen. Eine große Melodie. Und so sagt man auch, bei den 4 Nachtwachen, ist die letzte, **die 4. Nachtwache, dadurch gekennzeichnet**, wie weiß man, dass es die 4. ist? **Der Mann spricht dann mit der Frau und man hört das Kind schon weinen.** Das meldet sich, das Kind. Bedeutet, das Neugeborene, meldet sich. Der 4. Nachtwache, **der Mann mit der Frau. Verborgene mit Erscheinung**, in jedem Menschen, eins mit dem anderen. Tod mit Leben. Ewigkeit mit Zeitlichkeit, nicht entweder-oder, zusammen und weil die zusammen sprechen miteinander, hört man schon den Laut des Kindes. Man übersetzt es mit Weinen des Kindes. Es heißt, das **Sich-Melden-des-Kindes**. Hört man. Das ist **die 4. Nachtwache**. Dann weiß man, wenn du das hörst, dann kommt das Wunder, das Kind wird geboren, mit dem Licht. Wiederum Licht, bei der Erneuerung, **Welterneuerung** und wir warten auf Welterneuerung.

Das ist **unser Leben, unsere Erwartung, immer im Leben**. Und **Advent und Weihnachten, sind eine Entsprechung, zeigen uns, wie Leben ist**. Denn **hier** bedeutet, **ist immer Weihnacht, oder nicht**. Ist Weihnacht nur einmal im Jahr, oder ist bei uns fortwährend Weihnacht? Das eine Jahr zeigt, es erscheint in der Zeit, aber jetzt die Frage, ist Weihnacht so für dich entscheidend, bestimmend, dass bei dir dir Stimmung ist, eine **permanente Weihnachtsstimmung**. Die Geburt, die Überraschung, das Durchbrechen der Naturgesetze, etwas vollkommen Neues, hat sich gemeldet. Das möchte ich

gerne Morgen, **gerade von uns, im Advent sprechen.** Von der Welt, die wir leben, unsere **Lebenspraxis der Welt** von heute. Advent, **Fasten, denn wir sind noch gar nicht gesättigt**, schon mit Nahrung zu viel, da ist man mit Gesundheit nicht gesättigt und politisch nicht gesättigt, es ist unvollkommen. Naturgesetze, unvollkommen. Wir **fasten, gedrückte Zeit und dem gegenüber, die Erwartung.** Was ist für unser Leben Weihnacht und für unser Leben Advent?

In diesem Sinne möchte ich gerne die Stunden Morgen jedenfalls damit anfangen, vielleicht führt uns das Gespräch doch noch zu anderen Dingen auch, das sehen wir dann, wie es dann Morgen geht.

ADVENT 7

Wir wollen versuchen, die Adventswochen, auch mal so zu sehen, wie jeder Mensch bei sich eine Erfüllung, eine Erwartung erlebt. Oder, man könnte sagen, einen Weg zur Erfüllung, der doch, wie man spürt, doch nicht dorthin führt. Denn, wir haben einige Male gesehen, es ist jedes Mal, immer wieder, **der Durchbruch, der Sprung, von der Vier, von der Normalität, zur Eins, zum Anderen, zum Ewigen.** Der Sprung vom Zeitlichen, der Entwicklung, wo man immer denkt, es entwickelt sich schon in guter Richtung und doch weiß man, jedes Mal, wenn die Entwicklung auch, in die gute Richtung geht, dass man dann doch, am Ende, nicht dorthin gerät. Es scheint so und jedes Mal, Hoffnung und doch wieder nicht. Es sieht so aus, wie das Bild, in

der **Apokalypse**, von den Tieren, mit den vielen Köpfen und Hörnern, man denkt, man schlägt das eine ab, es wächst ein anderes nach. Schlägt alle sieben ab, es kommen wieder, es wird sogar schlimmer. Man spürt, **der Weg zur Weihnacht, zum Geboren-Werden, von diesem Kind, ist kein Weg der logisch kausal, geschichtlich, irgendwie, nachvollzogen werden könnte**. Man spürt, es ist alles nicht so.

Am Ende, ich bleibe einen Moment bei dem Bild der **Apokalypse**, am Ende, wächst sogar, noch Schlimmeres heran. Das Tier wächst heran, der Antichrist, wächst heran, ist da. Man hat ein Gefühl der Verzweiflung, in all den Kapiteln der Offenbarung, dass etwas doch kommen sollte, aber, es kommt nicht. Es scheint etwas, dieser Engel spricht und jener, es kommt alles nicht und es kommt doch am Ende, aber ganz anders, als man je, während des Lesens der Apokalypse, erwarten könnte. **Es ist deshalb wichtig, dass wir Weihnachten auch, sehen im Bilde, wie wir, im Leben, es erleben**. Auf dem Kalender kann man sagen, gut einen Monat vorher, Advent fängt an, so ungefähr. Dann weiß man, jetzt kommt eine gewisse Zeit, dann kommt der Weihnachtstag und die Weihnachtsnacht und dann ist es wieder vorbei. Aber, **wenn so etwas wirklich ist, dann bedeutet es, es ist in jedem von uns da**. Nicht hie und da mal, sondern, in jedem von uns, ist das gleiche Phänomen da.

3:28

Gestern Abend, sprach ich von der Nacht. Den **vier Nachtwachen**, in der Nacht und dann, **das eine, dem gegenüber, der Morgen**.

Astronomisch, können wir sagen, wir können das berechnen. Und das ist **die Gefahr**, es sieht aus, wie ein Kontinuum und doch kommt immer ein Tag, der doch nicht der Tag ist. Es ist ein Schein-Tag, der große Tag, auf den wir warten, kommt so nicht. Immer wieder, spüren wir bei uns das Gefühl, ich berechne, in Zukunft hinein, was in Zukunft kommen könnte und beruhige mich, oder, bin beunruhigt, aber, ich berechne. Und immer, wenn ich mich beruhige, kommt manchmal Ruhe, manchmal Unruhe. Wenn ich mich beunruhige, das gleiche. Es kommt aber nicht dieser große Tag. Der **große Tag**, wo man spürt, jetzt ist Ewigkeit da, Ewigkeit in meinem Leben. Gerade dies, in der Zeit rechnen, sagt uns schon, das kann man doch nicht. Vielleicht deshalb doch auch, oder sogar sicher dadurch, bewusst, oder unbewusst, ist diese Zeit vom **Advent, auch eine Fastenzeit**. Man kann sich mit der Welt nicht ganz begnügen, man spürt, es ist die Welt doch nicht. **Es ist nicht diese Welt**. Und man immer spürt, unterschwellig, man erwartet, man hofft, man berechnet und man weiß, es kommt doch alles anders. Als ob man ein Gefühl hat, nun ja, wenn ich es erlebe und was dann? Und werd doch nicht erleben, weil allerlei Leute wollen doch gar nicht, wissen von dem gar nicht, wie kann man da, den Leuten das erzählen. Und man spürt, man kann erzählen und sie nicken und sie denken ganz anderes. Man weiß nicht, was sie denken. Man spürt,

auf dem Weg so, geht es einfach nicht. Und immer wieder, wie eine Abnutzung, kann man sagen, versucht man, hofft man, betet man, und man spürt das **Gebet** war auch immer nur, **eine Erfüllung hier, für das Zeitliche**. Es scheint so, dass das Ewige, für uns zu groß ist. Es scheint so, nach dem Bild, dass das Licht, für unsere Finsternis zu groß ist. Die Finsternis, kann es nicht verstehen, kann es nicht fassen. Nicht halten.

6:10

Das sind die vier Wochen, wo man immer denkt, nun ja, als Fünftes kommt dann das Geschehen. Es kommt nicht so. Ich benachdrucke immer wieder, ich wiederhole, **es kommt als ein Durchbruch, ein Aufheben des Gesetztes**. Es geschieht, die **Geburt dieses Kindes geschieht, entgegen dem Gesetz**. Beim **Johannes**, der erst geboren wird, sechs Monate früher, ist noch so, dass man sagen könnte, nun ja, der Vater ist alt und da könnte ein Wunder geschehen. Aber beim **Josef**, der ist doch, könnte man sagen, der ist ausserhalb, ist schon hier da, aber er ist nicht derjenige, der das Kind zeugt. Hier ist ein Durchbrechen des Gesetztes. Beim Johannes kann man sagen, er **tauft mit Wasser**. Wasser, Zeit, ich kann sagen, in der Zeit wird es so und so kommen. Beim anderen spürt man, **Taufen mit Feuer**. Es ist ganz anders wieder.

Und so, wenn wir diese Nacht dann sehen und denken, der Tag kommt, vergessen wir, dass dieser Tag, auch wieder ein Nacht-Tag ist. Dass die Welt, in der Zeit, weiter fließt. Am Tag, fließt die Zeit weiter, in der Nacht,

fließt sie weiter. Am Tag, kann ich sogar mehr verzweifelt sein, weil ich wach bin. In der Nacht kann ich schlafen, wenn ich schlafen kann. Man denkt, vielleicht einmal schläft man ein bisschen ein, man ist müde. Dieser Gedanke, von den vier Nachtwachen, wie ich gestern schon sagte, ist kein Gedanke, dass man als eine Entwicklungsidee, den Tag erwarten kann. Deshalb stehen doch, die Wächter, auf den Mauern des Tempels und rufen dann auch, man ruft ihnen zu: **Wächter, wie weit ist es in der Nacht.** Man würde sagen, wenn es einfach zu berechnen wäre, könnten doch die Wächter, wie ich gestern schon sagte, auf die Uhr schauen..sie könnten es berechnen, wir haben so lange Zeit schon Nacht gehabt, jetzt kommt der Tag. Aber man ruft ihnen zu: wie weit in der Nacht? Weil man spürt, **die Nacht wird nicht aufgehoben durch Gesetz. Der Tag ist ein Durchbruch.**

8:35

Bei der Schöpfungsgeschichte, hören wir, dass erst **Finsternis herrscht, über dem Abgrund.** Als erstes ist Finsternis da. Und dann kommt der Durchbruch und Gott spricht: **Es sei Licht! Und es ist Licht. Ein Durchbruch.** Das Licht, ist aber so groß, wie schon in den Geschichten der Überlieferung erzählt wird, das Licht ist so groß, dass die Finsternis es nicht fassen kann. Es wird wieder, wie in den Geschichten erzählt wird, verborgen. Verborgener für den großen Tag. Gott spürt, man spürt, der Mensch spürt, die Welt spürt, hier ist etwas Unfassbares da, unfassbar, weil wir immer **im Fassen, immer denken, an unsere Maßstäbe.** Immer

sind wir, irgendwie, kann man sagen, „verseucht“, von den Maßstäben vom Baum des Wissens, von Gut und Böse. Diese Maßstäbe verhindern, dass wir eigentlich eine Vorstellung, vom Baum des Lebens, von Ewigkeit, haben können. Der Weg zum Baum des Lebens, ist gesperrt. Es stehen dort die Cherubim, mit dem wellendem Schwert, wie das Bild, in der Bibel, so beschrieben wird.

Wir sehen, wir können so nicht und immer wieder, Versuche. Völkerbund, UNO, die Heilige Allianz, Zeit von Metternich usw. Immer versucht man. Man denkt, jetzt wird es sein, das Reich kommt jetzt, wir machen es so, reformieren, kontra Reformation, es wird sein. Und man spürt, wir tun alles, wir opfern unser Leben hier, begeistert opfern wir es und da spüren wir, vielleicht, in den Tod. Vielleicht wollen viele Leute deshalb, im Krieg so massenhaft sterben, weil sie spüren, so, auf diese Art, ist es sowieso nicht. Man verspricht, was kann man schon machen. Die Versprecher, können auch nichts, selber, sind sie gebunden, an den Tod, sie können auch nichts anderes. Man spürt das Leben ist langweilig, es scheint uns zu destruieren, es zerbricht uns, es verdirbt uns. Und so ist Weihnachten, etwas, ein Tag, wo die Lichter angezündet werden, ein Tag jetzt, nicht, die vier Lichter, jetzt die vielen Lichter, man spürt, ein neuer Tag. Überraschungen, Geschenke.

11:20

So, in diesem Sinne, möchte ich jetzt versuchen, hinüber zu schreiten, zur Frage: **wo ist dann Weihnacht,**

bei uns selber? Das heißt, wo lebt in unserem Leben, nicht bewußt, dieses Gefühl, von Weihnacht? Und dann möchte ich zurück kehren, zum ersten Bild, das ich von der Schöpfung gab und noch weiter zurück gehen, nämlich, zu den Gedanken, den man schon aus **uralten Zeiten** kennt, dem **Gedanken, der vier Elemente**. Im Hebräischen, heißen sie, die **vier Fundamente, die vier Grundlagen**. Aber, das Wort Grundlage, im Hebräischen, **jesod** jod-samech-daleth 10-60-4, ist gebaut, auf das Worte, **sod** samech-waw-daleth 60-6-4, und sod, bedeutet im Hebräischen: **Geheimnis**. Geheimnis will sagen, **ich kann es nicht sehen**. Wenn ich es sichtbar mache, ist es kein Geheimnis, es ist im Grunde, irgendwo ein Geheimnis. Und der Mensch spürt schon, diese Mitteilung, im Grunde, ist ein Geheimnis da. Geheimnis der Liebe. Geheimnis des Todes. An beiden Seiten, kann man das Geheimnis nicht analysieren, nicht analytisch, dem näher kommen. **Ein Geheimnis als Grundlage, als Element, als Fundament**. Das Leben, hat einen Sprung, einen Durchbruch, erwartet es.

Und wir sehen den Durchbruch, in den Entsprechungen schon, in Tag und Nacht, im schlafen und wachwerden, sehen wir schon, etwas, eine Entsprechung. Wir sehen den Durchbruch, etwas stärker, in der Entsprechung, in Leben und Tod. Durchbruch, in den Tod hinein, man sieht, es ist nicht kontinuierlich. Kein Toter, kann in diesem Sinne, wieder erscheinen, dass er genau erzählt, was weiter ist. Man kennt, wie ich schon paar mal das gesagt habe, **man kennt schon etwas vom**

Geschehen beim Sterben. Aber es ist das gleiche, wie man sagen könnte, wir wissen, beim Spektrum, nicht nur zwischen Rot und Violett, wir wissen auch vom Infrarot und vom Ultraviolett. Aber weiter, wissen wir auch nicht. Ein bisschen haben wir Ahnung von dem. Wir wissen, beim Sprechen, beim Singen, die Oktave, die wir hören, aber wir wissen, andere Töne mischen sich mit. Leben mischt sich mit, nicht nur Töne, als Frequenz, von Schwingung. Aber, es ist etwas anderes dabei, ein Wort sprechen, hat mehr in sich, als was man nur hören könnte. Viel mehr in sich. Man spürt, ein Geheimnis ist da, ein Fundament, das wir einfach nicht dem näher kommen können, weil es bleibt verborgen. Das Bild auch von dem **Baum**, der irdisch wächst, aber, wenn er wachsen will, müssen seine Wurzeln auch wachsen. Im Geheimen, die Wurzeln wachsen, dann der Baum, mit seinem Laub, seiner Krone, wächst dann auch. Es kann nicht alleine ein Baum wachsen und ganz winzige Wurzeln. Wir kennen diese Gleichnisse auch in den Psalmen, beim leisesten Windhauch, Windstoß, fällt er um. Wo der **Baum, der ganz fest gewurzelt ist**, bedeutet, **was oben ist, ist unten auch**. Je mehr ich meine, ich könnte wissen, bedeutet: Geheimnis muss auch wachsen. Es kann nicht hier allein wachsen. Ähnlichkeit bei dir, Verborgenheit, das Gefühl zum Ewigen, **deine Beziehung zum Ewigen, bei dir wächst, dann wächst bei dir das Diesseitige auch**. Wirst du stärker, kräftiger, spürst dich wohl, nicht wenn du gesund bist gerade, man kann auch krank sein, spürst dich wohl im Gefühl, dass alles andere, die Aufregung ist nur, ein bisschen, eine Mache von hier, ich übertreibe

es. Denn eigentlich ist es gar nicht so wichtig. Die Wurzel ist da und im Ewigen bin ich da, lass es sein, wie es ist.

15:53

Und so, von dieser Seite her, möchte ich versuchen, von den vier Elementen, dem näher zu kommen. Man kennt doch, in der **Art des Absteigens, in die Verdichtung**, über die vier Welten bei der Schöpfung, kennt man, **Luft**, als erstes, dann **Feuer**, als zweites, **Wasser**, als drittes und dann die **Erde**, als viertes. **Die vier Grundlagen**, auf diese Art, so beschrieben. Und man spürt, es entwickelt sich auch im gleichen Sinne, eine Verdichtung.

Um zur Erde zu kommen, ist erst etwas da, ganz verdünnt, **Luft**. Man kann sagen, **alle Stoffe der Erde sind im Prinzip schon dort, in der Luft, da**. Aber, davon bemerken wir gar nichts. Dann, im **Feuer**, spüren wir, ist etwas da, etwas, das wie eine Zeit ist, die verzehrt, man spürt, es kommt etwas Verzehrendes und doch zeigt es, es brennt und verbrennt nicht. Das Bild vom **brennenden Dornbusch**, ein Feuer das brennt und verbrennt nicht und doch sollte es verbrennen. Eine Frage kommt mir. Dann wird weiter verdichtet, gekühlt, das Heiße, die Emotion, Liebe, Fantasie, wird gekühlt, das **Wasser** kommt, dichter wird es jetzt. Das Wasser, braucht, wie jedes Flüssige, eine gewisse Temperatur, denn sonst wäre beim Wasser schon gleich, bei null Grad, Eis. Es braucht eine gewisse Wärme. Das fließende der Zeit, es fließt noch, die Verdichtung ist,

aber eine Form, kann noch nicht sein. Formwerdung, müsste, etwas weiteres geschehen. Wasser, jetzt kommt Zeit, es fließt. Man spürt, Zeit ist da, die Wasser sind da, der **Geist Gottes, schwebt über die Wasser**, wie das im zweiten Vers, der Bibel, bei der Schöpfung, gesagt wird. Und man spürt, da ist etwas schon im Kommen, aber es verdichtet sich weiter.

18:26

Dann kommt **Erde**, jetzt kommt Form, Verdichtung, Sandkörner sind da, es ist Materie da, Silicium, wie man es nennen will. Materie ist da, Kohlenstoff, alles, Kohle ist da, man spürt: Verdichtung, Verdichtung. Und, das ist die Welt dann, wie man sagt, jetzt ist die Erde da. Aber dann kommt, bei allen dem, wie diese vier Seiten gekommen, kommt dann am **sechsten Tag, wird dann der Mensch erschaffen**. Der Mensch, der nicht kontinuiert ist, in der Verdichtung. **Der Mensch, der in sich hat, den Atem Gottes**. Es ist keine Entwicklung folgerichtig, nach Art der Verdichtung, kann jetzt der Mensch also, als weiteste von der Erde, kommen. Er ist von der Erde, gemacht aus der Erde. Unser Körper, enthält nicht nur Wasser, alle Elemente, enthält er, könnte im Prinzip alles enthalten, der Körper, ist körperlich...sieht es hier, erlebt es hier, erfährt es hier, aber, dann wird erzählt und Gott bläst seinen Atem, in den Menschen hinein. Und das ist, **das im-Bild-und-Gleichnis-Gottes-sein**.

Deshalb das Erzählen, vom **ersten Adam** und vom **zweiten Adam**. Dass der Mensch, das bekommt, aber

das will noch nicht sagen, dass, wenn er es hat, das Göttliche, dass dann alles erfüllt ist. Jetzt, beim Göttlichen, hat er die Freiheit. Sonst, wäre es nicht göttlich. Er hat die Freiheit abzulehnen, Nein zu sagen, aber zu lieben hat er die Freiheit, zu hassen und neiden, nicht zu gönnen. Wir spüren, dieses Geborenwerden, des Menschen, des Kindes, im Bilde vom Weihnacht, dieses **Erlöser-Kindes**, Erlöser auch im Menschen, wie Gott seinen Atmen, in den Menschen hineinbläst, alles aus sich, in den Menschen hinein gibt, in sein Leben, **in die Verborgeneheit des Menschen, bläst er sich hinein**. Und nimmt den Menschen zu sich zurück. Im Ausatmen, bläst der Mensch, sich hinein, in Gott, hier nicht einmalig, ein und ausatmen, sondern in der Zeit, im Fließen des Wassers, fortwährend. Ein-aus, ein-aus, die Schwingung..diese **Wellenbewegung, die wir überall in der Schöpfung hier sehen**. Bis ins Letzte, spüren wir, wenn wir es messen, oder nicht messen, **Wellenbewegung, ist da, bis zuletzt**.

Das Kommen dieses Menschen, der **Adam also, der verneint**. Und nicht verneint, zum sagen, also, ich mag das nicht, er mag schon, er **verneint, indem er das Licht, nicht fassen kann**, indem er sagt, **ich möchte erst wissen, um es zu fassen**. Ich möchte meinen Verstand, es fassen lassen. Ich bin nicht im Stande, ich möchte schon, aber bin nicht im Stande, ich zerbreche, das Licht ist zu groß. Er wird tatsächlich in die **Versuchung** geführt, diesen Weg zu gehen, **den Weg**, ich nennen das, **über die Analyse, über den kühlen Verstand, kühle Vernunft, abwägen: ist es so richtig, oder nicht**.

Zu zählen, zu sehen, ob es stimmt. Und gleich kommt im Zählen, im Erzählen, kommt das **Erzählen vom Bösen** mit. Denn er spürt, indem ich das tat, die Wahrnehmung, erst als Primat, prävalieren (vorherrschen, überwiegen) lasse und dann zu urteilen, ob ich einverstanden bin. Wie Leute manchmal sagen, wenn wir einmal Kinder haben, dann sollen sie, wenn sie einmal erwachsen sind, selber wählen. Aber **das Kind, ist doch entscheidend, ist doch Fundament des Menschen**. Und nicht das Kind einmal nur, sondern das Kind, das permanent beim Menschen bleibt. Wir alle können Kinder sein, Kinder werden, wenn wir nicht werden wie die Kinder...

Es geht nicht um unsere kausal, bedingte, logische Entscheidung, jetzt bin ich bereit, mich dieser Kirche anzuschließen... **dann weißt du nicht von der Kraft vom Verborgenen**. Schon in der Bibel wird erzählt, **das Kind, am 8. Tag**, der Sohn am 8. Tag, die Beschneidung. Es kann nicht sagen, ich möchte beschnitten werden. Es weiß gar nichts, kann nicht einmal protestieren, weiß von nichts. Die **Taufe**, ist nicht, **im allgemeinen, hoffentlich, dort noch da, wo die Kinder, noch nicht wissen, was geschieht, werden sie getauft**. Richtig, sage ich, denn, was da getan wird, ist eine Institution. Ist nicht ein Unsinn, was getan wird, es sei aus der Bibel, es sei, wie ich schon mal erzählte, aus dem Brauchtum. Es ist eine Institution, es bedeutet, ich komme bald darauf, dass, sobald Gott, in meiner Geschichte, am ersten Abend, als ich erzählte, am Sonntag Nachmittag, als ich erzählte, dass Gott in sich das Gefühl hat, ich

möchte schenken. Und dass dann, die Verdichtung kommt. Aber dann sagt man, die Verdichtung kommt nicht so, wie wir denken, wie ich's erzählt habe, Verdichtung, Schritt für Schritt, sondern, Gott in seiner Einheit, weiß gleich schon, wie wir, das werden wir nachher versuchen zu sehen, wie wir wissen, weil wir denken, dann kommt gleich der Schock, da wird es etwas werden, wie eine Institution. Ich möchte Frieden in der Welt. Und ich weiß, da wird es sich hier äussern müssen, in eine Art Institution. Ich muss Liebe zeigen können, in der Ehe, es muss eine Institution sein. In einer Freundschaft, in einer Begegnung. Ich kann nicht: ich liebe und weiter ist nichts da. Es muss erscheinen.

25:24

In diesem Sinne, wird hier erzählt, dort, wo der Mensch dann sagt, ich müsste wahrnehmen. Dann ist, was er tut, diese Institution, dieser Welt da. Gott weiß, wenn er Liebe schenkt, das heißt auch vorher, Freiheit schenkt, weiß er, dass Freiheit nicht etwas bleibt, in Theorie, dass Freiheit bedeutet, dass auch das **Fallen des Menschen**, fallen bedeutet, in die Dichte fallen, in das Schwere fallen, in das Schwierige, in die Beschwerden fallen, hineinfallen, wie man sagt, der Fall, der **Sündenfall**, dann weiß er, **dass der Fall, auch realisiert werden muss, damit die Liebe sein kann. Deshalb heißt es auch, die Barmherzigkeit ist da, weil die Sünde da ist. Die Sünde ist dazu da, damit die Barmherzigkeit wirken kann.** Sonst wäre die Barmherzigkeit, nicht notwendig. Wenn der Mensch gleich der Adam ist, der alles hat, dann kann man sagen, gut der hat's gesehen,

den Baum der Erkenntnis, schön adieu, geh weiter. Es braucht den **neuen Menschen**, der sagt, du kannst mich versuchen, Steine, Brot und alle Reiche der Welt usw., vom Dach springen, ich will nicht mit dir, weil ich weiß, diese Welt, hat schon die Institutionen, diese Reiche.

Das sind nicht die **Institutionen aus dem Bösen, wir warten auf das Reich des Himmels**, des ewigen Reiches. Himmel nicht, wo die Erde gestorben ist, sondern **Himmel, im Sinne, gestorben und auferstanden**. Lebt immer wieder, aber jetzt auferstanden, gestorben, keinen zweiten Tod, wie man dann sagt, einmal tot. Die Auferstehung, das braucht keinen zweiten Tod mehr, ich bin auferstanden, mir kann nichts mehr passieren. Ja, du stirbst aber doch! Das denkt man schon hier, weiß, wie ich schlafen gehe. Ich weiß, vieles zieht mich noch zurück, hierher, weil ich weiß, ich brauche diese Welt, ich spüre die Welt, hier wird doch endgültig es sein.

Auch **Jesu am Kreuz**, sagt nicht: hurra, ich gehe in die andere Welt. Er schreit, er weint, er fragt auch vorher, muss das sein? Ich bin doch verlassen, was geschieht jetzt? Es bedeutet, man spürt in sich erschaffen, **diese Welt ist mit Gott verbunden, hier sollte es doch sein**. Und man sagt, **deshalb geschieht es so, weil die Überraschung hier, einfach nicht getragen werden könnte, nicht gefasst werden könnte**. Die Überraschung ist derart groß, dass sie alles, alles enthält und noch viel mehr. **Weihnacht, diese Geburt, der**

neuen Welt, ist die große Überraschung, wo man niemals sich vorstellen kann, was dort kommt.

Und so wird dann für den Menschen erzählt. Bei uns fängt ein Gedanke an. Wie Luft, es ist nichts da. Und ich weiß, wenn es so ein Gedanke bleibt, bleibt nichts, ist nichts da. Ich fange an, in meinem Leben, es wird so erzählt, ich erzähle jetzt nach, aus einer alten Geschichte, die sehr alt ist, ich weiß nicht, wie alt, aber man kennt sie schon geschrieben, so 2000 Jahre, ich weiß nicht genau, jedenfalls gilt als sehr alte Geschichte. Dort wird gesagt, bei diesem Gedanken, der dann kommt, fängt dann bei uns ein **Prozess an, der Verdichtung des Gedankens**. Der Prozess, wovon ich sprach, von Gott schon sprach, bei der Schöpfung, es fängt die Verdichtung an. Auch wie Dichtung. Wie es in der deutschen Sprache so schön auch diese merkwürdige Koinzidenz, dass sich Dichten, Verdichten, so zeigt, in der Sprache, wie eine Perle, wie ein Edelstein, sich zeigt, wie Zusammenhänge da sind, die wir uns gar nicht träumen konnten vorher. Diese Verdichtung, geht dann weiter. Aber, man sagt, schau, **sobald bei dir der Gedanke da ist, ist etwas Merkwürdiges da**. Da meldet sich auch, das Äussere der Materie, denn **die Materie wartet auf uns**. Wie bei Gott, wenn Gott den Gedanken hat, die Welt zu machen, wir haben das besprochen, im Bilde dort, wo der Dunst aufsteigt aus der Erde. Wo Gott sagte, ich habe das alles gedacht, aber es ist noch nichts da. Es muss noch wachsen, es müsste regnen. So erzählt man,

dann wächst im Konkreten etwas heran. Hält sich bereit, steigt auf, zu unseren Gedanken.

30:45

In uns, im Leben bei uns, bedeutet es das so, **der Gedanke bildet sich gleich, im Bilde einer Institution auch**. Einer **Einsetzung**, dass es auch hier sein müsste. **Es sind zwei Bewegungen da**, eine Bewegung, die **Explosion**, kann man sagen, **aus dem Nichts, hinein in das Etwas**, in die Verdichtung. Und die andere Bewegung entgegen, **es explodiert von dort, von der Verdichtung, hinein, dort ins Nichts**. Zwei Bewegungen sind da. So erklärt man auch **das Bild, im Zeichen der Fische. Ein Fisch schwimmt in die eine Richtung, der andere, in die andere Richtung**, entgegengesetzt, sind sie, wenn das Bild richtig gezeichnet ist, entgegengesetzt, sind sie da.

Man kennt auch, in der Physik, Astrophysik, oder wie man es nennen will, kennt man, dass die Welt, eigentlich in Explosion sich befindet. Der **Urknall**, eine **Ausdehnung**, immer explosiv weiter gehend. In gewaltigen Geschwindigkeiten, aber, zu gleicher Zeit, sieht man, bemerkt man, scheint eine **Einschrumpfung**, in der gleichen Geschwindigkeit zu sein. Es ist **ein Einatmen und ein Ausatmen**, ein Pulsieren des Blutes, in das Herz hinein und aus dem Herzen hinaus. Die Schwingung, auf und ab. Die Frequenzen, die wir dann zählen, Schwingungen, auf und ab. Und wir spüren dann, **irgendwo, ist dann eine Begegnung da**, nicht auf dem Weg messbar. Schon im Anfang, ist die

Begegnung da. **Indem ein Gedanke da ist, ist die Institution da.** Und ich spüre, ich kann nur weiter gehen, **wenn ich die Institution akzeptiere, annehme, hinnehme. Ich muss diese Institution, diese Welt hinnehmen.** Dass ein Mensch so aussieht, leider, ich hätte die Menschen irgendwie anders gedacht, Gott hat den Menschen vielleicht anders gedacht, aber, nehme die Institution an, dieser Welt. So ist die Welt. Nach seinem Gedanken, muss das so sein. Nimm das bitte an. Dann wirst du den Weg gehen.

Und du spürst, wenn du weiter gehst, in die Verdichtung, **in die Welt der Schöpfung** dann, dann spürst du auch, diese Institutionen zeigen sich in ihren Urformen auch. Und du spürst, hier ist doch einfach, in den vier Elementen, tatsächlich alles da. Und da spürst du, die Institution, die ich sah, war nicht die richtige. **Taufe mit Wasser**, sicher gut. **Beschneidung der Vorhaut**, sicher gut, die Bibel sagt es. Aber, ich lese auch, von der **Beschneidung deines Herzens**, dein Herz ist unbeschnitten, das ist etwas anderes, als dieses Herz, als diese Vorhaut Beschneidung, ist eine biologische, anatomische Angelegenheit, das Herz beschneiden? Und dann, die **Taufe** mit Wasser, mit der Zeit, **mit Feuer?** Mit etwas, das brennt und nicht verbrennt, wir denken, eine **Wandlung**, es verbrennt, oder wird gegessen, es ist nicht mehr da. Also getrunken, es ist nicht mehr da. Ja, so sind wir, wenn wir wahrnehmen, aber wir sagen, **Wandlung bedeutet, es ist das gleiche, aber nicht sichtbar, an der anderen Seite. Vollkommen das gleiche**, das ist mein Leib, das

ist mein Blut, das ist da. Aber wir sehen es nicht. Ja, in der Taufe mit Wasser, die Zeit fließt weiter, fließt davon, du siehst es nicht. Aber, bei der **Taufe mit Feuer**, **glaubst du noch nicht hier**, kannst nicht fassen, dass etwas brennt und nicht verbrennt. Dass etwas zergeht, zerfließt und doch da ist.

35:05

So heißt es, **die vier Elemente, sagen dir: Institutionen, sind da**. Die Erde, wenn ich denke, eine Welt, dann meldet sich gleich, an der anderen Seite, bei meinem Gedanken, die Welt hier, Institution. Zum Beispiel, mein Leben hier. **Mein körperliches, biologisches Leben, ist eine Institution**. Meine Leute, die ich kenne, der Ort, wo ich wohne, ich kann sagen, ich durchbreche das, das ist da. Es meldet sich, eine Institution, halte das, weil, das ist bei Gott genau so. Halte das. Und die Institutionen, bilden sich auch um, dass man spürt, es sind nicht nur materielle Institutionen, ich kann darüber denken, auch geistige. Es begegnet sich, auf dem Weg in die Verdichtung und von dem Dichtesten hinauf zu mir im Ursprung, auf dem Weg, ist immer, beides da. Erscheinend, geistig, aber immer eine Institution. Das will sagen, nicht nur ein Brauchtum, ein Ritus, es bedeutet auch, die Welt, so, wie sie jetzt ist. Die Institution der Welt von heute, wir können nicht anders, als sie hinnehmen. Man hat nun einmal Atomenergie erfunden, entdeckt, dass man es benutzen kann, ist da. Man kann nicht ändern, dass Flugzeuge, Autos da sind, dass auch noch Wälder da sind, trotz Waldsterben, Wälder da sind, Wüsten da sind,

Institution, Länder, Sprachen, da sind. All das hinzunehmen, weil wir **in der Vierheit, immer fasten müssen**. Wir kommen nicht heraus. **Wir erwarten eine Geburt jenseits der Vierheit. Der Vierheit gegenüber. Etwas das geboren wird, nicht kontiniert, vom Weg, weiter extrapoliert, wir erwarten einen Durchbruch, ein entgegen Gesetztes, der Vierheit.**

Die Geburt von Weihnacht ist nicht einfach eine Geburt. Geburt schon, ja, wir kennen das schon, ein liebes Kind ist es dann, wir können es malen, sogar ein Modell zum Malen, nehme ich an die Maler das auch noch haben wollen und man spürt, es ist doch das Kind und doch anders. Die Institutionen werden sozusagen gewährleistet, die werden geschützt, gehütet und dennoch wird es anders. **Die Welt bleibt dieselbe, wenn auch nicht die gleiche.** Es ist diese Welt, es ändert sich, aber nicht im Sinne der Entwicklung, es ändert sich im Sinne, dass etwas ganz anderes kommt. **Das Haupt, dem Rumpf gegenüber.** Die Eins, des Hauptes und die vier Teile, des Körpers, wo die Gelenke, den Körper, in vier Teile teilen. Das Haupt, ist nicht vom Körper sozusagen eine Fortsetzung, oder umgekehrt, es enthält alles dort, deshalb sagen wir, die **Hauptsache**. Ist das Wichtigste, dass man spürt, die Hauptsache, Prinzip ist hier da.

38:30

Also, Weihnachten, ist nicht ein Geschehen, im Leben, wo wir sagen, nun wir warten, es kommt Weihnachten. Es nähert sich schon, heute, schon der 8. November,

also, das kommt schon gut näher. Das ist gesetzmäßig. **Weihnachten sehnt sich danach, dass im Menschen, immer, dieses Kind lebt.** Das Kind von Bethlehem, das Kind aber auch, in uns, wovon dieser, aus dem Kind Erwachsene, aus Bethlehem, der dann weiter, in Nazareth und Galiläa usw. und Jerusalem ist. Der, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder! Und habt keinen Ärger, an den Kindern. Es will bei uns sagen, lass bei uns etwas bleiben, wenn wir Kind sind. Wir wünschen uns eine Eisenbahn, oder ein Flugzeug, wollen spielen damit, aber ein Kind hat Wünsche, es möchte etwas haben. Wir, rechnen nur noch, ob wir es erreichen können, oder nicht, wir finden uns damit ab, und dennoch ist die Frage bei uns da, wenn wir doch werden könnten, wie die Kinder. Das heißt, diese Neugeburt, jeden Tag, wieder erleben, dass Weihnachten nicht für einmal da ist, sondern immer da ist.

Der Sabbat, der siebente Tag der Woche, im Judentum, sagen wir, ist nicht, dass du den Sabbat hütest, ja, wenn du willst, könnte auch wichtig für dich sein, interessant sein, psychologisch wichtig, alles schön und gut, aber es bedeutet: **ob in deinem Leben Sabbat ist?!** Es bedeutet, Ruhe im Leben, **das heißt, für dich ist die Welt vollkommen.** Du bist glücklich. Ich sehe keine Vollkommenheit, du siehst so nicht, schau doch nicht so, du träumst von der Welt, du weißt im Ewigen, du liebst, es wird geliebt, die Welt könnte vollkommen sein und ist vollkommen, ich brauch nicht noch lange zu warten, dass sie einmal, vielleicht, vollkommen wird, sie ist an sich schon bereit. Sie wartet auf uns.

Dieses träumen können, im Sinne, dass der Traum, uns die Möglichkeit schenkt, dass mehr da ist, aber träumen, nicht nur im Sinne, dass ich in der Nacht, oder Tag träume, **das Vertrauen das man haben könnte, in einer Gelassenheit, dass auch uns etwas einfallen kann.** Dass ich nicht gebunden bin an das, was schon geschrieben wurde und nur lesen darf und tun darf, was schon geschrieben wurde. Wir wissen **in der Naturwissenschaft, Universitäten,** ist es sehr gefährlich, einen Einfall zu haben, der nicht in den Schulen schon steht. Man kann es nur kopieren. **Affe sein,** nachahmen, kann man. Weil man spürt, der Grund der Universität, kann das nicht, auch wenn er Erfindungen macht, sollten sie sein, im Sinne, unserer Wissenschaft. Kann niemals an die Universität kommen und sagen, ich habe, bin Gott begegnet. Sagen die gleich: Abteilung Psychiatrie, jetzt wissen wir gleich, wo du hingehörst. Das muss sie auch so sagen.

Während wir doch, bei uns selber spüren können, nicht aussprechen können, **es ist etwas in uns da, das so gerne drängt, neu geboren zu werden.** Aber vorher, ist doch der **Täufer** da. Ich möchte zum Weihnachten, in der kommenden Stunde, gerade das besprechen, womit ich angefangen habe auch, mit dem Evangelium nach Lukas, jedoch, sechs Monate, halbes Jahr. Eine Seite des Jahres, **Johannes** kommt dann, **ist erster,** dann sechs Monate später, Geburt von Jesu. Wieder, dass dort verkündet wird, angekündigt wird, dass es so sein wird. Es bedeutet bei uns auch, **wir haben erst**

mal, mit der Seite der Zeit zu tun und die Unterwerfung der Zeit, auch Jesu, wird getauft und sagt dann, aber, es geht, der mit Feuer tauft, das ist ein Aufheben dieses. Und **Feuer, ist im Heidentum, Sonnenwende. Die Sonne, das Licht kehrt zurück. Astronomisch schon, Lichter zünden wir an.** Die vier Lichter zum Advent, 1-2-3-4. Die Lichter am Weihnachtsbaum, die acht Lichter von Chanukka, im Jüdischen, die Lichter, es ist hell. Es ist etwas anderes da, Feuer ist da, es brennt etwas.

Nun, davon sollte ich in der nächsten Stunde, das für dieses Seminar, diese Tagung, die letzte Stunde dann sein wird, versuchen das abrundend, dann weiter zu erzählen.

ADVENT 8

Wir sprachen, von **diesen beiden Seiten, der Geburt.** Erst die Mitteilung an **Zacharias** szajin-kaf-resch-jod-heh 7-20-200-10-5, das bedeutet, **der Herr gedenkt**, der Name Zacharias, dann dadurch auch an die Elisabeth. **Elischewa** alef-lamed-jod-schin-beth-ajin 1-30-10-300-2-70, im Hebräischen, das bedeutet, **mein Gott ist der Eid, er beeidet, ich schwöre, weil ich weiß, was er sagt, es ist sicher.** Dann kommt dort, der **Johannes**, dessen Name bedeutet, **der Herr ist Gnade, ist Güte. Jehochanan** jod-waw-cheth-nun-nun 10-6-8-50-50 (jod-heh-waw-cheth-nun-nun 10-5-6-8-50-50), im Hebräischen. Wir sehen, für die Welt

hier, es sind zwei Seiten da, die eine Seite, die genannt wird, **die Seite des Täufers**, die **Seite der Zeit**, wo man spürt, man wird in die Zeit hinein gebracht, kurze Zeit, ins Wasser hinein und wird wieder hinaus geholt. Der eine, einen Tag nur, der andere hundert Jahre, es ist alles, verglichen, auf das Ganze der Zeit, fast nichts. Wie man auch sieht im Wasser, der Mensch kann, sogar mit Geräten, auch nicht zu lange, im Wasser bleiben. Er muss heraus wieder. Er kann nicht zu lange in der Zeit bleiben, er würde an der Zeit ersticken. Denn eigentlich **sehnt er sich, irgend wohin, dort, zu einer neuen Geburt**. Das ist die eine Seite, **die andere Seite vom Feuer**, wo die meisten Leute Angst haben, dass das Feuer sie verbrennen würde, wäre schrecklich, aber wir kennen das Feuer, in einer merkwürdigen sanften Art, schon dort, wo **Gott dem Mose, im zweiten Buch Mose, begegnet**, am **Horeb cheth-resch-beth 8-200-2**, einem Berg, einer Verborgenheit, ihm dort begegnet, und er sieht dort, dieses Brennen und Nicht-Verbrennen. **Dort sagt Gott, zum ersten Mal auch seinen Namen**. Der Name bedeutet, **was bin ich, der dir gegenüber steht** und der Mose dann nachher frägt. Was ist nun der Name, wie lautet er? **Dann erzählt Gott, man kann sagen, er erklärt seinen Namen, in seinen 13 Eigenschaften, die so genannt werden, nämlich, die Gnade, die Güte, die Überraschung, die Vergebung, nirgendwo, etwas böses! Eine Sanftmut, von Anfang bis Ende.**

3:11

Das ist diese **Begegnung beim Feuer**, das **Getauft-Werden mit dem Feuer**, will sagen, **jetzt wird uns eine Zeit berühren, die anders ist, wie die Zeit, die wir bisher kannten**. Da war die Wasser Zeit, die Zeit ist geflossen, weiter und weiter, es war so ein Weg der Zeit, aber jetzt, ist eine ganz andere Art Zeit da. Die Zeit hier, im Wasser fließt es weg, weiter. Hier, im Feuer, bleibt es, es brennt und verbrennt nicht. Eine Ewigkeit, die für uns hier, unvorstellbar ist, auch deshalb oft auch unausstehlich, man will hier sein, Ewigkeit, lass mich in Ruhe, will hier sein. Man spürt, es ist die andere Seite des Menschen, eine verborgene Seite jetzt, weil wir hier, im Wasser leben. Die verborgene Seite sagt uns, vom Feuer weiß ich auch.

Also, ich komme zurück auf den **Gedanken**, dann **zündet man die Kerzen** an. Erst die **vier Advents Kerzen**, aber dann, eine Fülle von Licht. Wie ich auch, das Bild schon am ersten Tag schon gegeben habe, vom **Chanukka**, im Jüdischen, wo diese Fülle von 8 Lichtern heranwachsen, von 1 bis 8. Die Fülle da ist, wenn die 8 Lichter kommen. Ein Licht zündet immer das andere an. Eins steht, man nennt es den **Diener**, der zündet das erste, dann das zweite an, er bleibt immer jenseits der acht stehen, ist aber verbunden. Sein Licht bringt das Licht zu den acht. Wir bringen das.

Die Lichter sind heute, ja, chemisch, so, oder so gemacht, Stearin, aber **im Prinzip**, sind **die Lichter vom Öl**. **Das nennt man in der Bibel, die Quelle zum Licht hier auf Erden**. Denn das Öl ist aus der Olive und die

Olive, ist eben, die Frucht vom Tag, vom Freitag. Die Frucht vom Sonntag ist der Weizen usw. Frucht vom Freitag, ist die Frucht, die Olive. Es bedeutet am Freitag, wird die Olive gepflückt, damit das Öl zustande kommt. Das Öl, das am 7. Tag, wovon ich auch vorher sprach, der Sabbat, das Gefühl, jetzt, ich spüre, die Welt ist in Ordnung. So wie sie aussieht, im Großen, im Makrokosmos, ein gewaltiges Gleichgewicht, so spüre ich, wenn schon dort, das Gleichgewicht ist, geschweige denn dort, wo es den Menschen angeht. Sein Schicksal, sein Erlebnis, viel mehr noch. Dort spüre ich das Gleichgewicht und staune und sage, aber es ist immer das gleiche. Beim Menschen spüre ich, die Freiheit, du kannst Ja, oder Nein sagen. Das bedeutet, du bist niemals in einer Hierarchie, der zweite, oder der dritte sein. **In der Liebe, ist der Leibende und der Geliebte, ebenbürtig.**

6:40

Hierarchie, gibt es nur im Kausalen, in einer Reihenfolge, in der Zeit, wenn sie fließt. Man kann sagen, 1000 Jahre her, was war früher, was war erst? Wir sind erst jetzt und die Kinder, haben wenig zu erzählen, sind unsere Kinder, wir haben zu sagen, sagen wir dann...Sind abhängig von uns, Reihenfolge. In der Liebe, auch wenn man Kinder liebt, ist die Reihenfolge aufgehoben. Ebenbürtigkeit ist da, man liebt sich, nicht die Frage, wer hat nun Recht, wer weiß es besser, ich kenn das besser, du das, es ist egal, ich schenke dir mein Wissen, mein Kennen, mein Erlebnis, du schenkst mir

deins, das ist ein Gefühl, wir sind in einer Einheit, einer großen Freude, sind wir zusammen.

7:30

Das sehen wir schon, im Evangelium, **dass Jesu erst, in der zweiten Hälfte des Jahres kommt.** Das Jahr anfangend mit dem Johannes dann. Das Jahr anfangend, mit der **Verkündigung an Zacharias und Elisabeth**, dass das Kind kommt, erst und dann die zweite Verkündigung, vom Engel Gabriel, an Maria. Das bedeutet für uns auch, **die eine Seite**, wo das Wasser fließt, das Taufen, in die Welt hineingekommen und hinausgeholt wieder, in die Welt des **Kausalen**, nichts bleibt, die Welt des Bewussten, des Erscheinenden. **Die andere Seite** ist die Welt des **Nichtbewussten**, denn dort, ist Zeit, sozusagen, aufgehoben. Man nimmt an, dass man in einem Traum innerhalb einiger Sekunden, einen Traum erleben kann, von langen Tagen. Dass die Zeit dort nicht so gilt. Man weiß viel mehr im Menschen, dass er dort, im Nichtbewussten, die Zeit, schon da ist, aber nicht im Sinne, wie wir sie kennen. Ganz anders, frei, von der Zeit, als Zwang so. Es kann im Traum sein, dass etwas geschieht und dann, nachher und was nachher geschieht, schon vorher da war, im Traum. Dass man nicht die Reihenfolge so kennt. Da spüren wir, dort ist die andere Seite. Wir können deshalb, in der Welt hier, nicht sagen in der Zeit, können wir, Jesu, dem Erlöser, eine Form geben. Weil die Zeit fließt, der Täufer.

Der **Täufer**, wir finden es sehr tragisch, aber es ist nicht so tragisch, weil es in der Bibel steht, der Täufer, **enthauptet wird**. In der ganzen Geschichte mit **Herodes**, wo dann der Täufer geköpft wird, da spüren wir, es ist nicht so grausam, auch ja, ein Bild ist es, es ist ewig gemeint. Es bedeutet, **der Täufer behält seinen Kopf nicht**. Die 1, zur 4 dort, **kann nicht bleiben**. Es sind Konflikte da. Herodes, mit Herodes, die Frau mit der Tochter Salome, Konflikte sind da. Man spürt, Aggression ist da, der Täufer, er tut seins und ist Johannes der Täufer, aber, man spürt, er verschwindet irgendwie...es ist die eine Hälfte da. Die andere Hälfte ist Jesu da. **Die andere Seite ist entscheidend, die verborgene Seite**.

Und so ist **Weihnachten, ein Fest, wo wir spüren, da ist etwas da, das nicht nur kommt und in der Zeit verbrennt und vorbei ist, sondern, das, was jetzt kommt brennt und bleibt in der Zeit. Man kennt auch in der Kirche, das „ewige Licht“**, ob's dann ewig brennt, oder nicht, man nennt es das ewige Licht. Man kennt im Judentum auch, den **Begriff der Lichter**, Kerzen, man spürt, **hier brennt schon das Öl der Olive**. Aber dort, am 8. Tag, der Tag des Messias, ist die Zeit, der 7 Tage, weg, eine ganz andere Zeit ist da. Neuer Himmel, neue Erde und dann ist die Olive nicht nur da, wie vorher, entweder zum Trinken, oder zum Essen, oder zum Licht geben, sondern, sie ist so da, **sie salbt den Körper**. Es heißt, sie **erscheint, als äusserste Hülle**. Alles, was früher, hinein geht, in den Menschen, beim Licht verbrennt, es brennt wohl, verbrennt aber doch,

spüren wir, jetzt, ist das Neue da. Es ist brennt, es ist verbrannt und doch wieder da. Die Toten sind auferstanden. Das ganz Neue ist da. Die zwei Seiten, die wir hier spüren, wo Weihnachten uns sagt, **jetzt, ist für dich wichtig, diese zweite Seite.**

Das Bild auch vom **ersten Adam** und vom **zweiten Adam**. Eine andere Seite erscheint. **Die erste Seite, ist wie ein Geköpft-Werden-Müssen. Du verlierst die Eins.** Ich denke auch an ein Bild, in der Bibel. Beim **Paradies** wird erzählt, **aus dem Paradies fließt ein Strom hervor** und der Strom, teilt sich, in vier Teile. Wiederum, 1 und 4. Und der **Adam**, wird erzählt, in einer Überlieferung, in einer Geschichte, einer Sage, **Legende**, wird erzählt, **wenn er aus dem Paradies vertrieben wird, dann geht er in den zweiten Fluss hinein**, der vier Flüsse, nach dem ersten, der sich in vier Teile teilt, geht er hinein und steht dort, bis an seinen Kopf im Wasser. Es heißt, **das Fließen der Zeit, betrifft nur die vier Teile des Körpers**. Der Kopf, das Eine, steht jenseits, **für die Zeit ist er geköpft**. Man sieht nur die vier Teile in der Zeit im Wasser, der eine Teil, der Kopf, ist jenseits des Wassers und der Fluss heißt **Gichon** gimel-cheth-waw-nun 3-8-6-50, wie die Bibel ihn auch so benennt, den zweiten, der vier Flüsse und Gichon schreibt man, nahezu gleich wie gachon und **gachon** gimel-cheth-waw-nun 3-8-6-50 ist der **Bauch, worauf die Schlange kriechen muss**. Es bedeutet, **in der Zeit, kriechen wir, wie die Schlange**. **Der Kopf oberhalb, ist die aufgerichtete Schlange**. Aber wir kriechen, wie die

Schlange, beißen, Gift ist in uns da. **Das Enthauptet werden in der Zeit.**

14:05

Aber **Weihnacht, Licht**. Wir spüren ein ewiges Licht. Alles was verbrannt wurde in der Zeit, es ist wieder da. Und die Überraschungen sind da. Das Gefühl, ein neuer Mensch wird geboren. Nicht die Menschheit, die die vier Elemente kennt und spürt Institutionen müssen sein, ich muss mit denen arbeiten. Der **neue Mensch**, da ist es anders, Institutionen sind schon da, aber, das Neue gibt allen, eine andere Form, gibt allen und doch, in der Form spürt man, es ist dasselbe. **Nichts vergeht, aber, es ist nicht das gleiche. Der Unterschied zwischen dem selben und dem gleichen.**

Ich hoffe, so haben wir jetzt, einiges Material, im Zusammenhang mit den vier Adventswochen und dem einen Weihnachten. Und ich möchte gerne, zum Schluss, als Abrundung, mich eben befassen, mit diesem **Kommen des Weihnachtens**. Dieses Geschehen, wovon ich schon sprach, in Bethlehem usw. Aber jetzt, für den Menschen, als Gefühl im Menschen, **dass Weihnacht eigentlich immer, anwesend ist**. Wenn wir einen Festtag, nur sehen, als in der Zeit geschehend, sind wir der Zeit unterworfen, dann fließt die Zeit weiter und weiter und Weihnachten verschwindet dann wieder. Wenn wir aber **Weihnachten** sehen, als **ein Erlebnis im Ewigen**, vom ewigen Jahreszyklus, alle Erlebnisse da sind. Im Katholischen Brauch, jeder Tag, hat einen Heiligen, manchmal sogar, einige Heilige, und

im Jahreszyklus, es ist Ostern, Pfingsten, Weihnacht, Himmelfahrt, alle Tage, sind da. Das Jahr, als Ganzes, in uns, im Ewigen, wo wir spüren, nicht nach einander, wie in der Zeit, sondern, wie im Feuer, im Brennen, im Warmen, im Guten, im warmen Herzen, die Liebe, die wärmt, das Wärmen des Menschen, spürt man, hier ist etwas da, ein Gefühl, das Neue, ist nicht einmal geboren und dann vorbei. In der Zeit vorbei gegangen, wie Leute immer sagen, das war damals, so und so, man versucht dann auch, die Dinge so zu basteln, dass die Leute Kleidung haben, wie man sich vorstellt, aus dem Orient, wie man trug damals, die Kleidung. Will gleich sagen, dort hast du keine Beziehung zu dem.

Weihnachten bei dir könnte, doch sein, dass du spürst, **ich bin, im Sinne dieses Kindes, neu geboren**. Wie man auch immer sagt, neu geboren. Dass hier nicht etwas ist, einmal geschehen, sondern, jeden Tag, neu, dass nicht, das von Gestern und von vorigem Jahr, mich belastet, weil das schlimm war, ist neu geboren. Lass die Toten, ihre Toten begraben. **Du bist neu geboren**, das ist doch ein neues Geschehen. Eine Botschaft, die dir sagt, bisher dachtest du nur, nach Gesetz, weil du bewusst lebstest und bewusst leben, ist nach Gesetz leben, nach Naturgesetz. Nach anatomisch-biologischem Gesetz, ich muss so, aber, jetzt, bist du nach dem Gesetz **gestorben und auferstanden, neu geboren. Im Sinne dessen, der als Vorbild aufersteht, ist für die Welt, Auferstehung da**. Als Möglichkeit für uns, dass wir es hier, im Fließen der Zeit, dennoch, als Ewigkeit, in unserem Leben, erleben. **Und ich glaube,**

es gibt kein glückliches Leben, wenn nicht das Gefühl der Auferstehung jetzt und hier schon da ist.

Das Gefühl, ich tröste mich mit dem, wenn man stirbt, steht man wieder auf, ja, bitte schön, auch gerne, natürlich, **aber, ich würde gleich antworten, aber jetzt und hier!** Der Tag gestern und die schlechte Begegnung, vor einem Jahr, die nicht gut war, oder vor 10 Jahren, vor 100 Jahren, was ist damit? Auferstanden! Sie ist gestorben, der Tag, die Leute, auferstanden, neu geboren.

18:36

Wem die Neugeburt etwas bedeuten, der neue Himmel, die neue Erde, nicht warten, bis sie kommen, in der Zeit, da kann man sehr lange warten, unendlich lange, es sieht auch so aus. Aber **neu geboren, will sagen, ein Durchbruch**. Wie ich gestern erzählte, vom vierten Exil, vom 4. Reich, von Edom, das scheint unendlich lange zu sein, weil das Gesetz dort herrscht. Nach Gesetz, kommt dort kein Ende. Aber gerade wenn das Gesetz herrscht, durchbrechen das Gesetz. Ich kann kein Gesetz durchbrechen, nein, nicht mit Gesetz. Nicht mit den Waffen des Feindes, den Feind bekämpfen. Das siehst du, einer hat Atomwaffen, der andere auch Atomwaffen, dritte, vierte und so weiter. Jeder kann vielleicht, in kürzester Zeit, wie es die Taschencomputer schon gibt, kann es Taschenatompatronen...wer weiß was alles geschehen könnte. Die Entwicklung geht weiter, das ist keine Waffe. **Die Waffe ist eben, diese andere „Waffe“, das Gefühl vom Kind, hilflos**, so ist es

da, es spielt, wie ein Kind spielt. Es spürt das Leben noch nicht, kennt noch nicht, die Erfahrung vom Tod, weiß von dem noch gar nichts. **Kennt eine Welt, Licht, Leben, ist da. Dass hier, etwas Neues, da ist. Aber das Gefühl von Ewigkeit, ist beim Menschen, immer da, wenn er neu geboren wird, heißt es, er hat eine Beziehung zum Ewigen.**

Es heißt, **er erwartet Überraschungen.** Er ist, wie **die fünf Jungfrauen mit dem Öl**, in den Lampen. Jeden Moment kann es eintreten. Die anderen sind gescheit, werden schon sehen, wenn es so weit ist. Werden sicher Spuren bemerken, mit Posaunen hören, nein, ist auf einmal da. Wie ein Einfall! Ich kann nicht dorthin geraten, zum Erlöser, dorthin, dass ich sage, ich studiere ihn, ich versuche, ihn mir klar zu machen. Ich lese über ihn. Kannst lesen, studieren, wie du willst, **aber der Einfall müsste sein, das Gefühl, die Überraschung, ist jeden Moment, ist da**, könnte sie sein. In Potenz ist sie da. Ich habe sie nur zu greifen und ich habe sie.

Weihnachten also, ist nicht kontinuierlich, mit der Welt zu vergleichen. Ist die **Geburt, von einem ganz neuen Leben.** Deshalb die Freude, zum Weihnachten, das Schöne, beim Weihnachten und all das Weitere. Wir spüren, hier ist etwas da und wir spüren, ***es ist etwas unterwegs, aus der Welt, zum Weihnachten.***

21:34

Nicht nur Advent, unterwegs, auch ein Stern ist unterwegs. Der **Stern, kochab** kaf-kaf-beth 20-20-2, im

Hebräisch, den schreibt man, im Hebräisch, mit den Buchstaben **20-20-2 also, zusammen, 42**. Die gleiche Zahl, wie die **Generationen im Matthäus** gezählt werden, **von Abraham bis zum Jesu, 42**. Die Zahl auch, der **Stationen**, der Lagerorte, auf dem **Weg durch die Wüste**, weil Israel aus Ägypten befreit wird, bis die letzte Station, bevor man Kanaan, in Kanaan hinein geht, sind das 42 Stationen. **Der Stern zieht**, es bedeutet, **es ist eine Vorbereitung**, die **drei Weisen** aus dem Osten, die Könige, die da genannt werden, auch durch die Legenden usw., mit ihren Namen usw., die wissen schon von dem und ziehen schon. **Advent bedeutet, in uns ist etwas da, etwas königliches**, das Wort "**weise**" ich habe schon davon gesagt, ist nicht weise, im Sinne von gescheit sein, **ein Weiser, chochmah, im Hebräisch, ist eben, das Gefühl, ich möchte hier konkret werden, ich bin aber selber nichts, man sagt, chochmah ist doch**, (ich habe heute Nachmittag von den Märchen schon davon erzählt, ich will es nur kurz sagen)...**chochmah, ist ein Punkt Null, nulldimensional**, es wird beschrieben, keine Länge, keine Breite, keine Höhe, nichts, also **ajin**, im Hebräisch, nichts ist da. Aber, wird gesagt, dort in dem chochmah, **in dem Punkt, ist alles Wissen, alle Erlebnisse sind da, weil Gott möchte sich schenken**, sie stammt aus dem **Staunen über Gott**. Dorthin stammt sie, nimmt keinen Platz ein, null, ist sie.

Dieses Gefühl der **drei Weisen**, solche Weisen. Aus dem **Osten** bedeutet, aus der Vergangenheit, **Osten, immer, ist Vergangenheit**, im Hebräisch, **kedem qof-daleth-**

mem 100-4-50, Osten, kedem, früher, das ist Vergangenheit, Osten. Dieses Gefühl, das Vergangene, auch die Vier Wochen vom Advent, ziehen schon dorthin, aber sie wissen, sie ziehen dorthin und werden dort **auffinden, die Geburt, eines neuen Menschen**. Nicht hinkommen und dann sehen wir eine schöne Stadt usw., dann kommen wir auch mal dorthin. Wir spüren schon, wir finden dort etwas auf, etwas, ein neuer Mensch. Die Zeit führt uns, aber nicht, indem wir gehen, **wir werden geführt**. Der **Stern führt uns**. Wir folgen dem Stern. **Wir gehen den Weg durch die Wüste, Gottes Feuersäule, oder Wolkensäule, gibt uns den Weg an**. Wir sagen nicht, wir wollen das Land erobern, wir gehen einen Weg, der geführt wird. Genährt werden wir, mit **Manna** auf dem Weg, die **Speise, die wir nicht gemacht haben**, die uns gegeben wird, alles uns wird hier gegeben. **Jede Begegnung, wird uns gegeben**. Wen wir uns getroffen haben, ist das gegeben worden, Sie sagen, ja, ich habe doch, sicher haben Sie, aber...**Zufall**, war immer da, im Grunde, Ursprung, war ein Zufall da. Man will nicht so weit schauen, aber am Ursprung, war ein Zufall da. Wie **überhaupt ein Zufall, dass man in die Welt kam, überhaupt**. Dass die Eltern, sich so fanden, ist alles für uns Zufall. Aber, **gelenkt, von Jehu**. Von Immerher gelenkt. Der Weg ist so.

Deshalb ist Weihnacht, für uns, ein Gefühl fürs ganze Jahr, fürs ganze Leben. Nicht sagen, das war damals ein schönes Weihnachten, das wir gefeiert haben, viele Leute haben da sehr viel Arbeit, Päckchen machen und Weihnachtsgrüße schicken. Da werden sie

ganz gedrückt von der vielen Arbeit. Kann sein, dass man Leute erfreut, kann man sich dann Arbeit aufladen lassen, aber, der Gedanke an Weihnacht, des Neu-Geboren-Werdens gilt nicht nur einmal im Jahr, nur zeitlich, **der Gedanke gilt ewig. Denn es ist ein Gedanke, aus der Bibel hervor gekommen.** Nicht aus der Geschichte, der Weltgeschichte, sondern, **die Bibel erzählt es und so ist die Geschichte auch in der Welt da. Biblisch da und in der Welt da, an beiden Seiten ist sie da.**

Dieser neu geborene Mensch, ist für uns, nicht der Mensch, den wir schon kennen, wie wir uns kennen, der neu geborene Mensch ist das, wo wir spüren, wir sind auf dem Weg dorthin. Aber wir spüren auch, wir werden von dem Stern gelenkt. Von den 42 Generationen gelenkt. Es ist schon längst da, aber etwas zieht uns mit. Wir gehen einen Weg und werden am Ende, glauben wir, an das Ziel anzukommen. Der Name dieses Kindes, **Jesu**, Hebräisch: **Jehoschua**. Jehoschua bedeutet, wie **Jehochannan**, Johannes, bedeutet, **der Herr ist Gnade**, Jehoschua bedeutet, **der Herr ist Rettung**. Rettung, im Sinne, dass also alles verloren ist und dann Rettung. Rettung, kausal, kann man sagen, ich habe eine Rettungsgesellschaft und die kommt dann...**Aber retten hier bedeutet, aus Nichts retten, aus einem Moment des vollkommenen Verlorenseins retten. Ein Moment, wo alles verloren aussieht, von dorthin, retten.**

28:06

Ich komme jetzt, auf einen **anderen Advent**, nämlich dies Advent, das in der **Offenbarung von Johannes** erzählt wird. Unsere, die vielen Leute, bedrückende, **Apokalypse**. Die apokalyptischen Reiter usw. Die Biester, die Tiere, **666** usw. Es bedeutet, Advent. Wir sind auf dem Weg hin und wir fasten. Um uns herum, sind wilde Tiere da. Merkwürdige Wesen, sind da. Nicht im Erscheinenden, dort, im Nichtbewussten. Warum sind sie da? Weil **wir Angst haben. Weil wir nur schauen, was erscheint**, wir wissen am Ende, die 1 der 4 gegenüber, dort, wo der Neue, Auferstandene, da ist, das neue Jerusalem da ist, ist die 1 der 4 gegenüber. **Wie lange dauert die Vier, solange der Antichrist da ist, ist die Vier da**. Es bedeutet, wir können nichts aus der Welt genießen. Schon, ein bisschen können wir, ohne weiteres und tun's auch, aber wir spüren, es ist der Antichrist da. Es ist die uns sich mitteilende, destruktive Weltschau, ist da. Die Mitteilung fortwährend, die Welt muss untergehen, das geht so nicht weiter. Das ist der Antichrist, der fortwährend uns sagt, denke nicht an das Andere, ist nie da, ist nie wahr. Macht euch was vor, ihr seid Kinder. Ich weiß dass man mir mal das so sagte, ach du bist ein Kind. Dankeschön, war damals auch so Mitte der Sechziger, bist ein Kind. Er fand das so dumm was ich sagte, bist ein Kind...

Der **Antichrist** mag nicht, dass wir auf unsere Art sind. Er will rechnen, berechnen, die **666** berechnen, zeigen, schau, ich kann von der 6 des Menschen, mache ich weitere 6, 36 und die 36 nehme ich, die volle Zahl 36. Nämlich die $36 + 35 + 34 + \dots + 1$ kommt die Zahl 666

hervor. **Das Rechnen des Antichristen, das Wesen kommt, wir haben bei uns kein Vertrauen, keinen Glauben, keine Liebe.** Deshalb, **Eschatologie**, das Gefühl, **ach, das ist ein schwerer Weg**, wir warten auch, die Erwartung. **Aber am Ende, der Offenbarung, kommt doch die Geschichte des Auferstandenen, das Neue Jerusalem, der Leib, der Mensch, der jetzt vollkommen da ist. Warum schauen wir nur auf die Vierheit und nicht auf diese Eine? Unser Leben ist eigentlich immer Advent und wir kommen nicht zu Weihnachten, immer Advent.** Manchmal ein bisschen besser, manchmal ein bisschen weniger. **Unser Kopf steht immer noch, jenseits vom Wasser.** Wir sollten selber aussteigen, aus dem Wasser. Die Vier, sind im Wasser, die vier Teile, in der Zeit, wir können nicht anders.

31:16

Weihnachten bedeutet eine gewaltige Revolution für uns. Eine Revolution, die für die Welt ganz Schweigsam geschehen kann, die Dinge machen keinen Lärm, eine Aggression, nur das Zeitliche, hat Aggression, weil es immer Hast hat, niemals erreicht es das, ich muss heute noch so viel tun, Briefe schreiben, Telefonate haben...immer in der Zeit, Hast und das Gefühl, ach, Schuld, habe ich nicht getan. Und dann der Druck, was noch Morgen kommt und Übermorgen, schrecklicher Druck, Zeit, Aggression deshalb, zu sich hinein, in sich hinein, oder hinaus dem, der gerade da ist. Man spürt, es wird nicht erfüllt, was ich mir geplant

habe. Ich möchte der und der werden und ich sehe, es geht gar nicht, diesen Weg, der ich werden möchte.

Man kann nur Advent haben und warten und warten, es kommt nichts. Wie wir auch sagen, es scheint so in der Bibel zu stehen, diese Generation wird es noch erleben. Haben es nicht erlebt, sagt man dann. Wie weiß man das? Es kommt nicht mit großem Geschrei und Posaunen, das ist still. Wie die **Stimme Gottes**, die schweigende, dünne Stimme, die der Elias von Gott hört, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer, nicht im Rausche, sondern die Stille, **die schweigende Stimme**, steht dort im Hebräischen, **die schweigende, dünne Stimme**.

Eine ganz andere Art Stimme. Wir sollten nicht denken, sie kommt, mit gewaltigen Geschehen, weil die Bibel sagt, **Armageddon** und weitere Kriege und **Gog und Magog**. Man vergisst, dass das **Bilder der Bibel** sind, **im Ewigen. Die Revolution ist viel wichtiger, wenn sie bei uns statt findet, ganz still**. Der Lärm draussen, ist noch apokalyptischer Lärm, wo noch nicht der Antichrist getötet ist. Da sind die Kriege da und der Lärm da. Viele Leute denken, wenn endlich mal Krieg kommt, der könnte der letzte Krieg sein. Dann könnte der **Erlöser** kommen. Der kommt nicht so. **Er kommt still, wie ein Dieb in der Nacht, kommt er, zum Menschen hinein und jedem Menschen, das antwortend, was dieser Mensch gerade ist**. Jede allgemeine Antwort, Formel geben, sondern, zu jedem Menschen, seine Antwort. Denn jeder Mensch, als Beispiel gebe ich immer wieder,

jeder Mensch, einen verschiedenen Fingerabdruck hat, hat jeder Mensch eine verschiedene Persönlichkeit, hat andere Fragen, er antwortet die Fragen, für jeden Menschen und erlöst jeden Menschen, besonders, jeden Menschen, klein oder groß und alle Tiere und Pflanzen und Steine. Allen gibt er die Antwort, die Antwort aus dem Ewigen.

Wie kann er das? **Im Ewigen**, Zeitlosen, ist die **Gelassenheit** da, die Ruhe, die Freiheit, das Gefühl, es ist alles schon in Ordnung, du brauchst nicht hier lange zu suchen, und dich zu fragen, ob es noch kommt und wie es kommt, es ist dort da, du brauchst nicht, selber, mit zu tun. Du kannst zu Hause bleiben. Wenn du tust, das Machbare ist es nicht, dein Tun wird nur eine Kontinuierung sein, dieser Welt. Du kannst nichts anderes tun. Sei bereit, sei offenständig, für dich, wenn die Tore, in deinem Leben offen stehen, gerade, diesen neuen Menschen, diese neue Welt, zu empfangen. Dann ist das Advent, sinnvoll, sonst ist Advent einfach, nun kommt wieder und geht, neue Geschenke, wieder ein neues Jahr, wir erholen uns ein bisschen, kommen die Winterferien, können wir Ski fahren usw., dann kommt wieder Frühling, es geht so weiter. Und dann wieder ein Krieg droht, immer ist irgendwo ein Krieg in der Welt doch da, man hat Angst es könnte explodieren, gewiss, könnte „es“, alles könnte, aber es geschieht hoffentlich nicht. Weil nicht durch Krieg, nicht durch Lärm, nicht durch Erdbeben kommt Gott.

Gott kommt, still, im Menschen. Es gibt eine **Anekdote**, aus dem **Chassidismus**, die erzählt, irgend ein **Zaddik** **zade-daleth-jod-qof 90-4-10-100**, ein Heiliger, nicht so lange her, der Name wird dort auch genannt, der rief ihn und sagte: **Der Messias ist gekommen. Jetzt, ist der Messias da. Und er hört das Geschrei und öffnet das Fenster nach aussen und atmet die Luft ein und sagt: er ist nicht gekommen. Die Luft ist noch die gleiche. Die Atmosphäre, ist die gleiche.** Es bedeutet, es ist etwas Neues da. Dass er zeigt, demonstriert er das, will sagen, bei mir, es ist nicht gekommen. **Wenn er kommt, ist bei mir, die Antwort da.** Bei dir, deine Antwort, da. Nicht, dass du sagst, ich müsste deine hören, damit ich besser befriedigt werde. Jeder hat sein Antwort. Keine uniforme Antwort. Wie für jeden Menschen, ein Lied, ein Gedicht, als seine Art, ihre Art, gehört, verstanden, gelebt werden kann. Es gibt nicht eine, allgemeine Art, etwas zu erleben. Die Aufführung ist bei einem so, beim anderen so, verschieden. Jedes Lied kann anders gesungen werden.

36:56

Es ist hier für jeden Menschen, nach seiner Persönlichkeit, für ihn genau, die Antwort. **Das heißt Weihnachten, der neue Mensch.** Da sagen wir, nicht zu glauben. Aber wohl, nicht zu glauben, dass ich alle Leute überzeuge, Chinesen, Inder, Russen, Bolschewiken, Atheisten, überzeuge, von der Bibel, kann ich nicht. Kann da Krieg machen, ausrotten, überzeugen, sowieso nicht. All die Weltverbesserer, sind

die größten Mörder immer gewesen, ohne, dass sie wollten. Aber dort, ist etwas ganz anderes da. Dort ist für jeden Menschen etwas da, **das Wunder, kann nicht durch mich gemacht werden**, ich kann nicht hingehen und überall erzählen. **Aber wenn ich sage, von der Ewigkeit, von Gott, vom Ewigen, er kann es.** Er schenkt unser Leben, schenkt uns Begegnung, er kann jedem das geben. Im Schlaf, irgendwo, zu gleicher Zeit, ja, wie die Geburt, zu gleicher Zeit, einmal da ist und immer da ist. **Jeden Moment Weihnacht, jeden Moment auch Advent, in einer Einheit verbunden, spüren wir, dann erst, ist etwas da, im Sinne, dass wir sagen könnten, jetzt, verstehe ich etwas, was Weihnacht sein könnte.**

Ich glaube, das ist auch endgültig, **das große Geschehen, am Schluss der Offenbarung**, wo erzählt wird, vom **neuen Jerusalem**, die Gemeinschaft der Heiligen, das ganze, große, Neue, **das Gefühl, das kann doch nicht gemacht werden.** Das ist die gute Antwort dann. Wenn man sagt, **ich kann das nicht machen**, dann sage ich, dann sind sie auf dem guten Weg. **Dann seien sie gelassen.** Wie kommt es dann? Wenn ich erzählen würde, dann denken Sie, ich müsste wieder machen. Ich kann's auch nicht erzählen. Kann's nur für mich erzählen. Das gilt nur für mich. Ich kann keinem sagen, wie es nun genau ist. Aber ich kann eines sagen: **lass es doch zu.** Es wartet auf dich, an der Schwelle. Ihr werdet es noch erleben. Könnt es erleben.

Das ist die große Freude, dieser Nacht, von diesem Tag, wo die Sonne sich gewendet hat, man spürt, dort in Bethlehem, die Stadt ist voll, man hat keinen Platz für die, keiner beobachtet es, es ist etwas für uns selber. **Dort, wo wir nicht beobachten, dort kommt es.** Dort, wo wir beschäftigt sind, es forcieren, es durchzudrücken, das sind die großen Hotels in Bethlehem, jener Zeit Hotels, wenn es die gegeben hätte. All das, wo die Welt laut ist, sagt, großer Mensch, wichtiger Mensch...Ich sage, nein, nicht von dort. Ich sage, er kann wichtig sein, für die Welt, aber auch ohne, dass er das weiß, „man“ das weiß, wichtig im Himmel. Kann unwichtig hier sein, wichtig im Himmel. Je nachdem, unwichtig im Himmel. Es ist nicht von hier zu beurteilen. Es ist **etwas ganz Neues, im Urteil.**

Ein Urteil nicht im Schieben, im Fließen von der Zeit, sondern ein Urteil, wo man spürt, **hier ist vom Feuer her, vom Licht her, eine Klarheit gekommen**, wie man sagt, **der Raum ist beleuchtet, bei der Geburt vom Jesu.** Die gleiche Geschichte, obwohl sie nicht die gleichen Menschen sind, sind verschiedene Menschen, vom **Mose**, dann auch wird erzählt, in der Überlieferung, **der Raum war so hell, wie wenn die Sonne im Raum wäre.** Natürlich kann man sagen, das gilt nicht, dass das echt so war, es bedeutet, das Licht hier, wird das gleiche Licht sein. Wenn man so sieht, ist man schon am Rande, des nicht mehr normalen Funktionierens.

Aber, das Licht bedeutet, eine **Klarheit**, eine **Freude**, eine **Wärme**, durchströmt mich, durchfließt mich, etwas Neues ist geboren. Und so sehen wir, **Jesu flankiert, auch vom Mose und Elias**, spüren, hier sind Menschen da, die nicht sterben, die neu sind. Aber von einer anderen Seite her. Hier mögen sie gestorben sein, es ist nicht wichtig, es ist ein Schlafen und Erwachen. **Es geht um das Ewige**. Und **Weihnacht, kann uns zum Ewigen verbinden**. Und wenn ich schon dann sage, für Weihnacht etwas schönes zu wünschen, als schönes Geschenk, würde ich sagen, dann **wünsche ich uns allen, zum Weihnachten das Geschenk, dass wir die Beziehung zum Ewigen bekommen** und so hier, in der Zeit, **hier und jetzt, schon so empfinden, dass wir sagen, wir sind neu geboren!** Das Alte ist vorbei, gestorben, wir sind neu geboren. Wenn wir das Gefühl dann haben, dann glaube ich, sind wir für Weihnachten schön beschenkt.

Nun damit möchte ich dann enden.